



Landesverband Westfalen und Lippe
der Kleingärtner e.V.

Mitgliederversammlung 2014

_ 10. Mai 2014 _ Stadtpark Schützenhof _ Stiftbergstraße 2 _ 32049 Herford



Impressum

Redaktion

– Werner Heidemann

Textbeiträge

– Wilhelm Spieß
– Werner Heidemann
– Karin Hegel
– Ludger Niermann
– Michael Schöneich
– Werner Bolder
– Prof. Dr. Dr. Martina Oldengott
– Susanne Peters
– BDG

Fotos/Grafik

– Landesverband Westfalen und Lippe der Kleingärtner e.V.
– Werner Heidemann
– Verlag W. Wächter GmbH, Berlin/Bremen
– Fotolia/asrawolf
– Sandra Böhme, DSchrJ
– Roger Gloszat
– Marianne Genenger-Hein

Gestaltung/Produktion

– Verlag W. Wächter GmbH, Berlin

Zum Titel

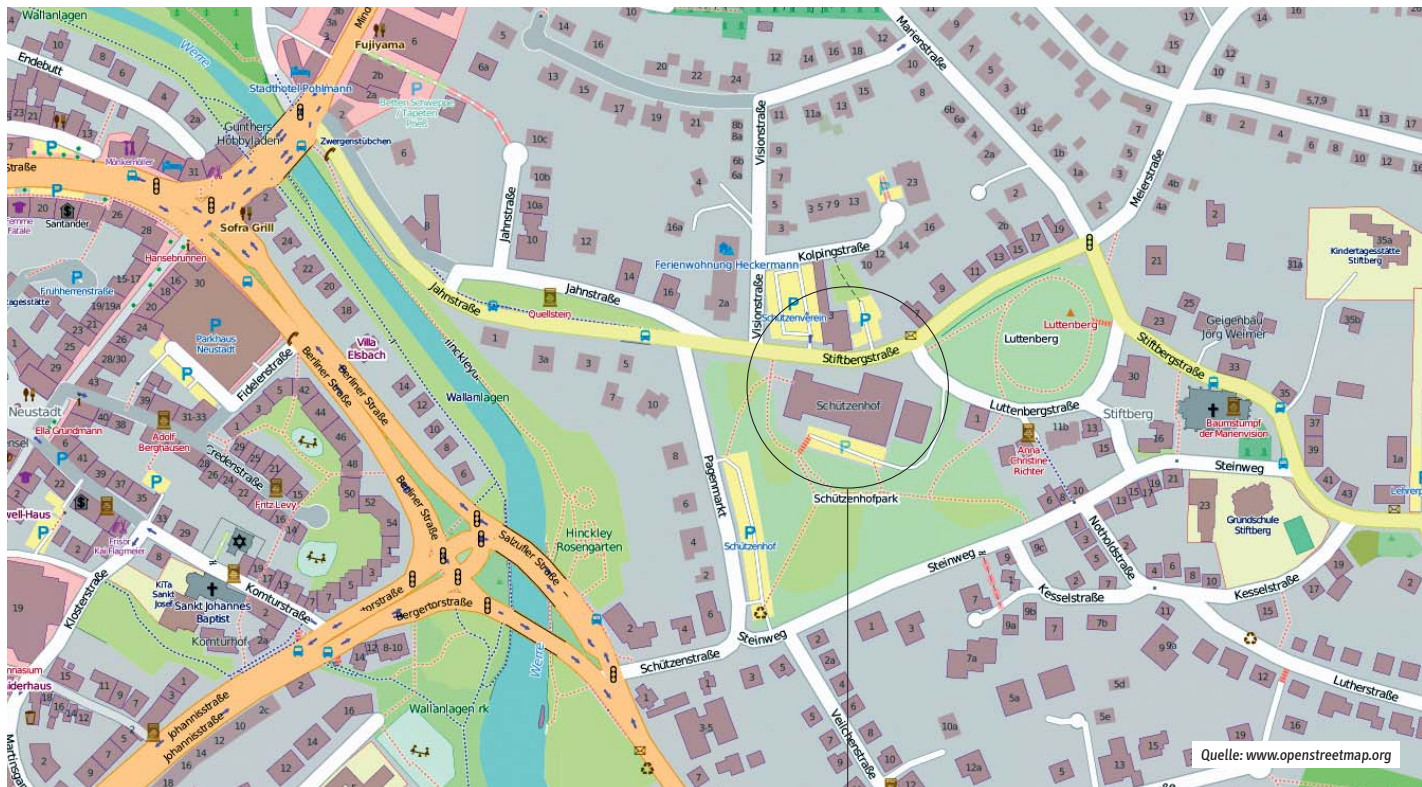
Unser Titelbild zeigt einen bunten Strauß an Impressionen aus den fünf Gewinnergärten in Westfalen und Lippe, die im Rahmen der Bereisung zum Landeswettbewerb „Kleingartenanlagen in NRW“ von der Bewertungskommission besucht wurden. Mehr zum Thema hier im Bericht ab Seite 34 oder auch im Internet auf der Seite des Landesverbandes unter www.kleingarten.de/aktuelles/news

Mitgliederversammlung 2014

- 10. Mai 2014 _ Stadtpark Schützenhof
- Stiftbergstraße 2 _ 32049 Herford
- Beginn: 10.00 Uhr

Landesverband Westfalen und Lippe der Kleingärtner e.V.

Anfahrtsplan



Anfahrt:

Von A2 Hannover-Dortmund

- Abfahrt Herford-Ost
Richtung Vlothoer Straße fahren, rechts abbiegen auf die Vlothoer Straße. Im Kreisverkehr die dritte Ausfahrt nehmen, um auf der Vlothoer Straße zu bleiben. Weiter auf der Stiftbergstraße. Nach links abbiegen, um auf der Stiftbergstraße zu bleiben. Der Schützenhof befindet sich auf der linken Seite.

Von A2 Dortmund-Hannover

- Abfahrt Herford/Bad Salzuflen
Hier in den Zubringer B239 Richtung Herford einfädeln und weiter auf der B239. Ausfahrt Herford/Herford Ahmser Straße. Auf Ahmser Straße/Planckstraße fahren, weiter auf Ahmser Straße. Weiter auf Rennstraße, Johannisstraße und Bergertorstraße. Links abbiegen auf L712, rechts abbiegen auf Mindener Straße, rechts abbiegen auf die Jahnstraße. Weiter auf der Stiftbergstraße. Der Schützenhof befindet sich rechter Hand.

Inhaltsverzeichnis

- U2 Impressum
- 1 Anfahrtsskizze
- 3 Tagesordnung

Geschäftsbericht 2012/2013

4 Kleingartenpolitik in NRW

- 4 Grün-Diskurs Lünen 2012 – Kleingartenwesen und Kommunen wollen enger zusammenarbeiten
- 8 Ein guter Auftakt – Kleingartenpolitischer Erfahrungsaustausch mit MdL Norwich Rüße
- 9 Streichung der Kleingartenförderung durch die Hintertür?
- 11 Gespräch mit Vertretern der SPD Landtagsfraktion – Stärkungspakt Kleingartenwesen vertagt

12 Tagungen des Vorstandsrates

- 12 Zukunftsfragen im Mittelpunkt der Frühjahrstagung 2013
- 14 Herbsttagung 2013: Schwindende finanzielle Landesmittel sorgen für Unmut
- 17 Bundesstudie zur Leerstandsproblematik in Kleingartenanlagen

19 Wir trauern um Ekkehard Wallusch

20 Landesschule

- 20 Schulung und Fachberatung – wichtiger denn je
- 20 Erfolgreiche Fachberaterausbildung an der Landesschule
- 22 Naturgarten praktisch: 37 neue Infoblätter zum naturnahen Gärtnern
- 22 Das Referententeam – Rückgrat der Landesschule
- 24 Impressionen aus dem Lehr- und Lerngarten
- 26 Klima-Wandel-Wasser...
- 28 Fachexkursion zur internationalen Gartenschau und ins Alte Land

29 Öffentlichkeitsarbeit

- 29 „Gartenfreund“ – ein starkes Verbandsorgan
- 30 Workshop & Service: Gemeinsamer Internetauftritt des Landesverbandes mit seinen Mitgliedsverbänden
- 31 Das Kleingartenwesen mit eigener Ausstellung auf der igs 2013 in Hamburg präsent
- 32 Ein Sonntagmorgen mit den „Talking Horns“

34 Landeswettbewerb 2013 – „Kleingartenanlagen in NRW“

- 34 Umweltminister Johannes Remmel gratulierte den Preisträgern
- 35 Herzlichen Glückwunsch allen Preisträgern!
- 36 Die Ergebnisse des Landeswettbewerbs auf einen Blick
- 37 Kleingärten – Teil einer lebenswerten Stadt von morgen! Ein Resümee der Jury

41 Internationale Begegnungen und Partnerschaften

- 41 25 Jahre Freundschaft zwischen den Kleingärtnerverbänden aus Großpolen (Poznań) und Westfalen-Lippe

- 43 Kleingärtner aus Westfalen-Lippe und Großpolen/Poznań unterzeichnen offenen Brief zum Schutz des polnischen Kleingartenwesens

- 44 Begegnungen in NADESHDA und Belarus

- 45 Korea in Westfalen-Lippe

- 46 Herbsttagung der Frauenberaterinnen – Soziales Engagement für NADESHDA und ökologische Informationen ergänzen sich

- 48 Die Zukunft des Kleingartenwesens in Europa – Arbeitsgruppentreffen mit Vertretern aus 23 Ländern

- 49 Sinneslust & Kräuterduft – eine „dufte“ Woche auf der FLORIADE 2012 im niederländischen Venlo

51 Kleingartenwesen in Deutschland

- 51 30 Jahre Bundeskleingartengesetz

- 52 Bundesverband Deutscher Gartenfreunde (BDG) lobt „Bundeskleingartenpreis 2014“ aus

- 53 Kooperationsprojekt „Natur im Netz“ wurde auf den Weg gebracht

- 55 Kleingärtner helfen Kleingärtnern

- 55 Führungswechsel in der BDG-Spitze

- 56 Gemeinsam gestalten – neuer Bundesvorstand der Schreberjugend gewählt

57 Kleingarten-Versicherungsservice

- 57 Einigkeit macht stark

58 Wir über uns

- 58 Wir sind ein starkes Stück in NRW

- 58 Mitgliederentwicklung

- 59 Haben Sie's gewusst?

- 59 Ein herzliches Dankeschön

60 Haushaltsplanung und Finanzen

- 60 Kassenbericht 2012

- 61 Vermögensübersicht 2012

- 62 Kassenbericht 2013

- 63 Vermögensübersicht 2013

- 64 Prüfungsbericht 2012

- 65 Prüfungsbericht 2013

- 66 Haushaltsplan 2014/2015

67 Regularien

- 67 Geschäftsordnung zur Mitgliederversammlung

- 68 Wahlordnung zur Mitgliederversammlung



Tagesordnung zur Mitgliederversammlung 2014

- _ Tagungsort: Stadtpark Schützenhof
Herford, Stiftbergstr. 2
- _ Anfahrt: Siehe Wegbeschreibung, Seite 1
- _ Beginn: 10.00 Uhr

TOP 1 bis TOP 12

- | | |
|--|---|
| TOP 1 Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden Wilhelm Spieß | TOP 9 Entlastung des Vorstandes |
| TOP 2 Beschlussfassung über die Geschäfts- und Wahlordnung zur Mitgliederversammlung | TOP 10 Haushaltsplan 2014/2015 |
| TOP 3 Bestellung des Mandatsprüfungs- und Wahlausschusses | 10.1 Erläuterung des Haushaltsplanes 2014/2015
Jörg Schulz |
| TOP 4 Vortrag:
Gesellschaft im Wandel – soziale und ökologische Bedeutung von Kleingärten
Norwich Rüße, MdL | 10.2 Beschlussfassung über den Haushaltsplan 2014/2015 |
| TOP 5 Grußwort des Bürgermeisters der Stadt Herford
Bruno Wollbrink

Grußworte weiterer Gäste | TOP 11 Wahlen in der Mitgliederversammlung |
| TOP 6 Geschäftsbericht 2012/2013 – Vorstellung und Erörterung
Wilhelm Spieß, Werner Heidemann, Ludger Niermann und Karin Hegel | 11.1 Vorsitzender |
| TOP 7 Kassenbericht 2012/2013
Jörg Schulz | 11.2 Schriftführer |
| TOP 8 Bericht der Kassenprüfer
Reinhard Sender, Rolf Schaefer, Heinz Grüneberg | 11.3 Landesfachberater |
| | 11.4 Landesberaterin für Frauen, Jugend und Familie |
| | 11.5 2 Kassenprüfer und ein Ersatzkassenprüfer |
| | TOP 12 Verschiedene Angelegenheiten |
| | Rahmenprogramm/Ausstellungen: |
| | – Unterhaltung mit dem Chor Rodnik
Leitung: Lidia Wingert |
| | – Kleingarten- und Jugendprojekte |
| | – 20 Jahre NADESHDA, Belarus |



Grün-Diskurs Lünen 2012 – Kleingartenwesen und Kommunen wollen enger zusammenarbeiten



Die Teilnehmer am Grün-Diskurs in der Landesschule in Lünen (v.l.): Hans-Günther Cremer, Wilhelm Spieß, Hans-Peter Leßmann, Peter Schulz, Stephan Bevc, Roland Schäfer, Karin Hegel, Oliver Wächter, Werner Heidemann, Bernd Düsterdiek.

Integrationskultur, Stadtentwicklungspolitik und die neuen kommunalen Leitlinien für das Kleingartenwesen – das waren die Themen beim Grün-Diskurs in Lünen am 20. August 2012 in der Landesschule. In einem Dialog auf Augenhöhe wollten die Vorstandsmitglieder des Landesverbandes diesmal mit Roland Schäfer und Bernd Düsterdiek ausloten, welche Möglichkeiten der Zusammenarbeit es zwischen dem Kleingartenwesen und den Städten und Gemeinden gibt.

Roland Schäfer, der Präsident des Deutschen Städte- und Gemeindebundes (DStGB) und Bürgermeister der Stadt Bergkamen, kennt die Kleingärtner gut und hat bereits an einem Grün-Diskurs teilgenommen. Er spricht den Kleingärten in den Kommunen vielfältige Bedeutung zu: als ökologisch wertvolle Grünzonen zum Erhalt der Biodiversität und als öffentliche Räume der Begegnung und gemeinsamer Aktivität.

Auch Bernd Düsterdiek war schon Gesprächspartner bei einem Grün-Diskurs in Lünen. Der Referatsleiter beim DStGB in Bonn ist zuständig für den Bereich Kleingartenwesen und für den Bereich Städtebau und Städtebauförderung. Er hält außerdem den Kontakt zum Städtetag und ist Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde (BDG).

Moderiert wurde die Diskussion von Oliver Wächter, dem Verleger der Verbandszeitschrift „Gartenfreund“.

Brauchen wir eine neue Integrationskultur?

Die Herausforderungen bei der Integration von Bürgern mit Migrationshintergrund und von sozial schwachen Bürgern sind für die Kleingärtnervereine an vielen Orten in den letzten Jahren größer geworden, und die Vereine sind damit teilweise überfordert. „Den Kleingärtnervereinen ist es bisher immer recht gut gelungen, Mitglieder mit Migrationshintergrund einzubinden“, sagte Peter Schulz, stellvertretender Vorsitzender des Landesverbandes. „Aber wir sehen heute an manchen Stellen die Gefahr einer Ghettobildung. Und es ist immer heikel, wenn wir eingreifen müssen, weil es Konflikte gibt. Schnell kommt da ein falscher Unterton in die Diskussion und die Öffentlichkeit. Wir kommen da oft allein nicht weiter und wünschen uns Unterstützung von den Kommunen.“

Roland Schäfer kennt die Problematik und lobte die Kleingärtnervereine für ihren wichtigen und umfangreichen Beitrag, den sie schon seit Jahrzehnten zur Integration leisten. „Im Kleingärtnerverein gelten Regeln, es müssen bestimmte Bedingungen erfüllt werden von den Mitgliedern. Da kann es natürlich zu Konflikten kommen. Was für die meisten hier gelernt ist, ist vielen Zuwanderern neu. Weil es Vereinsleben und das Sich-Selbst-Organisieren innerhalb eines rechtlichen Rahmens in ihren Herkunftsländern nicht gibt,

Den Kleingärtnervereinen ist es bisher immer recht gut gelungen, Mitglieder mit Migrationshintergrund einzubinden.

Kleingartenpolitik in NRW

auch keine Vorgaben bei der Nutzung von Gärten und das Engagement bei Gemeinschaftsaktionen. Da ist Geduld gefragt.“

Und viel Fingerspitzengefühl bei der Wahl der richtigen Worte, wenn es darum geht, Konflikte innerhalb der Vereine zur Sprache zu bringen und zu schlichten. Wichtig ist hier, bei allen Beteiligten um Verständnis zu werben.

„Tut sich in der Integrationspolitik etwas bei den Kommunen? In welche Richtung dreht sich das Rad?“, fragte Werner Heidemann. „Nachdem jahrelang überhaupt nicht zur Kenntnis genommen wurde, dass es Probleme gibt, hat sich das in den letzten Jahren geändert“, sagte dazu Roland Schäfer. Es gibt verpflichtende Deutschkurse, die Bindung an das Grundgesetz gilt. Allerdings werden die Problemfelder unterschiedlich deutlich benannt von den jeweiligen Politikern.

Kleingartenanlagen sind ein Spiegelbild der Gesellschaft, und so stellt sich neben der Integration der Zuwanderer auch zunehmend die Herausforderung, Jung und Alt, wohlhabende und weniger wohlhabende Mitglieder zu integrieren. *„Gibt es auf Seiten der Kommunen Ideen dafür, und was können wir tun? Finden wir geeignete Ansprechpartner bei den Städten und Gemeinden, die uns dabei beraten und helfen?“, wollte Wilhelm Spieß von den Kommunalvertretern wissen. „Die Kommunen müssen sich damit befassen“, bestätigte Roland Schäfer. „Machen sie aber nicht alle. Und viele trauen sich nicht, offen darüber zu reden.“*

Informieren und engagieren vor Ort

Durch die unterschiedlichen Organisationsstrukturen in den Kommunen sind auch die Ansprechpartner immer

wieder andere. In kleineren Gemeinden ist es der Bürgermeister, in größeren meist der zuständige Dezernent.

„Heute wissen die meisten Vereinsvorsitzenden nicht, an wen sie sich in der Kommune wenden können. Früher gab es noch flächendeckend Grünflächenämter, da war die Verbindung da“, so Werner Heidemann.

Dass es nicht einfach ist, den richtigen Ansprechpartner zu finden, bestätigte Roland Schäfer. *„Nehmen Sie beim ‚Tag der offenen Tür‘ im Rathaus Kontakt auf, laden Sie die Kommunalpolitiker zum ‚Tag des Gartens‘ ein. Bleiben Sie dran“, riet er. „Bitten Sie um einen Termin mit dem Bürgermeister oder Dezernenten, sprechen Sie mit dem Zuständigen für Integration und bleiben Sie im steten Kontakt – hier brauchen Sie Beharrlichkeit und Geduld.“*

Letztlich muss sich jeder Verein und jeder Verband den Problemen vor Ort stellen und individuelle Lösungen finden. Die Kommunen sind im Wandel, die finanziellen Mittel sind knapp – und das wird auch so bleiben.

Bernd Düsterdiek ergänzte: *„Innerhalb der neuen Leitlinien für das Kleingartenwesen gibt es ja die Forderung, in den Kommunen Kleingartenbeiräte zu schaffen, mit Mitgliedern aus Politik, Verwaltung, und Kleingartenwesen. Das muss weiter voran gebracht werden. Da gibt es Nachholbedarf, hier gilt es, weiter zu bohren.“*

Roland Schäfer versprach, die Thematik „Integration“ mit in den DStGB zu nehmen und in den Gremien anzusprechen. Bernd Düsterdiek bot an, das Thema in Abstimmung mit Vertretern des Kleingartenwesens in den Medien des DStGB zu behandeln, um auch dort bundesweit für die Thematik zu sensibilisieren und Defizite deutlich zu machen.



Bernd Düsterdiek ist beim Städte- und Gemeindebund Referatsleiter für Städtebaurecht und Stadtentwicklung.



Zu Gast beim Grün-Diskurs: Roland Schäfer. Rechts: Verleger Oliver Wächter, der die Diskussion moderierte.

Innerhalb der neuen Leitlinien für das Kleingartenwesen gibt es ja die Forderung, in den Kommunen Kleingartenbeiräte zu schaffen, mit Mitgliedern aus Politik, Verwaltung, und Kleingartenwesen. Das muss weiter voran gebracht werden. Da gibt es Nachholbedarf, hier gilt es, weiter zu bohren.



Kleingartenpolitik in NRW

Was sind die Kleingärten den Kommunen wert?

Grünflächenämter gibt es immer weniger, kompetente Ansprechpartner auch. Der Kostendruck ist hoch, die Kommunen sind gezwungen zu sparen. Bereiche werden eingespart, zusammengelegt, Unterhaltungskosten, z.B. von Gebäuden, reduziert.

Dieser Trend wird weitergehen. In diesem Zusammenhang stellte sich auch hier wieder die Frage nach dem Wert der Kleingärten. Wilhelm Spieß stellte fest, dass dieser in Kostendiskussionen oft nicht genug anerkannt wird.

Dem widersprach Roland Schäfer: „Politiker schätzen den Wert der Kleingärtner hoch ein. Aber auch die Stadt erbringt eine Leistung: Sie stellt die Flächen dafür zur Verfügung. Das ist rechtlich gesichert, und das soll auch so bleiben.“

In vielen Städten erbringt die Kommune auch noch zusätzliche Leistungen, etwa durch den Bauhof. In den Städten sind Zuschüsse gestrichen worden, das betrifft alle Vereine und gesellschaftlichen Gruppen. „Dabei sind die Kleingärtner durch die Existenzgrundsicherung oft noch in einer besseren Situation als andere Vereine.“

Wie kann man die Kleingartenflächen in einer Stadt schützen? Roland Schäfer ist in Nordrhein-Westfalen kein Fall bekannt, wo Flächen durch geplante Einkaufszentren oder Wohnbebauung bedroht sind. In Nordrhein-Westfalen sind weit über 90 Prozent im Besitz der Kommunen, bei Flächen im Privatbesitz passiert das gelegentlich schon.

Aber es gibt sehr wohl Begehrlichkeiten. „Was ist, wenn die angespannte Finanzlage der Kommunen anhält und

es noch enger wird?“, fragte Werner Heidemann. „Im Verlauf der Entwicklung macht jede Kommune immer wieder eine Bestandsaufnahme ihres Eigentums. Im Hinblick auf den Bevölkerungsrückgang werden künftig beispielsweise weniger Kindergärten gebraucht oder Sportplätze. Das kann aber den im Bebauungsplan ausgewiesenen Kleingartenanlagen nicht so schnell passieren“, so Roland Schäfer.

In die Öffentlichkeit gehen, den Verein präsentieren, Verwaltung, Ratsmitglieder und die Vertreter der politischen Parteien zu Veranstaltungen einladen – Kontaktpflege zur Kommune und Öffentlichkeitsarbeit ist für die Existenzsicherung wichtig.

Kleingärten in Städteplanung und -entwicklung

„Innerhalb der Städteplanung und des Umbaus der Städte müssen auch die Kleingärten eine Rolle spielen. Sie sind integraler Bestandteil unserer Städte und Gemeinden, so wie Kindergarten, Schule und Supermarkt“, mahnte Wilhelm Spieß.

Bernd Düsterdiek sieht die Entwicklung für die Kleingärten positiv. Neubedarf gibt es in der Regel nicht. Es geht darum, den Bestand bauplanerisch und bei städtebaulichen Entwicklungen zu berücksichtigen.

„Unter Klimaschutzaspekten wird die Bedeutung der Kleingartenanlagen größer werden. Interessant wird es dann, wenn die Flächen umstrukturiert und in die Gesamtplanung einbezogen werden, etwa in Kleingartenparks zusammen mit anderen kommunalen Flächen. Die positiven Aspekte gilt es dann immer wieder ins Bewusstsein zu rücken.“ Hier sieht Düsterdiek eine

In die Öffentlichkeit gehen, den Verein präsentieren, Verwaltung, Ratsmitglieder und die Vertreter der politischen Parteien zu Veranstaltungen einladen – Kontaktpflege zur Kommune und Öffentlichkeitsarbeit ist für die Existenzsicherung wichtig.

Grün-Diskurs Lünen



Mit dem Grün-Diskurs Lünen bietet der Landesverband Westfalen und Lippe eine Diskussionsplattform zu Fragen der gesellschaftspolitischen Entwicklung und der Positionierung des Kleingartenwesens. Mit der Veranstaltungsreihe mischt sich der Landesverband aktiv in die gesellschaftspolitische Diskussion ein, um die Zukunftsfähigkeit des Kleingartenwesens in NRW unter veränderten Rahmenbedingungen auszubauen und zu festigen.



Peter Schulz machte deutlich, dass sich die Kleingärtnervereine bei Fragen der Integration Unterstützung von den Kommunen wünschen.



Kleingartenpolitik in NRW



Hans-Günther Cremer (r.) machte darauf aufmerksam, dass es schwierig ist, bei manchen Kommunen kompetente Ansprechpartner für das Kleingartenwesen zu finden.

klare Übereinstimmung zwischen dem DStGB und dem Kleingartenwesen.

Spielraum für nichtfinanzielle Leistungen

Geld ist knapp in den Kommunen, und die Frage nach Zuschüssen sollte im Rahmen eines Gesprächs auch überhaupt nicht gestellt werden. Aber gibt es jenseits finanzieller Mittel Möglichkeiten für eine Unterstützung der Vereine? Etwa eine geringere Pacht für Flächen, die als öffentliches Grün im Rahmen von Kleingartenparks genutzt werden? Lassen sich z.B. die kommunalen Abgaben, also die stetig steigenden Nebenkosten, für die Kleingärtnervereine begrenzen? „Da kann es immer nur individuelle Lösungen vor Ort geben, etwa kostengünstigere Varianten für den Wegebau, damit die Kosten für den Verein nicht zu hoch werden“, sagte Bernd Düsterdiek. Ansonsten gilt das Gleichbehandlungsgesetz, da kann man das Kleingartenwesen nicht ausnehmen.

Wenn beim Straßen- und Wegebau hohe Kosten auf die Vereine zukommen, lassen sich oft vor Ort Lösungen finden – wenn rechtzeitig reagiert wird. Werner Heidemann bestätigte dies: „In einigen Fällen konnten für Anschluss- und Ausbaubeiträge gute Lösungen gefunden werden. Aber wenn ein Bescheid erst einmal raus ist, wird es schwierig. Deshalb gab es in Nordrhein-Westfalen eine Initiative, die eine Änderung des Kommunalabgabengesetzes auf den Weg bringen wollte, dass in Kleingartenanlagen, die nach dem BKleingG genutzt werden, keine Anschluss- und Ausbaubebühren erhoben werden. Wäre es an der Zeit, dieses Thema wieder in die Landespolitik hineinzubringen?“

Das befürworteten Roland Schäfer und Bernd Düsterdiek, der versprach, dies ebenfalls beim DStGB anzusprechen.

Schulterschluss in vielen Bereichen

Dass das BKleingG in seiner jetzigen Form erhalten bleibt, darin waren sich alle Beteiligten einig. Zum Abschluss des Gesprächs stellten alle Teilnehmer eine große Übereinstimmung in vielen weiteren Bereichen fest. Sowohl die Vorstandmitglieder als auch die Gäste lobten die offenen Worte und die konstruktive Diskussion.

Roland Schäfer bedankte sich für viele Anregungen und dankte ausdrücklich auch allen Beteiligten in den Vereinen für ihre engagierte Mitarbeit. Es sei deutlich geworden, sagte Wilhelm Spieß, dass die Kleingärtner nicht als nörgelnde und fordernde Klientel auftreten, sondern als kompetente Ansprechpartner zur Verfügung stehen. „Die Kleingärtnerorganisationen leisten in unterschiedlichen Bereichen viel für die Gesellschaft, und wir können das Kleingartenwesen nur fördern, wenn wir eng mit Politik, Verwaltungen und Organisationen zusammenarbeiten.“

Die Kleingärtnerorganisationen leisten in unterschiedlichen Bereichen viel für die Gesellschaft, und wir können das Kleingartenwesen nur fördern, wenn wir eng mit Politik, Verwaltungen und Organisationen zusammenarbeiten.

Grün-Diskurs Lünen – Teilnehmer

Vom Städte- und Gemeindebund:

- Roland Schäfer, Bürgermeister der Stadt Bergkamen, Präsident des Deutschen Städte- und Gemeindebund (DStGB)
- Bernd Düsterdiek, Deutscher Städte- und Gemeindebund DStGB (Bonn), Referatsleiter Städtebaurecht und Stadtentwicklung, Umweltverträglichkeitsprüfung, Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung, Wohnungswesen, Denkmalschutz, Vergaberecht

Vom Landesverband:

- Wilhelm Spieß, Vorsitzender
- Werner Heidemann, Geschäftsführer
- Peter Schulz, stellv. Vorsitzender
- Hans-Peter Leßmann, Schriftführer
- Karin Hegel, Landesberaterin für Frauen, Jugend und Familie
- Hans-Günther Cremer, Beisitzer
- Stephan Bevc, Beisitzer

Vom „Gartenfreund“:

- Oliver Wächter, Verleger
- Susanne Peters, Redakteurin



Ein guter Auftakt – Kleingartenpolitischer Erfahrungsaustausch mit MdL Norwich Rüße

Rückblick: Auf der Mitgliederversammlung des Landesverbandes am 28. April 2012 in Hamm präsentierten verschiedene Vereine im Foyer der Festhalle ihre ökosozialen Projekte. Der Kgv. „Ontario“, Bezirksverband Hamm Kreis Unna, war mit dabei und informierte

an seinem Stand über den neu geschaffenen „Mehrgenerationengarten“. Delegierte, Gastdelegierte und unsere geladenen Gäste aus Politik und Verwaltung konnten sich so einen Eindruck verschaffen über die Aktivitäten des Kleingartenwesens in Westfalen-Lippe. Für den Landtagsabgeordneten Norwich Rüße, Bündnis 90/Die Grünen, war das Grund genug, vor Ort einmal zu schauen, was das Kleingartenwesen tatsächlich leistet.

Am 25. Juni 2012 begrüßte der Landesverbandsvorsitzende Wilhelm Spieß den Gast aus Düsseldorf in der Landesschule. Nach einem Rundgang durch den Lehr- und Lerngarten diskutierte der Vorstand mit dem Abgeordneten über den Koalitionsvertrag, Kleingartenförderung, Integration und die soziale Bedeutung des Kleingartenwesens.

Für Norwich Rüße ist die ideelle und finanzielle Förderung des Kleingartenwesens in NRW wichtiger denn je. Als praktizierender Öko-Landwirt wisse er um die Bedeutung von Nahrung und Ernährung. *„Wer mit den eigenen Händen im Garten selbst Gemüse und Obst anbaut, der weiß um die Mühen und den Wert von Lebensmitteln“*, betonte der Abgeordnete.

Fazit: Für Norwich Rüße war sein erster Besuch in der Landesschule der Auftakt für die Vertiefung und Fortsetzung des Dialoges mit dem Kleingartenwesen auf Landesebene.

Was am Vormittag in der Landesschule am runden Tisch diskutiert wurde, konnte der Abgeordnete am



Als Abschiedsgeschenk ein Korb mit frischem Gemüse aus dem Lehr- und Lerngarten für Norwich Rüße, Landtagsabgeordneter und kleingartenpolitischer Sprecher von Bündnis 90/Die Grünen (v.l.): Werner Heidemann, Geschäftsführer, Norwich Rüße, MdL, Michael Schöneich, Beisitzer, Wilhelm Spieß, Landesverbandsvorsitzender, Rolf König, Vorsitzender des Bezirksverbandes Hamm-Kreis Unna, Hans-Günther Cremer, Beisitzer, Stephan Bevc, Beisitzer.



Norwich Rüße ist beeindruckt von der Vielzahl der Partner, die den „Mehrgenerationengarten“ in der Kleingartenanlage „Ontario“ in Hamm-Bockum-Hövel nutzen.



Kleingartenpolitik in NRW

Nachmittag in der Kleingartenanlage „Ontario“, Hamm-Bockum-Hövel, life erleben. Der Projektleiter Dieter Leder stellte dort den „Mehrgenerationengarten“ vor. Wie zutreffend ist hier der Begriff „Mehrgenerationengarten“, denn sowohl für die Schüler benachbarter Schulen als auch für die Bewohner des nahegelegenen Seniorenstiftes haben die Akteure hier einen Garten geschaffen, wo gesät, gepflanzt, gepflegt und geerntet wird. Viele Partner sind an diesem Projekt mit viel Liebe und Engagement beteiligt. Norwich Rüße: „Hier geben Kleingärtner eindrucksvoll ihre Erfahrungen an

Andere weiter und bewahren so das Kulturgut Garten“. Im Rahmen des Landeswettbewerbes 2009 „Kleingartenanlagen in NRW“ hatte der Kgv. „Ontario“ damals seine Projekte vorgestellt. Motiviert durch die Teilnahme an diesem Wettbewerb und der „Silber“-Auszeichnung in Verbindung mit einem Sonderpreis, haben die Projektteilnehmer ihren „Mehrgenerationengarten“ in Angriff genommen. Dass dieses Projekt wirklich „lebt“ und fest in der Gemeinde verwurzelt ist – davon konnten sich Norwich Rüße und der Landesverbandsvorstand eindrucksvoll überzeugen.

„Wer mit den eigenen Händen im Garten selbst Gemüse und Obst anbaut, der weiß um die Mühen und den Wert von Lebensmitteln“, betonte der Abgeordnete.



Im Gespräch bleiben – Landesverbandsvorsitzender Wilhelm Spieß (L) und Norwich Rüße im Lehr- und Lerngarten.

Streichung der Kleingartenförderung durch die Hintertür?

Miteinander reden ist immer für alle Seiten ein Gewinn. Unter diesem Motto fanden die Gespräche mit Landtagsabgeordneten der SPD, von Bündnis 90/Die Grünen und der CDU am 29. November 2012 statt.

Sie standen diesmal unter besonderen Vorzeichen: Auf der Verbandsversammlung der Gartenfreunde Rheinland berichtete der Abteilungsleiter im Ministerium für Umwelt, Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Dr. Ludger Wilstacke, über die geplante Streichung der investiven Kleingartenförderung des Landes in Höhe von 320.000 Euro. Wir, die beiden in der Arbeitsgemeinschaft NRW der Landesverbände der

Kleingärtner zusammenarbeitenden Verbände, waren bestürzt und haben unverzüglich beim Umweltminister und bei allen im Landtag vertretenen Parteien gegen dieses Vorhaben Protest erhoben.

So war es nur folgerichtig, dass die Landesförderung den Schwerpunkt der Gespräche mit den Parteien bildete. Die Auswirkungen der geplanten Mittelstreichung wurden deutlich gemacht. So ist zu befürchten, dass der Wegfall der Landesmittel auch zu einem noch stärkeren Rückzug der Kommunen aus der Kleingartenförderung führen kann. Erfreulich war, dass die Abgeordneten von SPD, Bündnis 90/Die Grünen und der CDU



Kleingartenpolitik in NRW



Ein Gruppenfoto nach den Gesprächen mit Landtagsabgeordneten der CDU-Fraktion (v.l.): Rainer Deppe, Friedhelm Ortgies, Wilhelm Spieß, Vorsitzender Westfalen-Lippe, Peter Schulz, stellv. Vorsitzender Westfalen-Lippe, Christina Schulze-Föcking, Hans-Jürgen Schneider, Vorsitzender Rheinland, Werner Heidemann, Geschäftsführer Westfalen-Lippe, Marianne Genenger-Hein, Geschäftsführerin Rheinland.

zusagten, sich bei den Haushaltsberatungen 2013 für eine Beibehaltung dieser 320.000 Euro einzusetzen.

Unsere Arbeit wird geschätzt

Unsere Auffassung, dass Kleingartenanlagen zur unverzichtbaren Grundausstattung der Wohngebiete gehören, wie Schulen, Kindergärten und Einkaufsmöglichkeiten, wurde von unseren politischen Gesprächspartnern geteilt.

Die Gespräche 2012 fanden in einer angenehmen, von gegenseitigem Vertrauen geprägten Atmosphäre statt. So wurde deutlich, dass die beiden Kleingärtnerverbände unseres Landes in ihrer Arbeit geschätzt werden und als kompetente Ansprechpartner der Politik betrachtet und geachtet werden. Über die auf dieser Grundlage beruhende Fortführung der Zusammenarbeit für die weitere Legislaturperiode waren sich alle Beteiligten einig.



Cornelia Ruhkemper, Kleingartenpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion.



Norwich Rüße, unser Ansprechpartner von Bündnis 90/Die Grünen in Sachen Kleingartenwesen.



Gespräch mit Vertretern der SPD Landtagsfraktion – Stärkungspakt Kleingartenwesen vertagt

Am 5. November 2013 trafen sich Vertreter der Landesverbände Westfalen und Lippe sowie dem Rheinland mit Mitgliedern der SPD Landtagsfraktion. Ein Schwerpunktthema war die Zukunft der Kleingartenförderung auf Landesebene. Erfreulich! Die Zuschüsse für das Seminarwesen der beiden Landesverbände sollen in 2014 nicht gekürzt werden. Weniger erfreulich war damals die Absicht des Umweltministers, die investive Kleingartenförderung auf kommunaler Ebene zu reduzieren. Wir hatten im Rahmen des Bundestagswahlkampfes erfahren, dass beabsichtigt sei, die Förderung für die Neuanlage und Umgestaltung von Kleingartenanlagen empfindlich zu kürzen. Hierzu teilte uns die Abgeordnete Cornelia Ruhkemper, Sprecherin der SPD Fraktion für das Kleingartenwesen, mit, dass ihre Fraktion den Antrag auf Rücknahme des Kürzungsvorschlags gestellt habe, um so die Förderung auf dem Stand von 2013 beizubehalten.

Leider war der Zeitrahmen für das Gespräch sehr kurz bemessen, sodass viele Themen nur angerissen und nicht zufriedenstellend diskutiert werden konnten.

So blieben einige Themen inhaltlich auf der Strecke. Dies gilt besonders für unseren Wunsch nach der

Schaffung eines „Stärkungspaktes Kleingartenwesen“, der für eine gesamte Legislaturperiode Planungssicherheit für uns Kleingärtner, aber auch für die Politik und das Ministerium bringen soll. Hier werden wir jedoch weiter arbeiten, um auch dieses Thema zum Erfolg zu führen.

Von Seiten der SPD-Landtagsfraktion wurde eine Konferenz zum Thema „Städtebau“ im ersten Quartal 2014 angekündigt mit Beteiligung der Landesverbände. Wir werden unsere Position vortragen, nach der Kleingartenanlagen zwingend zur Daseinsversorgung in den Wohnquartieren erhalten bzw. geschaffen werden müssen. Dieses ist zur Untermauerung der Wertigkeit des Kleingartenwesens für die Stadtgestaltung, die Bevölkerung, deren soziale Belange und auch der Natur unabdingbar.

Einer unserer größten Wünsche an die Politiker auf Landes- aber auch auf kommunaler Ebene ist, dass diese Gespräche weiterhin vertrauensvoll geführt werden. Aber auch, dass sie nicht unter einem Zeitdruck geführt werden, der eine tiefergehende Information und Diskussion behindert. Wir als Vertreter der Landesverbände stehen hierzu jederzeit zur Verfügung.

*Konferenz „Städtebau“:
Wir werden unsere
Position vortragen, nach
der Kleingartenanlagen
zwingend zur Daseins-
versorgung in den Wohn-
quartieren erhalten bzw.
geschaffen werden müssen.*



Kleingartenanlagen sind fester Bestandteil des Stadtquartiers und Stadtumbaus.



*Wie meistern und
steuern wir aktiv
Entwicklungen in der
Gegenwart und Zukunft?*

Zukunftsfragen im Mittelpunkt der Frühjahrstagung 2013

Bis auf wenige Ausnahmen konnte Landesverbandsvorsitzender Wilhelm Spieß am Freitagnachmittag, 22. März 2013, die Delegierten der 32 Stadt- und Bezirksverbände des Landesverbandes in der Landes- schule in Lünen-Horstmar begrüßen.

Komplettiert wurde der Teilnehmerkreis durch die Kas- senprüfer und Vorstandsmitglieder des Verbandes, den Vorsitzenden der Schreberjugend NRW, Christian Ernst, Ehrenmitglied Mathias Krahnke sowie die Mit- arbeiterinnen der Geschäftsstelle.

Ohne Umschweife ging es nach der Begrüßung an die Arbeit und damit zunächst an die Bildung von drei Gesprächskreisen, die unter der Leitung von Thomas Kluczka (Vorsitzender BV Bottrop), Stephan Winter (Vorsitzender BV Gladbeck) und Christian Ernst (DSchr) NRW) standen. In den Gesprächskreisen sollten aus verschiedenen Blickwinkeln einige, das Kleingarten- wesen immer mehr bedrängende, Problemfelder durch- leuchtet werden. Es galt Antworten auf Fragen wie „Warum bleibt der Nachwuchs aus?“, „Sind Vorstands- ämter tatsächlich immer schwerer zu besetzen?“ oder „Wird die Unterstützung aus Politik und Verwaltung immer mangelhafter?“ zu finden. Und vor allem: Wie meistern und steuern wir aktiv Entwicklungen in der Gegenwart und Zukunft?

Bleibt der Nachwuchs aus? – Diskussion in Arbeitsgruppen

Die Analyse der Situationen und die Entwicklung mach- barer Lösungsansätze fiel den Mitgliedern der Arbeits-

gruppen trotz allem Engagement und lebhaftem Mei- nungsaustausch spürbar nicht leicht. Dies schlug sich auch in den abschließenden Stellungnahmen der AG- Sprecher im Plenum nieder.

Im Wesentlichen lauteten sie wie folgt: Es braucht Ge- duld und Einzelgespräche, um neue Vorstandsmitglie- der zu finden und zu integrieren. Die persönliche An- sprache ist sehr wichtig (keine „Stellenausschreibun- gen“), das neue Vorstandsmitglied benötigt klare Auf- gabenstellungen und Zeit zum „Hineinwachsen“ in sein Amt.

Zweifelsohne sind die Ansprüche an Vorstandsmitglie- der gestiegen, sie benötigen ein immer breiteres Wis- sensspektrum. Das erfordert Bereitschaft für Fortbil- dung, beispielsweise an der Landesschule. Auch ein gewisser finanzieller Anreiz in Form von Aufwands- entschädigungen ist zeitgemäß und erforderlich. Um jüngere Menschen sowohl für den Verein und darüber hinaus für ein Vorstandsamt zu gewinnen, muss das Vereinsleben ein frisches und modernes Gewand erhalten. Dies kann besonders bei Vereinsveranstal- tungen (z. B. bei Filmabenden, Rocknächten oder auch sportlich geprägten Aktionen) zum Tragen kommen.

Einig waren sich alle Arbeitsgruppen, dass es keine Patentlösungen gibt, die Umsetzung ihrer Vorschläge nicht einfach zu realisieren, aber ihre Durchsetzung für den Fortbestand des Kleingartenwesens zwingend erforderlich ist. Aufklärung, Beharrlichkeit und per- sönliche Ansprache sind auch weiterhin notwendig, um Kontakte zu Politikern und Verwaltungsmitarbei-



Über Nachwuchssorgen und mangelnde Unterstützung durch Politik und Verwaltung diskutierten drei Arbeitsgruppen unter Leitung von (v.l.): Stephan Winter (Gladbeck), Thomas Kluczka (Bottrop) und Christian Ernst (Deutsche Schreberjugend NRW).



Tagungen des Vorstandsrates

tern zu pflegen und neu zu knüpfen. Letztlich werden sich Geduld und Engagement in den Problemfeldern „Nachwuchsförderung und Kontaktpflege mit Politik und Verwaltung“ positiv bemerkbar machen.

Weiter ging es am Samstagmorgen. Einen Scheck in Höhe von 150 Euro für das Kinderzentrum in NADESHDA überreichte Susanne Hülsmann, stellvertretende Vorsitzende des BV Castrop-Rauxel/Waltrop, an den Landesverbandsvorsitzenden Wilhelm Spieß. Die Delegierten des Bezirksverbandes hatten bei der Mitgliederversammlung Anfang 2013 auf ihre Aufwandsentschädigungen verzichtet und diese gespendet.

Verspielt die Politik die Kleingartenförderung?

Wie bereits am Vorabend entwickelte sich beim Tagesordnungspunkt „Aktivitäten der AG der Landesverbände“ und besonders über die „Gespräche im politischen Raum“ eine rege Diskussion. Wilhelm Spieß informierte eingangs über düstere Wolken, die in finanzieller Hinsicht inzwischen über der Zukunft des Kleingartenwesens in NRW aufgezogen sind.

Bereits bei der Vorstandsratssitzung im November 2012 wurde den Teilnehmern diese Prognose aufgezeigt. Trotz vieler intensiver Gespräche mit den im NRW-Landtag vertretenen Fraktionen von SPD, CDU und Bündnis90/Die Grünen ist es nicht gelungen, eine Mittelgewährung für 2013 wie bisher in Höhe von 320.000 Euro für neue Projekte in Kleingartenanlagen in NRW zu erreichen. Nach zähem Ringen wurde schließlich doch noch ein Teilerfolg erzielt: Für das Jahr 2013 werden nun wenigstens noch 150.000 Euro für neue Projekte in den Haushalt eingestellt, 80.000 Euro sollen in einen sogenannten Sozialfonds einflie-



Eine Spende für das Kinderhilfsprojekt NADESHDA: Susanne Hülsmann, stellvertretende Vorsitzende des Bzv. Castrop-Rauxel/Waltrop, überreicht den Spendenscheck an den Landesverbandsvorsitzenden Wilhelm Spieß.

ßen. Diese Mittel sollen finanzschwächeren Bürgern einen Einstieg in das Kleingartenwesen ermöglichen.

Wie die Umsetzung in der Praxis – unter Berücksichtigung der landeshaushaltsrechtlichen Vorschriften – erfolgen soll, ist bisher nicht bekannt.

Mit Blick auf die Zukunft streben wir einen „Stärkungspakt Kleingartenwesen“ für eine volle Legislaturperiode an. Eine Mittelgewährung über eine komplette Legislaturperiode und nicht nur für ein Haushaltsjahr ist dabei eine der wichtigsten gewünschten Prioritäten. In diesem Zusammenhang erging erneut die Aufforderung an die Sitzungsteilnehmer, sich bei den zuständigen Landtagsabgeordneten in ihren Verbänden energisch für die weitere Mittelgewährung zu verwenden und deren Sinne dafür zu schärfen.

Solide Verbandsfinanzen

Bei seinem Kassenbericht hob deshalb auch Verbandskassierer Jörg Schulz den mahnenden Zeigefinger: „In Anbetracht dessen, dass die Landesmittel gedeckelt werden, müssen wir künftig noch mehr Haushaltsdisziplin wahren.“ Erfreulich stellte sich aus seiner Sicht dar, dass 2012 von der Landesregierung ein höherer Zuschuss als erwartet für die Schulungsarbeit gewährt wurde. Ein Zuschuss im gewohnten Umfang wurde auch für 2013 bewilligt.

Detailfragen zum Kassenbericht beantwortete Jörg Schulz umfassend, kompetent und zufriedenstellend. Kassenprüfer Reinhard Sender (BV Bielefeld) bescheinigte daher dem Landesverband eine solide und korrekte Kassenführung und Haushaltslage.

Mit Blick auf die Zukunft streben wir einen „Stärkungspakt Kleingartenwesen“ für eine volle Legislaturperiode an. Eine Mittelgewährung über eine komplette Legislaturperiode und nicht nur für ein Haushaltsjahr ist dabei eine der wichtigsten gewünschten Prioritäten.





Tagungen des Vorstandsrates



Wilhelm Spieß verabschiedete Johann Ernst aus Rheine nach 24 Jahren engagierter Tätigkeit im Vorstandsrat in den Ruhestand.

Starke Lehrgangsnachfrage und Öffentlichkeitsarbeit

Auch auf anderen Ebenen bewegt sich viel im Bereich des Landesverbandes. Der geplante gemeinsame Internetauftritt der Stadt- und Bezirksverbände in Kooperation mit dem LV nimmt Formen an und viel Bewegung auch auf der Ebene der Schulungsarbeit. Landesfachberater Ludger Niermann nannte hocherfreut beeindruckende Zahlen: „Im Jahr 2012 wurden an 78 Tagen 30 Lehrgänge durchgeführt. Daran haben mehr als 800 Kleingärtnerinnen und Kleingärtner teilgenommen. Schulungen durchzuführen, bedeutet für uns auch eine gesellschaftspolitische Aufgabe. Die gute Beteiligung zeigt das wachsende Interesse am Gärtnern. Die bisherige Resonanz ist toll, dass dies so bleibt, wünschen wir uns auch weiterhin. Es ist Ansporn für alle Beteiligten, besonders für die Referenten“, so Ludger Niermann.

Viel Bewegung gab und gibt es auch bei den Aktionen der Schreberjugend in NRW und im Landesverband.

Christian Ernst (DSchR NRW) und Stephan Bevc, Jugendbeauftragter des Landesverbandes, berichteten über durchgeführte und geplante Projekte. Aus dem Veranstaltungskalender 2013 ragte dabei der Landeskindertag am 6. Juli in der Gelsenkirchener Kleingartenanlage „Bulmker-Erlenkamp“ heraus.

Weitere Informationen

Um Kandidatenvorschläge bis zur Herbsttagung des Vorstandsrates am 29. und 30. November 2013 für das Vorstandsamt des Schriftführers, das bei der Mitgliederversammlung 2014 neu besetzt werden muss, bat Wilhelm Spieß. Der noch amtierende Schriftführer, Hans-Peter Leßmann aus Münster, wird dann nicht wieder kandidieren.

Bei seinen Informationen aus dem Bundesverband Deutscher Gartenfreunde (BDG) wies Werner Heide mann unter anderem darauf hin, dass der angekündigte Bericht über die „Leerstandsproblematik in Kleingartenanlagen in strukturschwachen Regionen“ des Bundesverkehrsministeriums noch nicht veröffentlicht wurde. Ohnehin trifft diese Problematik für das Gebiet des Verbandes und NRW nicht zu.

Das Bundeskleingartengesetz (BKleingG) wird in diesem Jahr 30 Jahre alt und deshalb journalistisch immer wieder gewürdigt.

Eine neue GEMA-Tarifstruktur wird zurzeit erarbeitet und soll 2014 in Kraft treten.

Die Frühjahrstagung 2013 war diesmal besonders geprägt von Gesprächsrunden mit engagiert geführten Diskussionen und emotionell geprägtem, fairem Meinungsaustausch bei vielen Tagesordnungspunkten.

Herbsttagung 2013: Schwindende finanzielle Landesmittel sorgen für Unmut

Zwar überwogen bei der Herbsttagung des Vorstandsrates am 29. und 30. November 2013 die positiven Aspekte und Informationen, doch ohne einige Wermutstropfen verlief sie dann doch nicht: Die weiter schwindenden Landesmittel für die Förderung der Umgestaltung von Altanlagen, Schaffung von Neuanlagen und sogenannter Leuchtturmprojekte in den Kleingartenanlagen sind auf ein Taschengeld zusammengeschrunpft. Gerade einmal 30.000 Euro verbleiben 2014 für jeden der fünf Regierungsbezirke in NRW

für diese Projekte, wenn der Haushaltsplanentwurf des Landes so verabschiedet wird.

„Eine Realisierung geplanter und für den Erhalt des Kleingartenwesens im Land notwendiger Projekte erscheint so nahezu unmöglich“, bemängelte Landesverbandsvorsitzender Wilhelm Spieß unter dem Tagesordnungspunkt „Berichte und Analysen aus NRW“ dazu. Die schrittweise und eine letztlich endgültige Abschaffung der Mittel wäre ein verheerendes

Im Jahr 2012 wurden an 78 Tagen 30 Lehrgänge durchgeführt. Daran haben mehr als 800 Kleingärtnerinnen und Kleingärtner teilgenommen. Schulungen durchzuführen, bedeutet für uns auch eine gesellschaftspolitische Aufgabe. Die gute Beteiligung zeigt das wachsende Interesse am Gärtnern.

Tagungen des Vorstandsrates



Geteilte Freude über zwei runde Betriebsjubiläen und ein Blumenstrauß vom Landesverbandsvorsitzenden Wilhelm Spieß für die Jubilare. Danuta Kopia (li.) betreut seit einem Jahrzehnt unsere Lehrgangsteilnehmerinnen und -teilnehmer. Und die Versicherungsangelegenheiten unserer Gartenfreunde liegen seit zwei Jahrzehnten bei Susanne Funnekötter in guten Händen.

Signal an Nordrhein-Westfalens Städte und Gemeinden. „Diese Entwicklung verpflichtet uns noch mehr zu einer deutlichen und aktiven Positionierung in den Kommunen“, so der Vorsitzende.

Mischt Euch ein!

Zwangsläufig musste Wilhelm Spieß ein getrübtetes Bild von den jüngsten zurückliegenden Gesprächen, die zusammen mit dem Schwesterverband Rheinland mit den Vertretern der SPD-Landtagsfraktionen geführt wurden, zeichnen. Demnach werden die Mittel für Leuchtturmprojekte in Kleingartenanlagen in unserem Bundesland kontinuierlich zurückgefahren. „Dies ist ein Unding, denn die Bedeutung von Kleingartenanlagen unter anderem zur Daseinsvorsorge in Wohngebieten ist unverändert groß, der Erhalt bestehender und auch die Schaffung neuer Anlagen weiterhin notwendig, die Realisierung neuer Projekte muss dies unterstreichen. Wir müssen mehr ernstgenommen werden“, so die Forderung des Landesverbandsvorsitzenden an die Adresse der Landesregierung, „müssen verstärkt an unserer Bedeutung arbeiten, trotz zunehmender Schwierigkeiten“, lautete sein Appell an die eigenen Reihen. Ins selbe Horn stieß Geschäftsführer Werner Heidemann: „Die Basis muss mitwirken, geht auf Eure Kommunal- und Landespolitiker aktiv zu, nutzt Eure Beziehungen vor Ort, die Politiker für unsere Forderungen anzuschreiben. Der Landesverband unterstützt Euch dabei aktiv.“

Immerhin: Die Mittel für den Schulungsbetrieb beider kleingärtnerischen Verbände in NRW und der Sozialfonds für finanzschwache Kleingärtner, für den noch die Auszahlungsmodalitäten geklärt werden müssen, stehen 2014 zur Verfügung.

Doch nicht nur Negatives gab es zu verkünden: Am ersten Sitzungstag und auch im weiteren Verlauf einer lebhaften und engagiert geführten Tagung konnten Geschäftsführer Werner Heidemann, Wilhelm Spieß und die weiteren Mitglieder aus dem Vorstandsteam des Verbandes eine Reihe wichtiger, überwiegend positiv geprägter Informationen an die anwesenden Stadt- und Bezirksverbandsvorsitzenden weitergeben.

Zum Auftakt am Freitagnachmittag standen zunächst personelle Fakten im Vordergrund.

Vorbereitung der Mitgliederversammlung 2014

Die Vorstandsmitglieder Ludger Niermann und Hans-Peter Leßmann werden aus persönlichen Gründen bei der Mitgliederversammlung am 10. Mai 2014 in Herford nicht mehr für ihre Ämter als Landesfachberater bzw. Schriftführer kandidieren. Getreu dem Motto „Damen lässt man nicht warten“ erhielt gleich zu Beginn der Herbsttagung Ulrike Brockmann-Krabbe, die sich um das Amt der Landesfachberaterin bewirbt, Gelegenheit zur Vorstellung.

Sie lebt mit ihrem Ehemann Martin Krabbe in Münster, ist 56 Jahre alt und hat nach einer Gärtnerlehre ein Studium der Fachrichtung Gartenbau und zusätzlich Ökologie absolviert. Sie arbeitet als Gartenbauingenieurin bei der Bezirksregierung Münster und befasst sich dort mit Umgestaltungsprojekten von Gewässern. Seit vielen Jahren betätigt sie sich aktiv im Referententeam des Landesverbandes und ist zuständig für die Ausbildung und Prüfung der Fachberater.

Die Basis muss mitwirken, geht auf Eure Kommunal- und Landespolitiker aktiv zu, nutzt Eure Beziehungen vor Ort, die Politiker für unsere Forderungen anzuschreiben. Der Landesverband unterstützt Euch dabei aktiv.



Tagungen des Vorstandsrates

Nicht persönlich anwesend konnte der Bewerber für das Amt des Schriftführers sein. Hierfür wirft Stephan Winter, 41 Jahre alt und Vorsitzender des Bezirksverbandes Gladbeck, seinen Hut in den Ring. Seit 2004 engagiert er sich als Kleingärtner und übernahm 2010 den Vorsitz seines Bezirksverbandes. Dort hat er eine junge Vorstandsmannschaft geformt, in der anstehende Aufgaben auf viele Schultern verteilt werden. Winter ist ein absoluter Befürworter der Mitgliederschulung und politischen Kontaktpflege auf allen dafür in Frage kommenden Ebenen.

Der Vorstandsrat befürwortet die Nominierung der beiden Kandidaten. Weitere Kandidaten wurden nicht vorgeschlagen.

Berichte und Analysen aus dem Landesverband

Nicht nur rosarot geprägt verlief aus der Sicht beider Landesverbände der Landeswettbewerb 2013 „Kleingärten in NRW“. Zwar war die Abschlussveranstaltung am 14. September 2013 in der Stadthalle Castrop-Rauxel eine würdige und öffentlichkeitswirksame Werbung für das Kleingartenwesen, der Wettbewerb aber selber teilweise bei den teilnehmenden Anlagen qualitativ und wegen der geringen Teilnehmerzahl nicht immer positiv einzustufen. „Unsere Teilnehmerzahl für den nächsten Landeswettbewerb müssen wir aber erheblich steigern“, mahnte eindringlich Wilhelm Spieß die anwesenden Vorstandsmitglieder aus den Stadt- und Bezirksverbänden.

Eine Fülle von Informationen bot wie immer der Tagesordnungspunkt „Berichte und Analysen aus dem Landesverband“, der deshalb an dieser Stelle nur in gekürzter Form wiedergegeben wird, wenngleich die Beiträge durchweg positiv geprägt waren. So konnte über eine quantitativ hervorragende Frequentierung und einen guten fachlichen Standard der Schulungen und Lehrgänge an der Landesverbandsschule berichtet werden. Der Wunsch zur Ausweitung des Lehrgangsangebotes ist nach wie vor akut und aktuell. Werner Heidemann warb jedoch um Verständnis, dass dies zurzeit aus zeitlichen, organisatorischen und personellen Gründen nicht realisierbar ist.

Eine Werbung erfuhr auch die bevorstehende Landesgartenschau 2014 im rheinländischen Zülpich von Werner Heidemann. Für die von der Konzeption her vielversprechende LGS, bei der auch das Kleingartenwesen vertreten sein wird, werden zeitnah aktuelle Informationen über den „Gartenfreund“ oder per Rundschreiben an die Mitglieder verbreitet.



Ulrike Brockmann-Krabbe, Münster, stellte sich dem Vorstandsrat vor. Sie kandidiert auf der Mitgliederversammlung 2014 für das Amt der Landesfachberaterin.

Über den Besuch einer Delegation des Landesverbandes vom 18. bis 25. September 2013 in Belarus und dem Kinderzentrum NADESHDA, das durch vielfältige Aktionen wie die Aktion „Taten statt Weihnachtskarten“ seit einer Reihe von Jahren vom Landesverband und seinen Vereinen und Verbänden finanziell unterstützt wird, berichtete Wilhelm Spieß. Er bedankte sich für die bisher geleistete Unterstützung aus den Stadt- und Bezirksverbänden und bat auch diesmal um Unterstützung bei der Aktion „Taten statt Weihnachtskarten“. Spontan erklärten sich einige Stadt- und Bezirksverbände bereit, beim Gegenbesuch der Gartenfreunde aus Belarus vom 12. bis 19. August 2014 eine Tagesbetreuung der Gäste zu übernehmen.

Laut Werner Heidemann kämpft der Kleingärtnerverein „Papenwinkel“ in Höxter nach wie vor mit Leerstand und teilweise nicht zahlungswilligen Pächtern. Ein Lichtblick besteht jedoch: Für die Umgestaltung der Altanlage hat die Stadt Höxter einen Bewilligungsbescheid über 25.000 Euro Fördermittel erhalten. So könnte eine Attraktivitätssteigerung der Anlage und eine „Rettung“ in dieser prekären Situation erzielt werden.

Das Redaktionsteam des Landesverbandes möchte bei seiner Pressearbeit für den „Gartenfreund“ mehr Schwergewicht auf Berichte über besondere regionale Projekte im Mantelteil der Mitgliederzeitschrift „Gartenfreund“ legen. Dabei sollen verstärkt vorbildliche „reale“ Projekte aus dem Vereinsleben, wie Zusammenarbeit mit Schulen, Kirchen oder anderen Institutionen und Verbänden, über das „besondere“ Sommerfest, Jugendarbeit oder die Fachberatung in den Vordergrund gerückt werden. Pressebeauftragter Michael Schöneich bat in diesem Zusammenhang um Unterstützung: „Bitte meldet uns solche Projekte, die es sicher auch in Euren Verbänden und Vereinen gibt. Wir benötigen Eure Hilfe und Anregungen. Wir recherchieren bei Bedarf auch gern selbst vor Ort.“

Das Redaktionsteam des Landesverbandes möchte mehr Gewicht auf besondere regionale Projekte im Mantelteil der Mitgliederzeitschrift „Gartenfreund“ legen. Vorbildliche „reale“ Projekte aus dem Vereinsleben – z.B. die Zusammenarbeit mit Schulen oder anderen Institutionen, Jugendarbeit oder Fachberatung – sollen verstärkt in den Vordergrund gerückt werden.

Bundesstudie zur Leerstandsproblematik in Kleingartenanlagen

Auch mit der aktuellen Studie zur „Leerstandsproblematik in Kleingartenanlagen in strukturschwachen Regionen“ und den „Leitlinien des Deutschen Städtetages zur nachhaltigen Entwicklung des Kleingartenwesens in den Städten“ befassten sich die Mitglieder des Vorstandsrates auf der Herbsttagung am 29. und 30. November 2013 in der Landesschule in Lünen. Landesverbandsvorsitzender Wilhelm Spieß und Geschäftsführer Werner Heidemann gingen dabei eingangs in ihren Kurzreferaten auf wichtige Inhalte, Aussagen und die aus ihrer Sicht Stärken und Schwachpunkte dieser Studie ein.

Diese Studie des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Stadtentwicklung (BMVBS) bezieht sich auf das vom Bundesverband Deutscher Gartenfreunde (BDG) organisierte Kleingartenwesen. Sie konzentriert sich räumlich weitgehend auf strukturschwache Regionen mit Städten und Gemeinden, die von Schrumpfungprozessen betroffen sind. Vom Nachfragerückgang und Leerstand bei Kleingärten sind insbesondere die östlichen Bundesländer (ohne Berlin) betroffen. Berücksichtigt man zusätzlich noch wirtschaftsstrukturelle Indikatoren, sind 90 Prozent der ostdeutschen Regionen als schrumpfend einzuordnen. Westdeutsche Regionen schneiden hierbei wesentlich besser ab: Schrumpfungprozesse treten nur vereinzelt auf. Ein weiterer Faktor ist die Kleingartendichte: In den östlichen Bundesländern (Berlin ausgenommen) befinden sich mehr als 50 Prozent aller Kleingärten, aber nur 15 Prozent der Gesamtbevölkerung in der Bundesrepublik leben dort. Fazit: ca. 85 Prozent leer stehender Gärten befinden sich in den östlichen Ländern (ohne Berlin).

Empfehlungen der Studie sind einseitig

Durch gezielte Maßnahmen, Aktionen und Projekte versuchen die regionalen Kleingärtnerorganisationen mit großem Engagement, aus dem Leerstand resultierende Probleme zu meistern. Die Studie gibt einige Empfehlungen dazu, wie einem sich entwickelnden oder bestehendem Leerstand Paroli geboten werden kann. Werner Heidemann bezeichnet diese Studie als „eine gute Bestandsaufnahme mit einseitigen Empfehlungen“ (siehe auch Artikel in „DER FACHBERATER“, Ausgabe November 2013). „Als bundesweite Bestandsaufnahme kann sie sich sehen lassen und ist in dieser



Kurze Lagebesprechung des Landesverbandsvorsitzenden Wilhelm Spieß (r.) mit den Leitern der drei Arbeitsgruppen (v.l.) Hans-Günther Cremer, Bzv. Hagen, Rolf Gesterkamp, Bzv. Lünen-Lüdinghausen-Selm, Georg Schweins, Bzv. Kreis Warendorf.

Form sicherlich einmalig. Was fehlt sind mutige Empfehlungen.“ Diese in der Studie aufgeführten Empfehlungen, wie unter anderem Informations- und Erfahrungsaustausch sowie Beratung intensivieren, Leerstandentwicklung beobachten und analysieren, Finanzierungslösungen finden oder offensives Marketing und Kooperationen auf vielen Ebenen weiter zu führen, richten sich fast ausschließlich an die kleingärtnerischen Organisationen. Nach dem Motto: sie sollen es richten. „Der Bund hält sich raus und tut so, als sei das Kleingartenwesen eine Privatangelegenheit der kleingärtnerischen Organisationen“, kritisierte Werner Heidemann hierzu eindeutig im Einklang mit Landesverbandsvorsitzendem Wilhelm Spieß. Die aufgeführten Schwierigkeiten in den Kleingartenanlagen sind ein gesamtgesellschaftliches Problem und bedürfen grundsätzlich politischer Unterstützung. Der BDG hat seine „Schularbeiten“ gemacht, viele Anregungen gegeben, Projekte und Maßnahmen angestoßen.

Kleingartenanlagen sind fester Bestandteil des Stadtumbaus und Stadtquartiers; öffentliche Förderung im Dreiklang durch Kommune, Land und Bund, lautet die Forderung unseres Landesverbandes an die Adresse der Regierungen.

Kleingartenanlagen sind fester Bestandteil des Stadtumbaus und Stadtquartiers; öffentliche Förderung im Dreiklang durch Kommune, Land und Bund, lautet die Forderung unseres Landesverbandes an die Adresse der Regierungen.



Tagungen des Vorstandsrates

Vorstandsrat entwickelte eigene Empfehlungen / Kein Leerstand in Westfalen-Lippe

Entsprechend eingestimmt und informiert konnten sich bei der Herbsttagung des Vorstandsrates 2013 drei Arbeitskreise unter der Leitung von Gregor Schweins, Kreis Warendorf, Hans Günter Cremer, Hagen, und Rolf Gesterkamp, Lünen-Lüdinghausen/Selm, an eine Aufarbeitung und die Entwicklung eigener Empfehlungen begeben. Übereinstimmend konnten die AK-Leiter im anschließenden Plenum des Vorstandsrates erfreut mitteilen, dass es im Bereich unseres Landesverbandes keine strukturellen Leerstände gibt. Im Gegenteil! Teilweise ist eine gesteigerte Nachfrage feststellbar, existieren sogar Wartelisten. Wenige negative Beispiele erklären sich durch schlechte Außendarstellung des jeweiligen Vereins, zu hohem „Preisniveau“ für die Parzelle oder bei Anlagen mit topografischen Nachteilen.

Gezielt die Zukunft gestalten

Gesellschaftliche Veränderungen, die selbstverständlich nicht mit „Leerstand“ gleichzusetzen sind, müssen rechtzeitig durch Vorbeugungsstrategien oder Maßnahmen aufgefangen werden. Die Kleingartenbedarfsplanung in den Kommunen bedarf der Anpassung an den demographischen Wandel; Umbau und Sanierung

von Altanlagen rücken immer mehr in den Vordergrund, entsprechende Entwicklungs- und Pflegekonzepte müssen geschaffen werden, um die Anlagen attraktiver zu gestalten. Neue Pachtmodelle, wie Mietergärten oder flexiblere Parzellenangebote (kleinere Gärten), können vor allem junge Familien in die Kleingärten locken. Die Außendarstellung und damit verbundene Außenwirkung der Vereine sind maßgeblich für eine gute Bewerbersituation. Engagierte Öffentlichkeitsarbeit – dazu gehören sowohl die gute Zusammenarbeit mit der Presse, die Pflege von Kontakten zu Politik und Verwaltung als auch die stetige Präsentation des Vereins für die Bürgerinnen und Bürger in ihrer Kommune – zahlt sich aus und genießt hohe Bedeutung. Immer mehr rückt dabei das Internet in den Vordergrund: Eine gut gestaltete Homepage ist für die Mitgliederwerbung und Außendarstellung des Vereins inzwischen unverzichtbar.

Was ist Leerstand?

Bei der Definition „Leerstand“ werden temporäre Leerstände, z. B. in der Winterzeit wegen Pächterwechsel, nicht berücksichtigt. Die Immobilienwirtschaft spricht von Leerstand, wenn ein Objekt länger als ein Jahr leer steht und die Leerstandsquote größer 3 Prozent ist.

Trauer um Ekkehard Wallusch



Nach schwerer Krankheit verstarb am 3. August 2012 unser Ehrenmitglied und langjähriger Kassierer Ekkehard Wallusch im Alter von 72 Jahren.

Ekkehard Wallusch hat prägende Spuren im Landesverband Westfalen und Lippe der Kleingärtner und darüber hinaus hinterlassen. Sein großes Fachwissen und Engagement führte ihn am 30. Mai 1987 in den Vorstand des Landesverbandes. Seine feste Überzeugung, dass nur eine solide finanzielle Basis Vereine und Verbände lebensfähig, ja sogar überlebensfähig macht, haben unseren Verband in die Lage versetzt, seine Aufgaben optimal zu erfüllen.

Die Erinnerung an Ekkehard Wallusch ist untrennbar mit dem Bau unserer Landesschule verbunden. Er war es, der mit einer vorausschauenden Haushaltspolitik den Grundstein für den Bau unserer Landesschule gelegt hat. Unvergessen ist sein Engagement bei der Ideenentwicklung zur soliden Finanzierung.

Allen seinen Tätigkeiten lag auch immer eine tiefe soziale Haltung zugrunde, die dazu führte, dass jede seiner Entscheidungen auch den Menschen mit einbezog.

Als Referent für Steuerrecht und Kassenführung bildete er an unserer Landesschule fachlich die Vorstände aus und weiter.

Sein Können und Wissen trug ihn auch auf die Ebene des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde (BDG). Hier wirkte er 23 Jahre als Revisor.

Seine Tätigkeit wurde mit der Goldenen Ehrennadel des BDG gewürdigt.

Das Herausragende an der Persönlichkeit Ekkehard Wallusch war seine ruhige, freundliche, oft mit einem sanften Lächeln gepaarte Art. Sie zeigte seine gesamte Lebenseinstellung: gewissenhaft, fröhlich alle Probleme leicht und nie verbissen angehen, analysieren und lösen. Diese, so positive Haltung zeigte sich auch, als ihm zum zweiten Mal eine Krebserkrankung die Grenzen aufzeigte und letztendlich seinem Leben ein Ende setzte.

Unser Mitgefühl gilt vor allem seiner Ehefrau Doris und seinen Familienangehörigen, die mit Ekkehard einen festen Mittelpunkt ihres Lebens verloren haben. Worte des Trostes sind hier nur schwer zu finden.

In tiefer Dankbarkeit für die geleistete Arbeit, für die guten und klugen Ratschläge, vor allem aber für seine ansteckende Fröhlichkeit im menschlichen Zusammenleben, verabschieden wir uns von Ekkehard Wallusch.

In seinem Sinn weiter zu arbeiten und damit sein Andenken stets zu ehren, ist uns Aufgabe und Verpflichtung.

Landesverband Westfalen und Lippe der Kleingärtner e. V.

Vorstand und Geschäftsstelle

Wilhelm Spieß
Vorsitzender

Werner Heidemann
Geschäftsführer



Die Kehrseite von Outsourcing und Beschränkung auf sogenannte Pflichtaufgaben der Kommunen wird heute mehr und mehr in den Vereinen deutlich. Sie fühlen sich allein gelassen. Diesen vakanten Raum füllt der Landesverband mit seinen breitgefächerten Schulungsangeboten.

Schulung und Fachberatung – wichtiger denn je

Bei der Darstellung der Anliegen und Probleme durch die Schulungsteilnehmer wird immer wieder deutlich, wie vielschichtig das Kleingartenwesen ist. Vermehrt stellen wir fest, dass für die Problembewältigung vor Ort in den Kommunen schlichtweg Ansprechpartner und Ressourcen fehlen. Die Kehrseite von Outsourcing und Beschränkung auf sogenannte Pflichtaufgaben der Kommunen wird heute mehr und mehr in den Vereinen deutlich. Sie fühlen sich allein gelassen. Diesen vakanten Raum füllt der Landesverband mit seinen breitgefächerten Schulungsangeboten. Schulungen und gezielte Beratungen sind von daher für das Funktionieren des Kleingartenwesens notwendiger denn je. Die Schulungsarbeit muss dabei zwangsläufig breiter aufgestellt sein. Themen des Vereinsmanagements,

z. B. Vereinsführung, Konfliktbewältigung, Jugendarbeit, Finanzmanagement, Steuerrecht, Wertermittlung als soziale Aufgabe, Vereins- und Pachtrecht, sind heute wichtiger denn je. Darüber hinaus müssen Themen der Umweltbildung und des Vereinsmanagements gezielt über das Internet an die Basis transferiert werden.

Mehr Tageslehrgänge für Vereinsmanager

Gut nachgefragt ist der Tageslehrgang „Wo drückt der Schuh?“. Dieser Lehrgang spricht speziell aktive Vorstandsmitglieder an, die für ihren Verein ein konkretes Anliegen oder Problem erörtert haben möchten. Ob

Erfolgreiche Fachberaterausbildung an der Landesschule

Insgesamt 135 Gartenfreundinnen und -freunde besuchten 2012 und 2013 die einwöchigen Abschlusslehrgänge mit Leistungsnachweis. Zuvor hatten sie schon an zwei Wochenenden die Schulbank gedrückt und die Grund- und Aufbaulehrgänge absolviert.

Vernetzung von Theorie und Praxis

Das A und O der Fachberaterausbildung in Theorie und Praxis ist der naturgemäße Anbau von Obst, Gemüse



Viel Erfolg wünschen wir den neuen Fachberaterinnen und Fachberatern.



Landesschule

Integration von Neupächtern, Jugendarbeit, Wertermittlung bei Pächterwechsel, Stundung von Pachten und Beträgen, Zusammenarbeit mit der Kommune, Streitschlichtung... Themen gibt es viele, die das Referententeam im Rahmen der Vorstellungsrunde sammelt und später gezielt und ergebnisorientiert erörtert. Dabei kommt der Dialog der Tagungsteilnehmer nicht zu kurz. Die Wissensvermittlung durch die Referenten, gepaart mit dem praktischen Erfahrungsschatz der Teilnehmer, bringt oft praktische und gut nutzbare Ergebnisse für die Lehrgangsteilnehmer. Diese Art des Unterrichtes erfordert parallel den Einsatz mehrerer Referenten, die im Team und Dialog mit den Teilnehmern effizient arbeiten.

Der Tageslehrgang „Fit ins Amt“ wurde 2013 erstmalig angeboten. Neue Vorstandsmitglieder erhalten in diesem Lehrgang kurz und knapp Antworten zu den wich-

tigsten Fragen der Vereinsführung, Öffentlichkeitsarbeit sowie des Vereins- und Pachtrechtes.

Eine besondere sozialpolitische Bedeutung haben die Lehrgänge für „Wertermittler“. Die Wertermittlung von Aufwuchs und Lauben ist eine der wichtigsten sozialpolitischen Aufgaben der Kleingärtnerorganisation. Auf Basis der neu gestalteten Wertermittlungsrichtlinien wird – der sozialen Tendenz des Kleingartenwesens entsprechend – der Wertausgleich bei Pächterwechsel zwischen dem ausscheidenden und dem neuen Pächter herbeigeführt.

Hinweise zur Wertermittlung als sozialer Auftrag der Kleingärtnerorganisation ziehen sich wie ein roter Faden durch Fachberaterlehrgänge (Grundlehrgang) und Vorstandslehrgänge. Vertieft wird dieses umfangreiche Themengebiet speziell im „Wertermittlungslehrgang“.



und Kräutern. Dabei steht der schonende Umgang mit den Ressourcen Boden, Wasser und Luft im Vordergrund des Unterrichts.

Die Ausbildung zum Fachberater erfolgt stufenweise: Im Grundlehrgang wird Basiswissen vermittelt. Themen wie Bodenschutz und Düngung, umweltverträglicher Pflanzenschutz, Lebensvorgänge in den Pflanzen, Anbau von Obst und Gemüse nach alternativen Methoden stehen auf dem Programm, die später im Aufbau- und Wochenlehrgang vertieft und ergänzt werden. Ob Mischkultur und Fruchtfolge im Gemüsegarten, ökologisch wertvolle Kern- und Steinobstsorten, Gartengestaltung mit Stauden oder die Anlage und Pflege von verschiedenen Biotopen. Diese Themenvielfalt garantiert eine breit gefächerte Fachberaterausbildung und ist letztendlich ein Spiegelbild der vielfältigen Nutzungsformen im Kleingarten.



Praktische Arbeiten im Lehr- und Lerngarten sind ein wichtiger Teil der Fachberaterausbildung an der Landesschule. Jahreszeitlich bedingt variieren die Arbeiten. Im Herbst standen für die angehenden Fachberater Schnittmaßnahmen an Obstgehölzen, das Stäben von Formobst und der Bau von Nisthilfen für Insekten auf dem Programm.





Naturgarten praktisch: 37 neue Infoblätter zum naturnahen Gärtnern

„Naturnahe Gärten: lebendig, nützlich, schön!“ ist das Motto der neuen Infoblattserie, die gemeinsam von der Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA) und den Landesverbänden der Kleingärtner Westfalen-Lippe und Rheinland herausgegeben wird. Das Projekt wurde mit Mitteln des Umweltministeriums NRW gefördert. Ziel ist es, bei garteninteressierten Bürgern das natur- und umweltbewusste Handeln zu fördern und Interesse für den Naturgarten zu wecken. Die Infoblätter sind besonders geeignet für die Fachberatung in den Kleingärtnervereinen und -verbänden.

Mit der neuen Serie liegen jetzt insgesamt 37 einzelne Themenblätter zu den Bereichen „Boden und Düngung“, „Nutzgarten“, „Lebensraum Garten“ und „Naturnahe Gartengestaltung“ vor. Die Info-

blätter können über die Internetseite des Landesverbandes unter www.kleingarten.de heruntergeladen oder zum Stückpreis von 3 Euro zzgl. Versandkosten beim Verband bestellt werden.



Das Referententeam – Rückgrat der Landesschule



„Wer nicht selbst brennt,
kann auch bei anderen kein
Feuer entfachen.“ Getreu
diesem Motto hat Rolf
Neuser, Siegen, ein viertel
Jahrhundert die Bedeutung
der Presse- und Öffentlich-
keitsarbeit in den
Lehrgängen vermittelt.



Bild Mitte: Das Ehrenmitglied des Landesverbandes, Mathias Krahnke (m.), nimmt Abschied aus dem Kreise der Referenten. Er hat an der Landesschule Generationen von Kleingärtnern die Anwendung der Satzungsbestimmungen in der Vereinspraxis und die Werte der Schutzbestimmungen des Bundeskleingartengesetzes vermittelt. Bild rechts: Erfahrungsaustausch der Referenten: Bernhard Lammers, zuständig für Wertermittlung, Mathias Krahnke, Ehrenmitglied des Landesverbandes, Jörg Schulz, Kassierer des Landesverbandes, Steuerexperte, Martin Krabbe und Ulrike Brockmann-Krabbe, Prüferenteam bei der Fachberaterausbildung (v.L.).



Einmal jährlich treffen sich unsere Referenten zum Erfahrungsaustausch in der Landesschule. Am 6. März 2013 diskutierten die Fachexperten eifrig über ihre Erfahrungen in den Seminaren, neue Lehrpläne und Lehrgangsinhalte, Fachberaterausbildung und Vereinsmanagement. Insgesamt 27 Ausbilder, Gartenbauexperten bei der Landwirtschaftskammer, bei Gartenämtern, Verbänden und Berufsschulen, Ökologen, Imker, Juristen, Steuer- und Versicherungsexperten – sie alle stehen für eine engagierte und praxisbezogene Ausbildung der angehenden Fachberater, sie vermitteln das notwendige Rüstzeug für die Vereins-

führung, vermitteln Kenntnisse in den Bereichen Pacht- und Vereinsrecht, Finanzmanagement und Steuerrecht.

Einig waren sich alle Referenten bei der Feststellung, dass der Anteil der jüngeren Lehrgangsteilnehmer in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen hat, der Frauenanteil deutlich steigt (im statistischen Mittel sind mehr als ein Drittel der Lehrgangsinteressenten weiblichen Geschlechts) und in den meisten Lehrgängen eine rege Mitarbeit und interessante Diskussionskultur zu verzeichnen ist.



Bei der Fachberaterausbildung setzen unsere Fachreferenten verstärkt auf Gruppenarbeit und praktische Ausbildung im Lehr- und Lerngarten. Die praktischen Arbeiten im Wochenlehrgang (3. Ausbildungsabschnitt der Fachberaterausbildung) sind bei den Lehrgangsteilnehmern sehr beliebt. Je nach Saison und Witterung stehen Gehölzschnitt, Aussaaten, Pflanzarbeiten und der Bau von Nisthilfen auf dem Programm. Zwei bis drei Ausbilder betreuen jeweils die Gruppen.

Zwischenzeitlich wurden die Prüfungsfragen für die Fachberaterausbildung überarbeitet. Die Fachreferenten haben jeweils für ihr Fachgebiet (Gartengestaltung, ökologische Maßnahmen, naturnaher Pflanzenschutz, Bodenschutz und Düngung, Obst- und Gemüseanbau) einen ersten Fragenkatalog entwickelt, der von dem Prüfersteam Ulrike Brockmann-Krabbe und Martin Krabbe auf Anwendung und Praxistauglichkeit überprüft wurde.

Unsere Referenten und ihre Kompetenzbereiche (in alphabetischer Reihenfolge), Stand: Mai 2014

Stephan Bevc, Castrop-Rauxel,
Beisitzer im Landesverbandsvorstand
„Kinder- und Jugendarbeit im Verein“

Werner Bolder, Oer-Erkenschwick
„Ökologie, Umweltschutz“

Ulrike Brockmann-Krabbe, Münster
„Pflanzenvermehrung“, Leistungsnachweis bei
der Fachberaterausbildung

Hans-Günther Cremer, Hagen,
Beisitzer im Landesverbandsvorstand
„Vereins- und Pachtrecht, Anwendung
der Mustervereinssatzung“

Ingo Deitmar, Albersloh
„Gemüseanbau in der Praxis“

Wolf-Dieter Giesebrecht, Lünen
„Obstanbau, Schnittmethoden, Veredelungsarten“

Barbara Godehardt, Münster
„Gartengestaltung mit Blumen und Stauden“

Stephan Grote, Münster
„Obstanbau, praktische Arbeiten im Lehr- und
Lerngarten“

Karin Hegel, Hamm, Landesberaterin für Frauen,
Jugend und Familie
„Frauenfachberatung“

Werner Heidemann, Recklinghausen,
Geschäftsführer des Landesverbandes
„Bodenschutz, Düngung, Verbandspolitik,
Gartenwettbewerbe“

Martin Krabbe, Münster
„Naturnahe Gartengestaltung“, Leistungsnachweis
bei der Fachberaterausbildung

Bernhard Lammers, Bochum
„Wertermittlung von Kleingärten“

Dirk Lehmhaus, Dortmund
„Wertermittlung von Kleingärten“,
praktische Arbeiten im Lehr- und Lerngarten

Thomas Masjosthusmann, Berlin
„Kinder- und Jugendarbeit im Verein“,
„Konfliktmanagement“

Dr. Klaus Müller, Nordwalde
„Umweltverträglicher Pflanzenschutz“

Adalbert Niemeyer-Lüllwitz, Recklinghausen
„Ökologie in Kleingartenanlagen“

Johannes Peperhove, Telgte
„Praktische Botanik, Bodenschutz und Düngung“

Markus Puffert, Münster
„Gemüseanbau in der Praxis“

Michael Schöneich, Dortmund,
Beisitzer im Landesverbandsvorstand
„Bodenschutz, Düngung“

Jörg Schulz, Drensteinfurt,
Kassierer des Landesverbandes
„Kassenführung im Verein, Steuerrecht“

Peter Schulz, Hamm, stellvertretender
Vorsitzender des Landesverbandes
„Steuerrecht, Kassenführung“

Egon Siebel, Bergkamen
„Imkerei, Insektenschutz“

Rosalie Surmann, Castrop-Rauxel
„Anbau von Obst und Gemüse nach alternativen
Methoden“

Wilhelm Spieß, Dortmund,
Vorsitzender des Landesverbandes
„Verbandspolitik, Obstanbau,
Wertermittlung“

Jörn Tröber, Münster
„Das Kleingartenrecht in der Praxis“

Andreas Vietmeier, Münster
„Umweltverträglicher Pflanzenschutz“

Walter Voss, Köln
„Informationen rund ums Versicherungswesen“



Mitgliederversammlung 2014

Welche Blüten, Stauden und Gräser passen zu Strauchrosen? Anregungen dazu finden Gartenfreunde im Lehr- und Lerngarten.



Impressionen aus dem Lehr- und Lerngarten

Nur wenige Schritte sind es aus dem Schulungsraum in den Lehr- und Lerngarten. Schulungsteilnehmer können hier ihr theoretisches Wissen praxisnah vertiefen oder genießen einfach die Natur im Garten. Der Garten ist immer geöffnet. Besucher sind herzlich willkommen.



Imker Egon Siebel zeigt im Bienengarten den Bau von Nisthilfen für Insekten. Mit dem Nagelbrett werden in selbst gemachte Lehmziegel Wohnhöhlen für Solitärinsekten gepresst.



Lavendel und Schafgarbe zieren die große Kräuterpyramide.





Lehrgangsteilnehmer bauen aus unterschiedlichen Materialien Nisthilfen für Insekten.



Auf dem Kürbisfeld wachsen mittlerweile prächtige Zier- und Speisekürbisse. Gartenexperte Dirk Lehmhaus pflanzt hier den Gourmetkürbis „Hokkaido“.



Gestaltungsbeispiele im Lehr- und Lerngarten – hier Sedum (Fette Henne) in Kombination mit dekorativen Gräsern.



Im Kräutergarten wurden im Frühjahr verschiedene Salbei-, Thymian-, Minze- und Basilikumarten neu gepflanzt.





Klima-Wandel-Wasser...



Wasser – Gestaltungselement im Garten und Lebensraum.

...das waren die Schwerpunktthemen der Herbsttagung der Fachberater vom 16. bis 18. November 2012 in der Landesschule in Lünen.

Der Klimawandel ist da...

... so Prof. Dr. Roth-Kleyer von der Hochschule Rhein-Main in Geisenheim, der das Programm eröffnete und darlegte, wie jahrzehntelang weltweit gesammelte meteorologische Daten belegen, dass der Klimawandel heute Realität ist. Die Durchschnittstemperatur der erdnahen Atmosphäre und der Meere ist kontinuierlich gestiegen. Das Jahrzehnt von 2000 bis 2009 war mit Abstand das wärmste je gemessene, gefolgt von den 1990er Jahren. Der Frühling 2011 war in Deutschland der zweitwärmste seit 130 Jahren. Der Grund: die Anreicherung von Kohlendioxid durch Verbrennung, so Roth-Kleyer, weltweit stieg der Ausstoß von Kohlendioxid seit 1990 um gut 40 Prozent.

Die Natur reagiert

Und so zeigen Pflanzen heute schon eindeutige Veränderungen, die mit dem Klimawandel einhergehen. Die phänologische Uhr tickt mittlerweile anders in Deutschland, das zeigen die Erhebungen des Deutschen Wetterdienstes. Auf ca. 1.340 Beobachtungsstationen über ganz Deutschland verteilt beobachten z. T. schon seit 1951 Wetterexperten die sogenannten Phänophasen, wie z. B. Blattaustrieb, Blüte und Erntereife



Ohne Süßwasser ...



... keine Lebensmittel.

von verschiedenen Pflanzen, und erhalten somit ein gutes Abbild über Veränderungen bei der Vegetation. Die Holunderfrüchte reifen inzwischen im Mittel ca. neun Tage eher und leiten damit früher im Jahr den Herbst ein. Bei der Hasel ist eine zum Teil extreme Vorverlegung der Blüte von fast zwei Wochen zu erkennen, und Apfelbäume blühen in NRW mittlerweile elf Tage früher und leiten damit immer eher den Frühling ein, so Christian Koch, Deutscher Wetterdienst.

Emschergeschichten

Professorin Dr. Martina Oldengott von der Emschergenossenschaft berichtete über die Geschichte der Emscher. Dieser Fluss steht – wie kein anderer – sinnbildlich für die Industrialisierung des Ruhrgebietes. Sie hat diesen einst stark mäandrierenden, idyllischen Fluss in ein schnurgerades Betonkorsett gepresst. Die kanalisierte Emscher war ab diesem Zeitpunkt ein Fluss des Grauens, ein „schwatter“ Wasserlauf, die „Köttelbecke“, die das Abwasser des Ruhrpotts schnurstracks aus dem Revier Richtung Rhein zu transportieren hatte. Mit dem Niedergang von Stahl und Kohle, dem großen Strukturwandel im Revier, geht einher die Renaturierung dieses Flusses und seiner Nebenarme. „Der Umbau des Emschersystems ist das größte Infrastrukturprojekt im Revier und die Einbindung der Menschen der Region in dieses Großprojekt ist für uns ein wichtiges Anliegen“,



Und nach den Vorträgen ein Gruppenfoto mit den Referenten (v.l.): Dr. Mario Sommerhäuser, Emschergenossenschaft, Prof. Dr. Stephan Roth-Kleyer, Hochschule RheinMain, Fachbereich Geisenheim, Prof. Dr. Martina Oldengott, Emschergenossenschaft, Sylvia Stanulla, Geschäftsführerin Verlag W. Wächter, Werner Heidemann, Geschäftsführer des Landesverbandes Westfalen und Lippe der Kleingärtner

betonte Martina Oldengott und ergänzte „Kooperationsprojekte mit Kleingärtnervereinen zum Thema Wasser kann ich mir gut vorstellen.“

Future cities

An der Umsetzung des EU-Klimaprojektes ‚Future Cities‘ ist die Emschergenossenschaft mit weiteren sieben Partnern aus fünf EU-Ländern maßgeblich beteiligt, berichtete Dr. Mario Sommerhäuser von der Emschergenossenschaft. Das Projekt konzentriert sich auf wasserwirtschaftliche und städtebauliche Maßnahmen in dicht besiedelten Bereichen, da hier die Anpassungsmaßnahmen besonders kostenintensiv sind und innovative Lösungen erfordern. Durch Kombination der Schlüsselemente Wasser, Vegetation und Energie sollen möglichst effiziente Strategien zur Bewältigung des Klimawandels erarbeitet werden. Ein wichtiger Ansatz zur Bewältigung der Klimaherausforderungen ist die Kombination von Wassersystemen mit Grünstrukturen. Als eindrucksvolles Großprojekt stellte Dr. Sommerhäuser die Wiedernutzung des Dachwassers im Bereich der ehemaligen Zeche Ewald in Herten vor. Tausende Quadratmeter Dachfläche müssen hier entwässert werden; über Mulden und naturnah gestaltete Gräben wird das Dachwasser gesammelt und so vor Ort dem Boden und Wasserkreislauf wieder zugeführt. Was hier im großen Stil demonstriert wird, kann auch im kleinen Maßstab im Garten verwirklicht werden.

Wasser im Garten gezielt dosieren

Wie Wasser gezielt dosiert im Gemüse-, Obst- oder Ziergarten eingesetzt werden kann, demonstrierte Hans Henning Lentz, Produktberater von NETAFIM. Dieses israelische Unternehmen ist spezialisiert auf die Tröpfchenbewässerung. Die Anfänge gehen zurück auf das Jahr 1965. Im Kibbuz Hatzetim in der Negev-Wüste wurde damals der Grundstein gelegt für die Begrünung der Wüsten durch eine neue Form des landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Wassermanagements. Hier war die Geburtsstunde der Tröpfchenbewässerung eines heute weltweit führenden Unternehmens. Was in den niederschlagsarmen Trockengebieten dieser Welt gut funktioniert, gewinnt heute aus zwei wesentlichen Gründen im Garten an Bedeutung: Zum einen nehmen die Trocken- und Hitzeperioden in Deutschland zu, und zum anderen ist unsere Gesellschaft mobiler geworden, man verbringt mehr Zeit außerhalb des Gartens. Auch solche „Auszeiten“ lassen sich leicht mit der Tröpfchenbewässerung überbrücken. Die Vorteile liegen auf der Hand: 30 bis 60 Prozent Wasserersparnis, gezielte Wassergaben direkt im Wurzelbereich, eindeutig weniger Pflanzenkrankheiten im Vergleich zur Überkopfberegnung. Hans-Henning Lentz zeigte, wie mit wenigen Handgriffen PE-Schläuche, Regler und Tropfer installiert werden können. Und wer mehr will, kann bequem eine Zeitschaltuhr integrieren. Mit der Demonstration des praktischen Wassermanagements im kleinen Garten endeten die Klima-Wassertage der westfälisch-lippischen Kleingärtner.

„Der Umbau des Emschersystems ist das größte Infrastrukturprojekt im Revier und die Einbindung der Menschen der Region in dieses Großprojekt ist für uns ein wichtiges Anliegen“, betonte Martina Oldengott und ergänzte „Kooperationsprojekte mit Kleingärtnervereinen zum Thema Wasser kann ich mir gut vorstellen.“



Fachexkursion zur internationalen Gartenschau und ins Alte Land



Mit großem Interesse folgten die Fachberaterinnen und Fachberater auf dem Obsthof Köpke den Ausführungen des Senior-Chefs.

Die internationale Gartenschau – igs – in Hamburg und Obstanbaugebiete im „Alten Land“ waren 2013 die großen Ziele der zwei Fachexkursionen für die Fachexperten aus den Bezirks-/Stadtverbänden. Sozusagen auf die Spuren der Fachlehrfahrt von Fachberaterinnen, Fachberatern und Referenten des Landesverbandes, die vom 24. bis 26. Juni 2013 ein ähnliches Reiseprogramm absolviert hatten, begaben sich Stadt- und Bezirksverbandsvorsitzende sowie Vorstandsmitglieder des Landesverbandes bei ihrer Fachexkursion vom 30. Juni bis 2. Juli 2013.

Wichtiges Etappenziel war der Obsthof Köpke in Jork im Alten Land nahe Hamburg, dem größten zusammenhängenden Obstanbaugebiet Europas.

Bei einer ausgiebigen Führung durch seine Anbauquartiere mit Kirschen, Äpfeln, Pflaumen und Zwetschen und durch die Wirtschaftsgebäude erläuterte

Besitzer Jan Köpke mit großem Fachwissen und Engagement, gepaart mit einer gehörigen Portion urwüchsigen Humors, die von ihm praktizierten Methoden des Obstanbaus. Vor allem die von ihm angewendete Methode einer Dachkonstruktion über seine deshalb so genannten Dachkirschen, die vom Bodensee stammt, stand im Mittelpunkt eines regen Meinungsaustausches bei der Begegnung von Kleingärtnern mit einem professionellen Obstbauern.

Ein voller Tag war vom Besuch der internationalen Gartenschau 2013 auf der Elbinsel Wilhelmsburg geprägt. Auf dem weitläufigen Veranstaltungsgelände wurden unter dem Motto „In 80 Gärten um die Welt“, die in sieben Erlebniswelten eingebettet sind, ausgiebige Erlebnisreisen unternommen. Die zahlreichen und prägnanten Eindrücke und Sinneswahrnehmungen waren für die Exkursionsteilnehmer sehr mannigfaltig und nachhaltig. Die 80 fantasievoll gestalteten Gärten luden zum Riechen, Schmecken, Hören, Fühlen und Erleben ein und boten zudem viele Informationen.

Auch die integrierten Kleingartenanlagen und der gut gelungene Ausstellungsbeitrag des Landesbundes der Gartenfreunde in Hamburg wurden besucht. Im „Siebener Dorf“ des Landesbundes sind sieben Gartenparzellen mit unterschiedlichen Gestaltungsbeispielen und verschiedenen Laubentypen rund um einen Dorfplatz geschaffen worden, die nicht nur bei Kleingärtnern auf starke Resonanz stoßen. Hier gab es für die Teilnehmer der Exkursion besonders viele Gelegenheiten zum Gedankenaustausch und zur Fachsimpelei mit Hamburger Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern.



Reges Interesse zeigten die Fachberaterinnen und Fachberater beim Rundgang auf der igs in Hamburg. Fantasievoll gestaltete Gärten luden zum Erleben ein.



„Gartenfreund“ – ein starkes Verbandsorgan

Handwerklich gut gemacht und inhaltlich kompetent bereichert unser „Gartenfreund“ mit einer Gesamtauflage von 236.000 Exemplaren jeden Monat die Medien- und Kleingartenlandschaft. Unsere Mitgliederzeitschrift ist Meinungsmacher in Sachen Kleingartenwesen. Dafür steht eine starke Herausgebergemeinschaft mit den Landesverbänden Berlin, Braunschweig, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Westfalen-Lippe. Diese zehn Landesverbände erörtern in Kooperation mit unserem Partner, dem Verlag W. Wächter, Bremen und Berlin, im Rahmen einer Frühjahrs- und Herbstkonferenz die gartenfachlichen Themen und verbandspolitischen Informationen für Deutschlands auflagenstärkste Kleingartenzeitschrift.

Darüber hinaus gestaltet jeder Landesverband eigenverantwortlich seinen Innenteil mit Nachrichten aus den Kleingärtnervereinen und Bezirks-/Stadtverbänden. Ergänzt wird dieser Teil mit den Aktionen und Informationen aus dem Landesverband und unserem Bundesland NRW. Auch hier gilt: Der Landesverband als Herausgeber und der Verleger erörtern gemeinsam Aufmachung und Strategien der Öffentlichkeitsarbeit mit der Mitgliederzeitschrift.

Am 9. August 2013 diskutierte das Redaktionsteam der westfälisch-lippischen Kleingärtner mit dem Verleger Oliver Wächter und der Verlagsgeschäftsführerin Sylvia Stanulla über den gemeinsamen Innenteil der Mitgliederzeitschrift, Zukunftsthemen sowie über die Verbands- und Vereinsnachrichten aus Westfalen-Lippe.

Aktivitäten der Kleingärtnervereine ins rechte Licht rücken

Die Nachrichten aus den Vereinen und Bezirks-/Stadtverbänden sind ein absolutes „Muss“ für unsere Mitgliederzeitschrift, sind sich alle Gesprächspartner einig. In der Rubrik „Vereinsnachrichten“ findet der Leser Informationen von der Basis über viele, viele Aktivitäten und Veranstaltungen in den Vereinen und Bezirks-/Stadtverbänden. Und so mancher Leser wird überlegen, ob das, was andere Vereine auf die Beine stellen, auch im eigenen Verein machbar ist.

So gesehen lernen die Kleingärtner und Vereine voneinander und ergänzen sich mit ihren jeweiligen Vereinsaktivitäten. Medienexpertin Sylvia Stanulla empfiehlt: „Vorbildliche Vereinsaktivitäten müssen gut recherchiert und ins rechte Licht gerückt werden.“

Genau das machen wir verstärkt seit einigen Jahren. Besondere soziale, kulturelle und gartenökologische Vereinsaktivitäten nimmt das Redaktionsteam des Landesverbandes landesweit „aufs Korn“. Hierzu Michael Schöneich, Pressebeauftragter des Landesver-



Sie diskutierten mit dem Redaktionsteam des Landesverbandes über Gartenthemen, Meinungsführerschaft und Öffentlichkeitsarbeit: Verlagsgeschäftsführerin Sylvia Stanulla und Verleger Oliver Wächter.

bandes: „Wir recherchieren selbst vor Ort, und wenn es sich lohnt, platzieren wir Berichte über vorbildliche Vereinsaktivitäten vorn auf unseren Landesbandsseiten.“

Gartenthemen und Vereinsaktivitäten sind das Rückgrat unserer Mitgliederzeitschrift

Intensiv erörtert wurde der von den zehn Herausgebern gemeinsam gestaltete Innenteil. Ohne Zweifel: Garten- und Naturthemen, kurz gefasst und gut bebildert, sind das Rückgrat einer grünen Mitgliederzeitschrift. Das erwarten unsere Leser an erster Stelle, wie Leserumfragen eindrucksvoll belegen. Über den Leserwert der sogenannten „Verbandspolitik“ kann man trefflich streiten. Unsere Meinung: Getreu dem Motto „Tue Gutes und rede darüber“ sollten wir verstärkt über vorbildliche „reale“ Projekte aus dem Vereinsleben berichten. Vereinsbezogene „Geschichten“, z. B. über die Jugendarbeit, Fachberatung, das besondere Sommerfest, die Zusammenarbeit mit Kirchen, Schulen, anderen Institutionen und Verbänden, wirken glaubwürdiger und motivieren zum Nachmachen. Mit der Darstellung solcher realen Projekte können die



Vorbildliche Vereinsaktivitäten müssen gut recherchiert und ins rechte Licht gerückt werden.

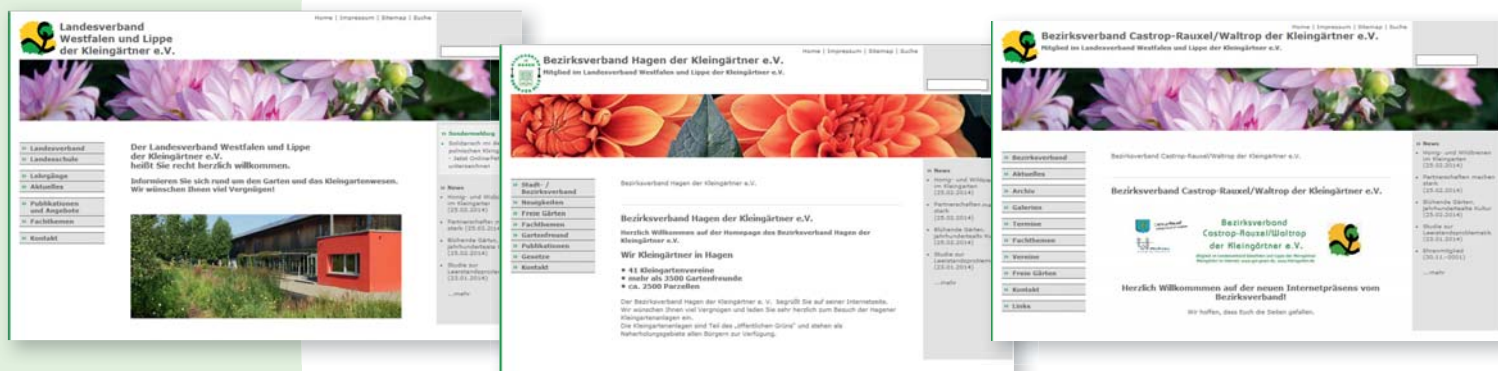


Öffentlichkeitsarbeit

Kleingärtnerorganisationen – vom Verein bis zum BDG – ihre soziale und ökologische Kompetenz „in Echtzeit“ darstellen und damit auch ihre Leistungen für die Gesellschaft nachvollziehbar dokumentieren. Für Werner Heidemann, Geschäftsführer des westfälisch-lippischen Landesverbandes, sind die Geschichten aus

den Vereinen und Verbänden „der Nährhumus für unsere Mitgliederzeitschrift.“ Von hier wächst unser „Gartenfreund“ zu einem starken Verbandsorgan, mit dem der Landesverband kompetent und glaubwürdig seine Meinungsführerschaft in Sachen Grün und Kleingartenwesen kundtut.

Workshop & Service: Gemeinsamer Internetauftritt des Landesverbandes mit seinen Mitgliedsverbänden



Bereits auf der Vorstandsratssitzung im Dezember 2012 wurden die Mitgliedsverbände über die Vorteile eines gemeinsamen Internetauftritts in Kooperation mit dem Landesverband unterrichtet. Oliver Wächter, Verleger unserer Mitgliederzeitschrift „Gartenfreund“, hatte dort die Wichtigkeit und Vorzüge anhand von Beispielen anschaulich dargestellt.

Grundlage für den neuen Internetauftritt der Bezirks-/Stadtverbände ist der Internetauftritt des Landesverbandes Westfalen-Lippe und des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde (BDG). Dabei nutzen die Bezirks-/Stadtverbände gezielt Informationen und Beiträge, die schon auf den BDG- und Landesverbandsseiten vorhanden sind. Das erweitert und bereichert ihren eigenen Auftritt. So erscheinen z. B. zukünftig die auf den BDG-Seiten regelmäßig neu eingestellten Gartentipps – ohne Extra-Verlinkung – auch auf der Website des Bezirks-/Stadtverbandes. Selbiges gilt für den Bereich „Publikationen“, wo auch Veröffentlichungen des BDG und Landesverbandes, z. B. die „Grüne Schriftenreihe“ des BDG, Wertermittlungsrichtlinien, Mustervereinssatzung, Merkblätter zu Versicherungen und Infoblätter zum naturnahen Gärtnern zur Verfügung gestellt werden. Und neben dem eigenen Fortbildungsangebot können auch die Lehrgänge des Landesverbandes in den eigenen Web-Auftritt integriert werden.

Das Angebot wurde von unseren Verbänden positiv aufgenommen und der Workshop für die interessierten Verbände fand am 7. September 2013 in der Landes-schule statt. Vertreter aus 17 Mitgliedsverbänden hatten ihre Laptops und weitere Unterlagen mitgebracht, um von Oliver Wächter, unserem Verleger und Provider, in die neuen Möglichkeiten eingeführt zu werden. Der Workshop diente dazu, sich mit dem System vertraut machen zu lassen und durch Fragen an den Fachmann die Grenzen und Möglichkeiten auszuloten. Davon wurde reichlich Gebrauch gemacht. Schon nach kurzer Zeit waren die ersten Seiten der jeweiligen neuen Internetauftritte der Verbände gestaltet.

Das vorgestellte Layout wurde positiv aufgenommen. Die Teilnehmer erkannten, wie wichtig ein modern gestalteter Internetauftritt ist, ohne Schnörkel, mit klaren Strukturen, den Nutzer schnell zum Ziel führend.

Der Wiedererkennungswert ist hervorragend: Vom Bundesverband über den Landesverband bis zum Bezirks-/Stadtverband zeigt er ein einheitliches Gesamtbild. Ein gutes Beispiel für eine von den Fachleuten geforderte „Corporate Identity“.

Beim Workshop wurde jeder teilnehmende Verband mit der notwendigen Zugangskennung ausgestattet und ist jetzt in der Lage, seinen Internetauftritt in Ruhe neu zu gestalten und den modernen Gegebenheiten anzupassen.

Der Wiedererkennungswert ist hervorragend: Vom Bundesverband über den Landesverband bis zum Bezirks-/Stadtverband zeigt er ein einheitliches Gesamtbild. Ein gutes Beispiel für eine von den Fachleuten geforderte „Corporate Identity“.

Das Kleingartenwesen mit eigener Ausstellung auf der igs 2013 in Hamburg präsent



Die „igs 2013“ – bunte Vielfalt für alle Generationen .

Sieben Schauparzellen bildeten das „Siebener Dorf“ auf der internationalen Gartenschau 2013 (igs) in Hamburg. Sieben Gärten, die sich ohne Zäune und Pforten um einen Platz gruppieren, so dass eine „Dorfgemeinschaft“ entstand. Sie sollten die Vielfalt kleingärtnerischer Gartengestaltung und nicht perfekte Kleingärten präsentieren. Vielmehr sollte gezeigt werden, dass die Gestaltung eines Kleingartens eine sehr persönliche und individuelle Angelegenheit ist. Ob klare Kante, gerade Linienführung, fester solider Ausbau für die „Ewigkeit“ oder eine „geordnete Unordnung“ – eine Anlage mit der Option, ohne viel Aufwand das Erscheinungsbild des Gartens des Öfteren ändern zu können.

Jeder Kleingärtner entscheidet selbst, wie seine persönliche grüne Oase aussieht. Das symbolisierte auch die unterschiedlich bunte Farbgebung der Lauben. Die Gestaltungsplanung der Kleingartenparzellen und die gesamte Herrichtung wurden ausschließlich ehrenamtlich von Kleingärtnerinnen und Kleingärtnern geleistet.

Begleitet wurde die Ausstellung durch eigene Ausstellungsbeiträge von 14 Kleingärtnerlandesverbänden und dem Bundesverband Deutscher Gartenfreunde (BDG). Der Landesverband Westfalen und Lippe präsentierte seinen Fachbeitrag „Sinneslust und Kräuterduft“ vom 2. bis 9. Juni 2013.

Sieben Gärten, die sich ohne Zäune und Pforten um einen Platz gruppieren, so dass eine „Dorfgemeinschaft“ entstand.



Das Beraterteam des Landesverbandes (v.L.): Stephan Bevc, Karin Hegel, Karl-Heinz Hegel.

„Sinneslust und Kräuterduft – unser Beitrag zur igs 2013

Am Samstagabend kam unser Team (Stephan Bevc, Karl-Heinz und Karin Hegel) wohlbehalten in Hamburg-Wilhelmsburg an und wurde von Roger Gloszat, Landesfachberater beim Landesbund der Gartenfreunde in Hamburg, freundlich empfangen und herzlich begrüßt. Bei einem kurzen Rundgang bekamen wir einen Eindruck von den besonderen Attraktionen auf der igs. Die ersten Besucher waren schon früh auf den Beinen, sehr interessiert und angetan von der Ausstellung, der Vielfalt der Kräuter und der dekorativen Gefäße, in denen diese Kräutervielfalt untergebracht war. Wir freuten uns sehr über das große Interesse! Jeder Tag war ein Erlebnis, gut gelaunte Menschen,



Öffentlichkeitsarbeit



Großer Andrang und reges Interesse herrschten am Infostand „Sinneslust und Kräuterduft“ des Landesverbandes Westfalen und Lippe auf der igs in Hamburg.



Zu den vielen verschiedenen Kräutern gab es natürlich auch fachkundige Beratung.

viele Fragen und interessante Gespräche, ein reger Besucherandrang! Wunderbares Sommerwetter, Sonnenschein und die netten Gartenfreundinnen und Gartenfreunde, die die sieben Lauben und Gärten pflegten, trugen natürlich auch dazu bei, dass wir uns wohlfühlten. Gewiss war die Festveranstaltung zum „Tag des Gartens“ mit vielen Besuchern aus allen Landesteilen ein Höhepunkt. Zum Abschluss haben wir den Betreuerinnen und Betreuern von gemeinnützigen Einrichtungen unsere Kräuter geschenkt, damit sie Kinder und Jugendliche an das Thema „gesunde Ernährung“ heranzuführen können. Für unser Projekt „NADESHDA“ in Weißrussland konnten wir Spenden in Höhe von 300 Euro sammeln.

Ein Sonntagmorgen mit den „Talking Horns“



Die „Talking Horns“ in der Landesschule (l.) und am Fluss (r.).

„Bei diesem schönen Spätsommerwetter könnten wir auch weiter draußen spielen, aber dieser helle, schöne Raum der Landesschule der Kleingärtner ist mit seiner Architektur und Akustik für

unsere Musik besonders geeignet.“ Mit diesen Worten begrüßte Achim Fink von der Musikgruppe „Talking Horns“ die 120 Teilnehmer einer musikalischen Matinee an der Seseke.



Volles Haus zum Konzert der „Talking Horns“.

Lass dich nieder in einem Garten
Er wird Teil Deiner selbst
Lebe in Deinem Garten
Er wird menschlich
Sprich mit Deinem Garten
Er wird antworten
Der Garten ist ein Instrument
Lerne es zu spielen
Es tönt

Hermann Mattern

Im Rahmen der 12. Saison der „Mommenta“, eine Veranstaltung für Musik in städtischen Lebenswelten, war die Landesschule der Kleingärtner in Lünen am 16. September 2012 Mittelpunkt der Aktion „Stimmen am Fluss“. Eingeladen hatten zu dieser musikalischen Inszenierung der Veranstalter Mommenta, der Lippeverband und der Landesverband der Kleingärtner.

Nach den Grußworten des Bürgermeisters der Stadt Lünen, Hans Wilhelm Stodolick, des Vorstandsvorsitzenden des Lippeverbandes und der Emschergenossenschaft, Dr. Jochen Stemplewski, stellte der Geschäftsführer des Landesverbandes, Werner Heidemann, die Landesschule vor. Seine Grußworte endeten mit einem zum Nachdenken anregenden Vers von Hermann Mattern (siehe Kasten). Damit war der Weg frei, den „Talking Horns“ zu folgen.

Von der Landesschule spazierten die Teilnehmer der Matinee über die Wiese zur Bauschuttpyramide, ein zur Landesgartenschau 1996 errichtetes Landschaftsbauwerk. Dort gab es erste Klänge und Rhythmen, Bodek Janke beeindruckte uns durch seine flinken, trommelnden Hände und wir erhielten Informationen über die veränderte Landschaft.

Weiter ging es zur Brücke über die Seseke. Dort versammelten sich die Teilnehmer und lauschten den Klängen der Blasinstrumente der „Talking Horns“. Manch einer wird die Ankündigung im Programmheft nachvollzogen haben: „In die Musik über, auf und am Wasser mischen sich für einen Sonntagmorgen vier exzellente Instrumentalisten, die mit Saxophon, Trompete, Posaune und Tuba die Ufer vermessen, Linien aus Tönen ziehen und musikalische Muster weben.“

Unter musikalischer Begleitung ging es zurück zur Landesschule zum abschließenden „Jazz“-Konzert. Die „Talking Horns“ ließen uns teilnehmen an ihren programmatischen Musikstücken. Kein klassischer Jazz, aber Klänge, die begeisterten und mitrissen. Nach der lautstark geforderten Zugabe verließen viele Teilnehmer mit strahlenden Gesichtern unsere Landesschule. Manch einer wird dabei gedacht haben: „Auf dieses architektonisch interessante Gebäude mit seinen vielfachen Funktionen und Möglichkeiten können die Kleingärtner des Landesverbandes Westfalen und Lippe stolz sein, das hätten wir den Kleingärtnern nicht zugetraut.“

Über die TALKING HORNS

Andreas Gilgenberg, Alt- und Sopransaxophon, Bassklarinette, Flöten. Bernd Winterschladen, Tenor- und Baritonsaxophon, Bassklarinette. Stephan Schulz, Posaune, Bassposaune, Tenorhorn, Flügelhorn, Susaphon. Achim Fink, Posaune, Basstrompete, Tenorhorn, Susaphon

Die Talking Horns „erzählen“ mit ihren Instrumenten höchst unterhaltsame Geschichten aus der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft. Kopf und Bauch werden gleichermaßen bedient: Für Puristen und Schubladen-Denker unerhört. Der/die „Durchschnittshörer/in“ (so es sie denn überhaupt gibt) haben dabei ebensoviel Spaß wie Jazz-Kenner, Freunde der Kammermusik oder jene, die es lieben, wenn es „groovt“.

www.talkinghorns.de

„Bei diesem schönen Spätsommerwetter könnten wir auch weiter draußen spielen, aber dieser helle, schöne Raum der Landesschule der Kleingärtner ist mit seiner Architektur und Akustik für unsere Musik besonders geeignet.“



Landeswettbewerb 2013 – „Kleingartenanlagen in NRW“

Umweltminister Johannes Rimmel gratulierte den Preisträgern



Die Formation der Deutschen Schreberjugend NRW mit Tanzgruppen aus Bochum, Dortmund und Gelsenkirchen zeigte eine fetzige, frivole Show zur Musik aus dem Film „Burlesque“.

Mit der Siegerehrung und Preisverleihung in der Stadthalle Castrop-Rauxel fand der siebte Landeswettbewerb „Kleingartenanlagen in Nordrhein-Westfalen“ am 14. September 2013 sein gebührendes Finale. Anlässlich der Feierlichkeiten konnte nochmals unter Beweis gestellt werden, welch große Bedeutung das Kleingartenwesen in NRW nach wie vor hat und welch hohe Wertschätzung es in seinen Kommunen, in ganz NRW und bei den politischen Mandatsträgern genießt. Neun Kleingartenanlagen aus neun Stadtverbänden und Kommunen aus Westfalen-Lippe und dem Rheinland hatten sich zu diesem Wettbewerb angemeldet. Sie stellten sich vom 10. bis 12. Juni der fachlichen Bewertung der acht Mitglieder der Bewertungskommission, die – wie schon 2009 – unter der Leitung von Professor Dr. Dr. Martina Oldengott agierte.

Die Vertreter der teilnehmenden Vereine, Verbände und Kommunen waren nun also in das Ruhrgebiet nach Castrop-Rauxel gekommen, um hier die Ergebnisse ihrer gemeinsamen Bemühungen und ihres Engagements zu erfahren.

Hans-Jürgen Schneider, Vorsitzender des Landesverbandes Rheinland der Gartenfreunde e.V., hatte in bekannt humorvoller Weise wieder die Moderation übernommen. Er konnte dabei zum Auftakt neben Oberbürgermeistern und Bürgermeistern sowie Vertretern der teilnehmenden kleingärtnerischen Organisationen einige Ehrengäste willkommen heißen, an ihrer Spitze den Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen, Johannes Rimmel. Wei-

Beispielhafte Projekte im sozialen und ökologischen Bereich

Für die Bewertungskommission von großer Bedeutung waren vor allem beispielhafte Lösungen und Projekte, die einen nachhaltigen Beitrag im sozialen Bereich und für die bauliche oder grünplanerische Entwicklung von Lebens- und Wohnbedingungen in Stadtquartieren leisten. Aber auch die städtebauliche Einordnung, Entwicklung und Sicherung oder die ökologische und stadtklimatische Funktion der teilnehmenden Kleingartenanlagen waren wichtige Bewertungskriterien, wie auch die Gestaltung der Einzelgärten.



Mit der Ausstellung „Kleine Gärten in der Stadt“ informierte die Naturschutzakademie (NUA) über die soziale und ökologische Bedeutung des Kleingartenwesens.

Anlässlich der Feierlichkeiten konnte nochmals unter Beweis gestellt werden, welch große Bedeutung das Kleingartenwesen in NRW nach wie vor hat und welch hohe Wertschätzung es in seinen Kommunen, in ganz NRW und bei den politischen Mandatsträgern genießt.

Landeswettbewerb 2013 – „Kleingartenanlagen in NRW“

Herzlichen Glückwunsch allen Preisträgern!

Mit großer Spannung erwarteten die rund 250 Gartenfreundinnen und Gartenfreunde sowie weitere Gäste die Verleihung der Urkunden und Medaillen an die Preisträger des Landeswettbewerbs. Hier nun die glücklichen Gewinner im Bild, die ihre Urkunden und Medaillen aus der Hand des nordrhein-westfälischen Umweltministers, Johannes Remmel, und des Vorsitzenden des Landesverbandes Westfalen und Lippe, Wilhelm Spieß, entgegennahmen.



Gold
GV „Lütgendortmund-Nord“,
Dortmund



Silber und Pflanzengutschein
Kgv. „Sorgenfrei“, Herne



Bronze und Pflanzengutschein
Kgv. „Am Meierhof“, Bielefeld



Bronze
Kgv. „Neustadt“, Herford



Bronze
Kgv. „Am Trinenkamp“, Gelsenkirchen

terhin begrüßte er den Bürgermeister der Stadt Castrop-Rauxel, Johannes Beisenherz, die Landtagsabgeordneten Cornelia Ruhkemper (SPD) und Lothar Hegemann (CDU), den Geschäftsführer des Landesverbandes Gartenbau Westfalen-Lippe, Jürgen Winkel-

mann, Werner Bolder, Ehrenvorsitzender des Landesverbandes Westfalen und Lippe der Kleingärtner, Thomas Masjosthusmann, Bundesgeschäftsführer der Deutschen Schreberjugend und deren Vorsitzende Sandra Böhme, den Vorsitzenden der Schreberjugend



Landeswettbewerb 2013 – „Kleingartenanlagen in NRW“



Applaus für die Gewinner.

des Landesverbandes NRW, Christian Ernst, sowie natürlich Wilhelm Spieß, den Vorsitzenden des Landesverbandes Westfalen und Lippe. Weiter galt sein Willkommensgruß Professor Dr. Dr. Martina Oldengott und den sieben weiteren Mitgliedern der Bewertungskommission.

Bevor die Spannung sich noch weiter steigerte, sorgte eine Tanzperformance der Deutschen Schreberjugend für eine vorübergehende Entspannung. Eine Formation mit Tänzerinnen und Tänzern der Tanzgruppen aus Bochum, Dortmund und Gelsenkirchen zeigte unter der Leitung von Alexandra Sakwieja eine Choreographie, getragen von der Musik aus dem Film „Burlesque“. Eigens für diese Abschlussveranstaltung wurde sie geschaffen, entführte dabei in die lebenshungrige und frivole Welt eines Nachtclubs in den Dreißigerjahren. Großer Applaus war der verdiente Lohn für die Leistungen der Akteure und ihrer Choreographien.

Grußworte von Johannes Beisenherz und Johannes Rimmel

Zurück aus dieser Zeitepoche in die Gegenwart begrüßte Castrop-Rauxels Bürgermeister Johannes Beisenherz alle Gäste herzlich in „seiner“ Stadt Castrop-Rauxel, der „Europastadt im Grünen“. In dieser ist das Kleingartenwesen mit 15 Kleingartenanlagen stark verankert. Bedauerlicherweise sei es im diesjährigen Landeswettbewerb nicht vertreten gewesen, doch für den nächsten Wettbewerb 2017 gelobte er Besserung und versprach wieder eine Beteiligung. Mit guten Wünschen für alle Teilnehmer und für den weiteren Verlauf der Preisverleihung übergab er die Stabführung zurück an Moderator Hans-Jürgen Schneider.

Dieser leitete dann an den Umweltminister Johannes Rimmel für dessen Begrüßungsansprache mit dem Hinweis: *„Herr Minister, wir sind gespannt auf Ihre Ausführungen und ob Sie dabei auch heute spitzgenau die Punkte treffen, die uns betreffen?“* über. Johannes Rimmel traf sie, bezeichnete bei seinen Ausführungen die Kleingärtnerinnen und Kleingärtner als lebenslustigen Teil der Bevölkerung, die durch ihr Engagement dafür sorgen, dass ihre Kleingartenanlagen ein wertvolles grünes Potenzial vor Ort bilden. Sie haben eine hohe Bedeutung für die Planung und den Bestand im Städtegrün, sowohl aus ökologischer als auch sozialer Sicht.

Deshalb sei eine Förderung des Landes NRW für besondere Projekte in den Kleingartenanlagen auch weiterhin sehr wichtig. Er stellte auch weiterhin finan-

Die Ergebnisse des Landeswettbewerbs auf einen Blick

Eine Bronzemedaille und Urkunde für die folgenden Kleingärtnervereine:

- „Am Meierhof“, Bielefeld
- „Am Trinenkamp“, Gelsenkirchen
- „Herford-Neustadt“, Herford
- „Dumeklemmer“, Ratingen
- „Langerfeld“, Wuppertal

Eine Silbermedaille und Urkunde für die folgenden Kleingärtnervereine:

- „Groß Tivoli“, Aachen
- „Sorgenfrei“, Herne-Wanne

Eine Goldmedaille und Urkunde für die folgenden Kleingärtnervereine:

- „Lütgendortmund-Nord“, Dortmund
- „Bebericher Grund“, Viersen

Pflanzengutscheine der Landesverbände Gartenbau Rheinland und Westfalen-Lippe sowie dem Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau NRW

- Kgv. „Am Meierhof“, Bielefeld
- Kgv. „Sorgenfrei“, Herne-Wanne
- Kgv. „Dumeklemmer“, Ratingen
- Kgv. „Langerfeld“, Wuppertal



Landeswettbewerb 2013 – „Kleingartenanlagen in NRW“

zielle Hilfe des Landes sowie den Fonds mit zinslosen Kleinkrediten für neue Kleingärtner in Aussicht. Der Bewertungskommission und allen weiteren Beteiligten im diesjährigen Wettbewerb dankte er für ihren Einsatz und ihre Leistungen. „Um das Kleingartenwesen in NRW mache ich mir keine Sorgen“, verbreitete der Umweltminister Optimismus, „und der in Kürze beginnenden Preisverleihung sehe ich mit großer Freude entgegen. Die dabei zu verleihenden Urkunden und Medaillen gehören allen Mitgliedern der Teilnehmervereine“, beendete er seine Grußansprache.

Alle teilnehmenden Kleinanlagen waren auch diesmal nur Gewinner

Die Vertreter der Vereine, ihrer Verbände und Kommunen erhielten nach detaillierter Begründung durch den Minister über die jeweilige Entscheidung der Bewertungskommission Urkunden und Medaillen. Darüber hinaus gab es mehrere Sonderpreise der berufsständischen Gartenbauverbände, überreicht durch Jürgen Winkelmann. Vertreten werden das Land Nordrhein-Westfalen beim Bundeswettbewerb 2014 der Garten-



Und zum Abschluss Präsentkörbe mit Gartenfrüchten für Umweltminister Johannes Remmel und die Mitglieder der Jury (v.l.): Dr. Jons Eisele und Michèle Helle vom Umweltministerium, Umweltminister Johannes Remmel, Prof. Dr. Dr. Martina Oldengott, Leiterin der Jury, Bernhard Lammers, Stadt Castrop-Rauxel, Ludger Niermann, Landesfachberater.

verein „Lütgendortmund-Nord“ aus Dortmund, der Kgv. „Sorgenfrei“ aus Herne sowie der Kleingärtnerverein „Bebericher Grund“ aus Viersen.

Kleingärten – Teil einer lebenswerten Stadt von morgen! Ein Resümee der Jury

Der Landeswettbewerb „Kleingartenanlagen in NRW“ wurde zum 7. Mal als eigenständiger Landeswettbewerb durchgeführt und stellt das Vorauswahlverfahren für die Teilnahme am 23. Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“ dar.

Modern präsentiert

An dem Landeswettbewerb haben sich neun Kommunen mit neun Kleingartenanlagen beteiligt. Die Bereisung der Gärten fand im Zeitraum vom 10. bis 12. Juni 2013 statt. Die jeweiligen Gewinner einer Goldmedaille in den Landesteilen Rheinland und Westfalen nehmen am Bundeswettbewerb teil.

Die Auswahlkriterien haben sich in den vergangenen vier Jahren wenig geändert. Die sechs Kriterien-Gruppen sind sehr differenziert untergliedert, um sowohl den am Wettbewerb teilnehmenden Anlagen die Arbeit an der Bewerbung zu erleichtern, als auch für die Jury eine objektive Bewertungsgrundlage zu schaffen. Das Gerüst haben wir gemeinsam aufgestellt, klar definiert und mit der Ausschreibung bekannt gemacht.



Bewertungskommission des Landeswettbewerbes 2013 für die Kleingartenanlagen in Nordrhein-Westfalen (v.l.): Peter Ehm, Marianne Genenger-Hein, Prof. Dr. Dr. Martina Oldengott, Dr. Jons Eisele, Michèle Helle, Bernhard Lammers, Ludger Niermann, Norbert Becker und Busfahrer Tim.



Landeswettbewerb 2013 – „Kleingartenanlagen in NRW“

Bewertungskriterien des Landeswettbewerbes 2013

- Städtebauliche Einordnung, Entwicklung und Sicherung
- Gesellschaftliche Funktion des Vereins im Sinne sozialer Nachhaltigkeit
- Ökologische und stadtklimatische Funktion
- Beispielhafte Projekte im Verein / der Kleingartenanlage
- Gestaltung und Nutzung der Einzelgärten
- Qualität und Kreativität der Präsentation der Anlage bei der Besichtigung

2013 hat der Deutsche Städtetag Leitlinien zur nachhaltigen Entwicklung des Kleingartenwesens in den Städten herausgegeben. Die Empfehlungen zu sechs Handlungsfeldern dienen dazu, das Kleingartenwesen nachhaltig zu entwickeln und zu sichern. Auch an diesen Handlungsfeldern und Leitlinien, die sich mit den Zielen der Entwicklung des Kleingartenwesens in Nordrhein-Westfalen decken, orientierte sich die Bewertung der in diesem Jahr am Wettbewerb beteiligten Anlagen.

Die Bewertungskommission hatte es auch in diesem Jahr nicht leicht, sich zu entscheiden. Ihr, wie auch den Kleingärtnervereinen, die sich dem Wettbewerb gestellt haben, ist bewusst, dass sich nur die besten Anlagen, die sowieso in der Champions League des Kleingartenwesens spielen, beworben haben.

Es gab, wie jedes Mal, ein enges Kopf-an-Kopf-Rennen. Bei allen Vorkehrungen für eine objektive Bewertung ergeben sich immer Ermessensspielräume für die individuelle Wahrnehmung jedes einzelnen Jurymitgliedes vor Ort. Umso wichtiger ist es, jede Nacht die frischen Eindrücke aus den jeweils drei bereisten Anlagen eines Tages intensiv und transparent zu erörtern. Am folgenden Abend wurden die hinzu gekommenen Erkenntnisse erneut von allen Seiten betrachtet. Am letzten Abend muss das Ranking aller besuchten und bewerteten Anlagen abschließend erfolgen. Das ist besonders schwierig, denn nun geht es um die Entscheidungen! Zum Glück gab es auch dieses Mal wieder ein ganz klares und eindeutiges Ranking; darüber bin ich als Vorsitzende der Jury besonders froh. Egal, um welche Form eines Wettbewerbes oder eines Preisausschreibens es sich handelt: Knappe Entscheidungen lassen bei allen Beteiligten, ob Teilnehmer am Wettbewerb oder Juror, immer einen bitteren Nachgeschmack zurück. Das Problem hatten wir zum Glück nicht, sondern wir haben einstimmig über die Rangfolge, über die Anzahl von Gold-, Silber- und Bronzemedailien entschieden.



Die Bewertungskommission vor Ort bei der Arbeit.

Fast alle Anlagen haben sich hervorragend und sehr modern präsentiert. Teilweise werben sie mit guten Internetauftritten um ihre Mitglieder und erleichtern damit die Kommunikation. Das ist unter dem Aspekt der jünger werdenden Bewerber um eine Parzelle wichtig. Der Gemeinschaftsgeist des Vereinslebens, der Umgang mit Integration, sozialer Öffnung und Verzahnung mit dem Stadtteil, Biodiversität, Einbettung in den örtlichen und überörtlichen Freiraumverbund, spielten wieder eine wichtige Rolle bei der Bewertung.

Die Anlagen und Einzelgärten waren sehr gepflegt. Vor allem angesichts des langen Winters und früheren Zeitpunktes unserer Bereisung als vor vier Jahren, erschien es uns wie ein Wunder, wie viel schon überall blühte. Es waren allerdings Frühjahrs- und noch keine Sommerblüh-Aspekte. Die Vorstände und Mitglieder der Kleingartenanlagen, aber auch die Vertreter der Politik und Verwaltung hatten sich gut vorbereitet, um die jeweiligen Anlagen und die Vereinsarbeit im besten Licht zu präsentieren. Die Medien nahmen großen



Gastlicher Empfang: Die Kommission wurde überall toll bewirtet.

Fast alle Anlagen haben sich hervorragend und sehr modern präsentiert. Teilweise werben sie mit guten Internetauftritten um ihre Mitglieder und erleichtern damit die Kommunikation. Das ist unter dem Aspekt der jünger werdenden Bewerber um eine Parzelle wichtig.

Landeswettbewerb 2013 – „Kleingartenanlagen in NRW“

Anteil an dem Kleingartenwettbewerb und berichteten positiv. Überall wurden wir herzlich und gastfreundlich empfangen sowie gut bewirtet.

Kleingärten fit für die Zukunft machen

Ziel des Landeswettbewerbs für die Kleingartenanlagen in Nordrhein-Westfalen und des Bundeswettbewerbs „Gärten im Städtebau“ ist es, Kleingärten fit für die Zukunft zu machen. Beide Wettbewerbe dokumentieren alle vier Jahre nicht nur das Engagement der Kleingärtnervereine und ihrer Mitglieder, sondern auch die Qualität ihrer Zusammenarbeit mit den Kommunen sowie mit weiteren öffentlichen und auch privaten Institutionen. Die Kleingartenanlagen leisten ihren eigenen Beitrag zur Stadtentwicklung, indem damit neue öffentlich zugängliche Grünanlagen geschaffen beziehungsweise die Vielfalt und Qualität des öffentlichen Grüns gesteigert wird. Fast immer sind die Kleingärten in das örtliche und überörtliche Freiraumverbundsystem eingebunden, so dass ihre Bedeutung für die Gliederung der Stadträume ökologisch und stadtklimatisch nicht hoch genug bewertet werden kann. Die Kleingärtner werden sich ihrer Aufgabe für das Stadtgrün, für das Stadtklima und die Stadtgesellschaft immer bewusster, so dass sie sich kontinuierlich fortbilden und zu ökologischen und gesellschaftlichen Spezialisten werden. In den öffentlichen Bereichen zwischen den Einzelgärten können Besucher beim Spaziergehen in den Anlagen Ideen für die Bepflanzung ihrer eigenen Gärten sammeln. Sie erfahren, mit wie einfachen Mitteln damit ein Beitrag zur Arten- und Strukturvielfalt geleistet werden kann, wie biologische Schädlingsbekämpfung und ein sorgfältiger Umgang mit der Umwelt möglich sind. Die Gartenpächter freuen sich, ihre Erfahrungsschätze weiterzugeben und über den Gartenzaun hinweg zu fachsimpeln. Auch für neue Trends in der Gartengestaltung und Bepflanzung, ebenso wie für historische Pflanzmoden, alte Sorten und Blumenschätze sind die Gärten eine Fundgrube.

Auch in der Salutogenese (*Gesundheitsentstehung*) spielen die Kleingärten, die Gartenarbeit, der Umgang mit Pflanzen in der Gemeinschaft eine nicht zu unterschätzende Rolle. Zielsetzung dieses biomedizinischen Ansatzes ist es, im alltäglichen Leben so zu handeln, dass man gesund bleibt. Es gibt neuere Untersuchungen (vgl. die Beiträge in „DER FACHBERATER“, August 2013, S. 6 bis 14), die auf den positiven und therapeutischen Einfluss der Gartenarbeit in Gemeinschaft und auf die physische und psychische Gesundheit eingehen.

Wohin sich die Gesellschaft entwickelt, dahin entwickelt sich auch die Stadt, weil die Menschen in ihrem Zusammenleben in der urbanen Dichte aufeinander Einfluss ausüben und auf diese Weise bewusst oder unbewusst Trends setzen. Ständig werden neue Anforderungen an das öffentliche Grün und an die fachliche Steuerung einer ausgewogenen und qualitätsvollen Versorgung der Stadtbevölkerung mit Freiräumen gestellt. Überall steht die Rollendefinition des Grüns zur Diskussion, die Frage nach den Adressaten, nach den Akteuren und nach den Partnern.

Die Freiraumentwicklung und das öffentliche Grün werden immer wichtigere Steuerungsinstrumente der Stadtentwicklung in einer schrumpfenden Gesellschaft, wie wir sie in einer Vielzahl von großen, mittleren und kleinen Städten derzeit erleben beziehungsweise noch vor uns haben. Immer mehr für die Stadtentwicklung verantwortliche Ressortleiter beteiligen die Bürgerinnen und Bürger, nicht nur bei der Gestaltung ihrer Stadt, sondern sie nehmen die Menschen vor Ort in eine aktiv gestaltende Verantwortung. Auch das Urban- und Guerilla-Gardening, die zeitlich befristete Aneignung von freien Räumen in der Stadt für den Anbau von Pflanzen zum Zwecke der Selbstversorgung und für die Gestaltung temporärer Gärten greifen immer mehr um sich. Ohne es zu wissen, knüpfen die grünen Aktivisten aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Schichten damit an die Idee des Kleingartenwesens an. Das organisierte Kleingartenwesen bietet darüber hinaus die Geborgenheit eines sozialen Netz- und Regelwerks. Auch unter diesem Gesichtspunkt liegen Kleingärten also voll im Trend!

Die Kleingärtner werden sich ihrer Aufgabe für das Stadtgrün, für das Stadtklima und die Stadtgesellschaft immer bewusster, so dass sie sich kontinuierlich fortbilden und zu ökologischen und gesellschaftlichen Spezialisten werden.



Die Kleingartenanlagen hatten sich gut vorbereitet und präsentierten sich im besten Licht.



Landeswettbewerb 2013 – „Kleingartenanlagen in NRW“



Impressionen

Blicke aus der Bereisung in die Gewinneranlagen
 „Lütgendortmund-Nord“, Dortmund (1), „Sorgenfrei“,
 Herne (2), „Am Meierhof“, Bielefeld (3), „Neustadt“,
 Herford (4) und „Am Trinenkamp“, Gelsenkirchen (5).



Internationale Begegnungen und Partnerschaften

25 Jahre Freundschaft zwischen den Kleingärtnerverbänden aus Großpolen (Poznań) und Westfalen-Lippe

Am 19. August 1987 unterzeichneten die Präsidenten der Kleingärtnerverbände aus Deutschland (BDG) und Polen einen Freundschaftsvertrag. Bereits wenige Wochen später, vom 20. bis 26. September 1987, fand eine historische Begegnung zwischen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus der Provinz Poznań (Posen) und dem Landesverband Westfalen und Lippe statt. So entstand eine Freundschaft, die in 2012 ihren 25. Geburtstag feierte. Ein solches Ereignis verdient besondere Würdigung. Auf Einladung unserer polnischen Freunde besuchte eine Delegation unseres Landesverbandes unter Leitung des Vorsitzenden Wilhelm Spieß vom 17. bis 22. September die Provinz Großpolen/Poznań. Für uns hatten unsere Freunde ein sehr interessantes, aber auch umfangreiches Programm vorbereitet.

Besuch von Kleingartenanlagen und Bürgermeisterempfänge

In Wolsztyn (Wollstein) besuchten wir einige Museen, die auch die Zeit der preußischen Verwaltung berücksichtigen. Die Lebenswege des Schriftstellers Fiedler und die Zeit von Robert Koch, der einige Jahre in Wolsztyn arbeitete und wirkte, konnten wir nachvollziehen. Wir wurden vom Bürgermeister, einer vorrausschauend denkenden und planenden Person, empfangen. Er schilderte uns die Entwicklung der Stadt nach der Wende mit den vielen Problemen, aber wie wir sehen konnten, mit sichtbaren Erfolgen. Berücksichtigt wurde auch die Situation der Kleingärtner in der Stadt.



Wilhelm Spieß (L.) überreichte dem Bürgermeister der Stadt Poznań einen Bildband über die Kulturhauptstadt Ruhrgebiet; rechts: Zdzisław Sliwa, Präsident des Regionalverbandes Großpolen/Poznań.

Natürlich besuchten wir auch Kleingartenanlagen. Die gärtnerische Nutzung bildet einen Schwerpunkt. In diesem Punkt sind sie mit unseren Anlagen durchaus vergleichbar. Eine umfassende Nutzung der öffentlichen Bereiche von Kleingartenanlagen, wie wir es hier kennen, steckt jedoch noch in den Kinderschuhen.

Nach einer Stadtbesichtigung in Gniezno (Gnesen) wurden wir vom Bürgermeister empfangen, der in seinen Worten auf die Wichtigkeit der Beziehungen zwischen



Unterzeichnung und der Austausch der Jubiläumsurkunden durch die Präsidenten Zdzisław Sliwa und Wilhelm Spieß.





Internationale Begegnungen und Partnerschaften



Freundliche Empfänge in den polnischen Kleingartenanlagen und angeregte Unterhaltung.

den Verbänden einging und die 25-jährige Freundschaft besonders hervorhob.

Nach dem Besuch einer Kleingartenanlage waren wir zur Feier des 110. Jubiläumstages anlässlich der Gründung der Kleingartenanlage „K. Marcinkowski“ eingeladen. Hier erlebten wir eine Überraschung: Werner Bolder, Werner Heidemann und Wilhelm Spieß wurden für den Aufbau und die Weiterentwicklung der Partnerschaft zwischen Großpolen und Westfalen-Lippe mit der Medaille des 1.000-jährigen Jubiläums der Stadt Gniezno ausgezeichnet.

Am 20. September besuchten wir Kleingartenanlagen in Poznań und Luben. Bei einem Empfang durch den Bürgermeister im historischen weißen Saal erhielten wir Einblicke in die Geschichte und Entwicklung der Stadt. Am Nachmittag besuchten wir das Gelände der Ersatzanlage für Kleingärten, die dem Ausbau des Stadions von Poznań für die Europameisterschaft weichen musste. Die Finanzierung erfolgt hierbei durch die Stadt Poznań als Verursacher. Die Mittel wurden jedoch an den Verband weitergereicht, sodass der Neubau in Vereins- bzw. Verbandsregie erfolgt.

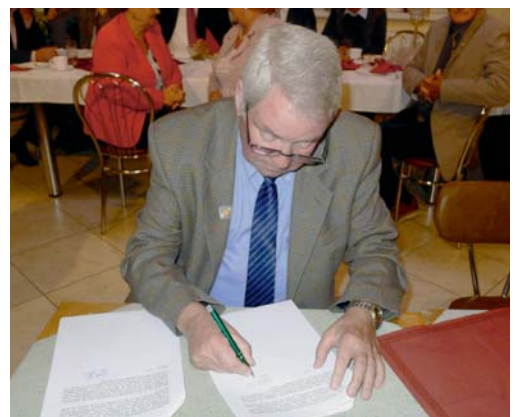
25 Jahre Partnerschaft Westfalen-Lippe und Poznań

Die eigentliche Jubiläumsveranstaltung fand in einem würdigen Rahmen in der Kleingartenanlage „Gluszyńska“ statt. Die beiden Vorsitzenden, Zdzisław Sliwa und Wilhelm Spieß, gaben einen kurzen Rückblick und würdigten die vertrauensvolle, freundschaftliche und von gegenseitiger Achtung geprägte Zusammenarbeit. Sie stellten übereinstimmend fest, dass eine Partnerschaft nur von unten entwickelt und nicht verordnet werden kann. Sie kamen, ebenso wie der stellvertre-

tende Vorsitzende, Jerzy Kucznerowicz, zu dem Schluss, dass die Partnerschaft und Freundschaft zur Normalisierung der Beziehungen und auch zu dem schnellen Zusammenwachsen im Zuge der Mitgliedschaft Polens in der EU geführt hat.

Den Mitgliedern der westfälisch-lippischen Delegation wurde danach eine besondere Ehre zuteil. Alle erhielten die silberne Ehrennadel des Verbandes und die Jubiläumsmedaille anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Verbandes. Im Anschluss daran unterzeichneten die Vorsitzenden, Zdzisław Sliwa und Wilhelm Spieß, die von unserem Verband gestifteten Urkunden zum 25. Jahrestag der Partnerschaft und Freundschaft.

Selbstverständlich gehört zu einer Freundschaft auch Solidarität, wenn ein Partner Probleme hat. Alle Teilnehmer unterschrieben einen offenen Brief an den Sejmarschall (bei uns der Bundestagspräsident), der die Sorgen und daraus resultierenden Forderungen deut-



Gemeinsam unterzeichneten die Kleingärtner aus Großpolen/ Poznań und Westfalen-Lippe einen offenen Brief zum Schutz des polnischen Kleingartenwesens, hier der stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes, Peter Schulz, bei der Unterzeichnung.

Die Kleingärtner aus Westfalen-Lippe und Poznań haben wesentlich zur Normalisierung der Beziehungen zwischen Polen und Deutschland beigetragen.



Internationale Begegnungen und Partnerschaften



Mit interessanten Fantasiefiguren aus Ernteprodukten dekorierten die Kleingärtner den Veranstaltungssaal im Stadtkulturhaus von Gniezno.

lich machte (siehe auch den Beitrag „Kleingärtner aus Westfalen-Lippe und Poznań unterzeichnen offenen Brief zum Schutz des polnischen Kleingartenwesens“).

Mit einer interessanten Bildershow und vielen Geschichten aus der Vergangenheit ging dieser Jubiläumsabend zu Ende. Die Feierlichkeiten lebten davon, dass auf beiden Seiten Mitglieder der Gründungszeit anwesend waren, die aus dieser Zeit berichteten. Jeder kannte noch jeden und immer spürte man die Freundschaften zwischen den einzelnen Gartenfreunden, die im Verlauf der wechselseitigen Treffen entstanden waren. Es wurden Anekdoten und Geschichten erzählt und, wie auch bei allen Treffen üblich, getanzt und gesungen.

Wir sagen Danke

Wenn man diese 25 Jahre Revue passieren lässt, kann festgehalten werden:

- Die Kleingärtner aus Westfalen-Lippe und Poznań haben wesentlich zur Normalisierung der Beziehungen zwischen Polen und Deutschland beigetragen.
- Die Freundschaft zwischen den Gartenfreunden ist stabil und tief. Sie beruht auf gegenseitigem Vertrauen, gegenseitiger Achtung und Anerkennung.
- Die Gemeinsamkeiten sind wesentlich größer als das wenige Trennende.
- Das Kleingartenwesen in Polen ist mit dem in Deutschland vergleichbar.
- Wir haben eine kaum zu übertreffende Gastfreundschaft erfahren.

Abschließend geht der Dank nochmals an unsere polnischen Freunde für ihre Gastfreundschaft und die vielen Eindrücke, die wir sammeln durften.

Der Dank geht auch an die Gartenfreundinnen und Gartenfreunde, die diese Freundschaft begonnen und entwickelt haben. Sie haben viel zur Verständigung zweier Völker beigetragen.

Allen Teilnehmern unserer Delegation wird der Besuch und das 25-jährige Jubiläum eine bleibende Erinnerung sein. Gleichzeitig aber auch Verpflichtung, diesen eingeschlagenen Weg fortzusetzen.

Kleingärtner aus Westfalen-Lippe und Großpolen/ Poznań unterzeichnen offenen Brief zum Schutz des polnischen Kleingartenwesens

Dass Partnerschaften mehr sind als der Austausch von Grußworten und Geschenken, demonstrierten die polnischen und deutschen Kleingärtner auf dem Jubiläumsfest am 20. September 2012 in Poznań anlässlich des 25. Jahrestages der Zusammenarbeit der Landesverbände Großpolen/ Poznań und Westfalen-Lippe.

Mit einem offenen Brief zum Schutz des polnischen Kleingartenwesens demonstrieren Kleingärtner aus Westfalen-Lippe und Polen gelebte Solidarität im gemeinsamen Haus Europa.

Mit dem Urteil des polnischen Verfassungsgerichtes vom 11. Juli 2012 wächst die Gefahr, dass die bisher vom polnischen Kleingärtnerverband zentral verwalteten Kleingartenflächen in Zukunft verstärkt der Nutzungskonkurrenz durch Industrie, Verkehr und Wohnbebauung zum Opfer fallen.

Das Verfassungsgericht hat der Politik (Sejm) eine Frist von 18 Monaten gesetzt, um ein neues „Kleingartengesetz“ auf den Weg zu bringen. Verständlich, dass unter diesen Bedingungen das gesamte polnische Kleingartenwesen um seine Strukturen und den Fortbestand bangt. Die westfälisch-lippischen Kleingärtner unterstützen mit dem offenen Brief in dieser unruhigen Zeit die Anliegen ihrer Freunde und teilen mit ihnen ihre Sorgen und Nöte.

Die Städte und Gemeinden werden vermutlich in Zukunft bei der Mitgestaltung des Kleingartenwesens eine stärkere Verantwortung übernehmen. Umso wichtiger wird vor Ort in Zukunft die politische Kontaktpflege zwischen den regionalen und lokalen Kleingärtnerverbänden mit den Bürgermeistern und Parteien sein.

Was vor Ort in den Kommunen in Sachen Kleingartenwesen auf den Weg gebracht wird, sollte begleitet und gefördert werden durch ein landesweites Gesetz zum Schutz des polnischen Kleingartenwesens.

Wir hoffen, dass neben dem offenen Brief auch die zahlreichen Gespräche mit den Kleingärtnern vor Ort aber auch unsere Besuche bei den Bürgermeistern ein Stückweit helfen, das Bewusstsein für die gesellschaftliche Bedeutung des Kleingartenwesens in Polen zu stärken. So gesehen sind Partnerschaften auch gelebte Demokratie in einem vereinten Europa, wo auf der Ebene des Kleingartenwesens noch intensive gemeinsame Arbeit zur Förderung und zum Schutz des Kleingartenwesens zu leisten ist.



Internationale Begegnungen und Partnerschaften

Begegnungen in NADESHDA und Belarus



Gartenfreunde aus Westfalen-Lippe und Belarus im Museums-Garten des Marc Chagall-Hauses.

Geburtstage erinnern bekanntlich an die Wiederkehr bestimmter Ereignisse. Sie bieten Gelegenheit des Innehaltens, der Blick geht zurück und nach vorn. Rückschau und Ausblick – beides prägte den Festabend am 24. September 2013 anlässlich des 19-jährigen Bestehens des Kinderhilfsprojektes NADESHDA in Belarus. Und gewiss war dieser Geburtstag ein Höhepunkt unseres einwöchigen Aufenthaltes in Belarus vom 18. bis 25. September 2013.

Rückschau – Wie alles begann

Was vor mehr als zwei Jahrzehnten engagierte Christen in Ost und West nach dem verheerenden Reaktorunfall 1986 in Tschernobyl als Ideenskizze auf den Weg brachten, hat sich zu einem prächtigen Projekt entwickelt. Seit 19 Jahren finden Kinder im Alter von sechs bis

17 Jahren für knapp vier Wochen Erholung, pädagogische und medizinische Betreuung. NADESHDA wächst – davon konnten wir uns während eines Rundganges überzeugen. Heute können gleichzeitig 280 Kinder aus den verstrahlten Gebieten im Zentrum untergebracht werden. Der medizinische Bereich wurde erneuert und die Mensa erweitert. Im Sinne einer nachhaltigen und umweltfreundlichen Entwicklung wird die Energieversorgung des Zentrums auf erneuerbare Energien (Holzhäcksel, Solar, Photovoltaik) umgestellt.

Der umweltverträgliche Anbau von Obst und Gemüse sichert die Versorgung der Kinder mit frischen Gartenprodukten, angebaut in einer strahlungsfrei gebliebenen Zone, ohne synthetische Dünge- und Pflanzenschutzmittel. Die Entwicklung dieses Projektes haben die Kleingärtner aus Westfalen-Lippe von Beginn an unterstützt: durch Beratung, Saatgut und Spendengelder. So ist heute ein ökologisches Anbauzentrum entstanden, das in Belarus landesweit als Pilotprojekt anerkannt wird.

NADESHDA – Hoffnung und Zukunft

Und ein Geburtstagsgeschenk gab es auch: Wilhelm Spieß, Vorsitzender des Landesverbandes, überreichte im Namen der westfälisch-lippischen Kleingärtner einen Spendenscheck über 9.300 Euro und Gemüse-saatgut an den Leiter des Kinderzentrums, Wjatscheslaw Makuschinskij. Dieser stolze Betrag ist das Ergebnis unserer letztjährigen Spendenaktion „Taten statt Weihnachtskarten“.



Zum 19. Jahrestag von NADESHDA eine Geburtstagsfeier mit den Kindern – Luftballons steigen in den Himmel.



Internationale Begegnungen und Partnerschaften

Dieses Geburtstagsgeschenk wird bald gut sichtbar angelegt sein: Zwei Kinder-Aufenthaltshäuser mit insgesamt 16 Plätzen werden komplett renoviert und erstrahlen im nächsten Jahr zum 20. Geburtstag in neuem Glanz. Mit Blick auf diesen runden Geburtstag in 2014 werden bis dahin noch wichtige strategische Aufgaben zu erledigen sein. Welche Zukunft hat NADESHDA? Um es kompromisslos vorweg zu sagen: NADESHDA hat Zukunft für Jahrzehnte! Zwar verblasst heute in der öffentlichen Meinung das Schockereignis von 1986, die Reaktorkatastrophe von Tschernobyl, aber sie ist dennoch in Weißrussland heute allgegenwärtig: 70 Prozent des radioaktiven Fallouts sind hier niedergegangen auf ein Viertel der Bevölkerung dieses Landes, unter ihnen 500.000 Kinder. Und wer heute vor Ort ist, muss leider erkennen, dass der unsichtbare Feind, die Radioaktivität, sich nicht vertreiben ließ, Boden, Wasser, Tiere, Pflanzen und Menschen fest im Griff hat, und das vermutlich für die nächsten Jahrhunderte! Verlassene Dörfer und Felder sind stumme Zeugen dieser Katastrophe. Kinder – die Zukunft dieser Erde – sind von den radioaktiven Gefahren am stärksten betroffen.

Mit NADESHDA keimt für die Menschen ganz viel Hoffnung! Junge Menschen können für einige Wochen ihr Leben ohne Angst vor der Strahlung leben, sauberes Wasser trinken und gesundes Obst und Gemüse essen. Im Rahmen der Umwelterziehung wird Bewusstsein geschaffen für den schonenden Umgang mit den Ressourcen Boden, Wasser und Luft. Mehr und mehr behinderte Kinder und Jugendliche finden in Zukunft im Kinderzentrum Erholung.

Verschiedene Ausflüge vom Kinderzentrum verschafften uns neue Einblicke in Stadt und Land. Ein Rundgang durch den Naturschutzpark Berezinski, verbunden mit Informationen des Parkrangers über den Naturschutz in Belarus, und ein Besuch in Vitebsk, dem Geburtsort des großen europäischen Malers Marc Chagall, waren eine willkommene Ergänzung eines interessanten Besuches in einem touristisch noch kaum erschlossenen Land.

Unsere Partnerschaft lebt: Im August 2014 erwarten wir in Westfalen-Lippe den Besuch von Gartenfreunden aus Belarus.

Der umweltverträgliche Anbau von Obst und Gemüse sichert die Versorgung der Kinder mit frischen Gartenprodukten, angebaut in einer strahlungsfrei gebliebenen Zone, ohne synthetische Dünge- und Pflanzenschutzmittel.

Korea in Westfalen-Lippe

Kleingärten sind weltweit ein aktuelles Thema. Davon zeugt der Besuch einer 22-köpfigen Delegation aus Korea am 3. Oktober 2013 in der Landesschule in Lünen. Stadtplaner, Landschaftsarchitekten und Bürgermeister waren der Einladung des Landesverbandes gefolgt und diskutierten mit dem Landesverbandsvorsitzenden Wilhelm Spieß und Geschäftsführer Werner Heidemann über die Organisationsstrukturen des Kleingartenwe-

sens, die Integration von Kleingartenanlagen in die Stadtplanung, die zunehmende soziale und ökologische Bedeutung des Kleingartenwesens. Ein Schwerpunktthema war die zentrale Schulungsarbeit des Landesverbandes an seiner verbandseigenen Schule in Lünen. Mit einem Rundgang durch eine Kleingartenanlage und dem Seseke-Landschaftspark endete ein informationsreicher Tag mit vielen wechselseitigen Ein- und Ausblicken.



Kurze Pause auf der Pyramide im Seseke-Landschaftspark



Rundgang durch die Kleingartenanlage „Alte Ziegelei“



Internationale Begegnungen und Partnerschaften



Mit einem eigenen Informations- und Verkaufsstand waren die Frauenberaterinnen der Bezirks-/Stadtverbände am Apfeltag in der Baumschule Giesebrecht mit dabei.



Herbsttagung der Frauenberaterinnen – Soziales Engagement für NADESHDA und ökologische Informationen ergänzen sich

Wie gewohnt erwartete die Gartenfreundinnen auf der Herbsttagung vom 30. September bis 2. Oktober 2013 ein interessantes Programm mit unterschiedlichen Themenbereichen.

Dabei stand NADESHDA im Mittelpunkt der vielfältigen Aktivitäten unserer Frauen. Von unterschiedlichen Nisthilfen aus Holz und Lehm, dekorativen Gartenaccessoires bis hin zu selbstgemachten Marmeladen und Gelees reichte das umfangreiche Angebot, das im Rahmen der Herbsttagung mit viel Begeisterung von den Gartenfreundinnen erstellt wurde. Und das Alles für einen guten Zweck!

Am 12. Oktober 2013 war die Frauengruppe mit einem eigenen Stand anlässlich des Apfeltages in der Baumschule Giesebrecht präsent. Einige tausend Besucher aus nah und fern kamen zum Apfeltag. Zusätzlich zu unseren fachlichen Ratschlägen über Insektenschutz, Obst- und Gemüseverwertung informierten wir die Besucher über das Projekt NADESHDA. Durch den Verkauf unserer selbstgemachten Artikel kam insgesamt ein Spendenbetrag von 450 Euro für NADESHDA zusammen.

Ich möchte mich bei allen herzlich bedanken, die zum Gelingen dieser großen Aktion beigetragen haben.





Internationale Begegnungen und Partnerschaften



Handgefertigte Gartenaccessoires und Selbstgemachtes aus dem Garten verkauften die Gartenfreundinnen der Bezirks-/Stadtverbände an ihrem Stand beim Apfeltag der Baumschule Giesebrecht. Der Erlös ist für das Kinderhilfsprojekt NADESHDA bestimmt.



Es wurde gekocht, geklebt, gemalt, gehämmert, geschraubt und gebohrt, so entstanden – individuelle Gartenaccessoires, Nisthilfen und leckere Marmeladen. Und das alles für einen guten Zweck.



Imker Egon Siebel informiert im Imkergarten über Nisthilfen für Bienen und andere Insekten.





Internationale Begegnungen und Partnerschaften

Die Zukunft des Kleingartenwesens in Europa – Arbeitsgruppentreffen mit Vertretern aus 23 Ländern

Kleingärten zeigen in einem größer werdenden Europa ein sehr differenziertes, facettenreiches Gesicht. Mit den neuen ökonomischen Herausforderungen der europäischen Staaten wächst die städtebauliche, soziale und ökologische Bedeutung des Kleingartenwesens.

Mehr als 60 Wissenschaftler, Studenten und Vertreter der Kleingärtnerorganisationen aus 23 Ländern – von Portugal im Südwesten bis hin zu den Baltischen Staaten im Nordosten Europas – haben vom 7. bis 9. März 2013 in Dortmund an dem englischsprachigen Kongress „Kleingärten in den Städten Europas“ teilgenommen.

Das Gesamtprojekt ist eingebunden in das EU-Programm COST (EUROPEAN COOPERATION IN SCIENCE AND TECHNOLOGY). COST bietet europäischen Wissenschaftlern die Möglichkeit, ein bestimmtes Forschungsprojekt in Kooperation mit anderen Staaten auf den Weg zu bringen und Erfahrungen auszutauschen. Des Weiteren ist das „Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung“ (ILS) in das Projekt eingebunden. Ziel des Kleingarten-Projektes ist das Zusammentragen und Bündeln von städtebaulichen, sozialen und ökologischen Aspekten des Kleingartenwesens und mit dem Kleingartenwesen verwandte Strömungen, wie z. B. „community gardening“. So soll auf Dauer europaweit eine wissenschaftliche Plattform entstehen, wo die unterschiedlichen Facetten des Kleingartenwesens, die Rahmenbedingungen der jeweiligen Länder und das gesellschaftliche Potenzial des Kleingartenwesens dargestellt werden. Eine in dieser Dimension staatenübergreifende „Datensammlung“ liegt bisher nicht vor.

Die Wiederkehr der kleinen Gärten – der Politik fehlen grüne Visionen

Der Zeitpunkt für dieses Europa-Projekt ist gut gewählt. Verwaltung und Politik fehlen heute oft Ziele und Visionen zur sinnvollen Integration von Kleingärten und Kleingartenanlagen in eine übergeordnete Stadtplanung. In Ballungsgebieten und wachsenden Städten stehen Kleingärten in starker Nutzungskonkurrenz zu anderen Landnutzern; Kleingärten werden hier im ökonomischen Sinne oft als „geringwertiges Land“ betrachtet und im Ergebnis in minderwertige Randlagen gedrängt. Andererseits gibt es europaweit auch strukturschwache Regionen, wo mit dem Wegzug der Bevölkerung Kleingartenanlagen leer fallen.

Unabhängig von der offiziellen Stadtplanung und Grünpolitik ist in den letzten zwei Jahrzehnten in vielen Großstädten und Ballungsgebieten eine Art Wiederkehr der kleinen Gärten zu verzeichnen: Nachbarn schließen sich zusammen und bewirtschaften Freiflächen als Gärten. Und so entsteht eine Bewegung, für die wir mittlerweile weltweit unterschiedliche Bezeichnungen finden, z. B. „guerilla gardening“ oder „community gardening“, aber auch organisierte Kleingartenanlagen können aus dieser Graswurzelbewegung entstehen. Mit diesen Aspekten beschäftigten sich im Wesentlichen die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Strategien/Grundsätze der Stadtgestaltung“.

In zwei weiteren Arbeitsgruppen diskutierten die Teilnehmer die soziale und ökologische Bedeutung der Kleingärten, in der Arbeitsgruppe 4 stand die Stadtgestaltung (Design) im Fokus der Betrachtungen.

Kleingärten und öffentliches Grün in Dortmund

Bei einem field trip quer durch die Stadt Dortmund wurden interessante stadtteilprägende Kleingartenanlagen und Projekte vorgestellt. Johannes Blume, Leiter von „Stadtgrün Dortmund“, erklärte den Teilnehmern die städtebauliche Einordnung des Kleingartenwesens in Dortmund. Die Vorsitzende des Stadtverbandes Dortmunder Gartenvereine, Edelgard Möller, und Werner Heidemann informierten zum Kleingartenwesen in Dortmund und NRW. Der „Gartenpark Brackel“ ist das Produkt der Vernetzung von einst drei separaten Kleingartenanlagen. Durch neue Wegeführung, gezielt ange-



Bei einem field trip quer durch die Stadt Dortmund wurden interessante stadtteilprägende Kleingartenanlagen und Projekte vorgestellt.



Internationale Begegnungen und Partnerschaften



In vier Arbeitsgruppen erörterten die Teilnehmer das städtebauliche, soziale und ökologische Potenzial des europäischen Kleingartenwesens.

legte Spielbereiche und öffentliche Plätze entstand ein neuer Kleingartenpark mit hoher Aufenthaltsqualität für Besucher und Gartennutzer gleichermaßen. Die junge Kleingartenanlage „Alte Körne“ steht für neue Formen der Gartenplanung in einem sozialschwachen Stadtteil. Nur wenige Schritte von monotonen Reihenhaussiedlungen entfernt entstand eine offene Kleingartenanlage ohne Zäune und Hecken, mit vernetzten Biopstrukturen, einladenden Wegen und Plätzen.

Stadtumbau im großen Stil erlebten die Teilnehmer beim Besuch des Projektes „Phoenix See“. Auf der Fläche des ehemaligen Hochofen- und Stahlwerkgelän-

des von Thyssen-Krupp entstehen auf 200 Hektar neue Wirtschafts- und Wohnräume an einem künstlich angelegten See.

Fortsetzung in Polen

Das Gesamtprojekt „Kleingärten in den Städten Europas“ fand seine Fortsetzung vom 15. bis 17. September 2013 in Poznań, Polen. Das polnische Kleingartenwesen bangt derzeit um seine Strukturen und den Fortbestand. Mit dem Urteil des polnischen Verfassungsgerichtes vom 11. Juli 2012 wächst die Gefahr, dass die bisher vom polnischen Kleingärtnerverband zentral verwalteten Kleingartenflächen in Zukunft verstärkt der Nutzungskonkurrenz durch Industrie, Verkehr und Wohnbebauung zum Opfer fallen. Das Verfassungsgericht hat der Politik (Sejm) eine Frist von 18 Monaten gesetzt, um ein neues „Kleingartengesetz“ auf den Weg zu bringen.

Das Kleingartenwesen hat Potenzial

Kleingärten zeigen in einem größer werdenden Europa ein sehr differenziertes, facettenreiches Gesicht. Mit den neuen ökonomischen Herausforderungen der europäischen Staaten wächst die städtebauliche, soziale und ökologische Bedeutung des Kleingartenwesens. „Das organisierte Kleingartenwesen sollte europaweit diese Prozesse im Rahmen der Möglichkeiten begleiten“, betonte Werner Heidemann, der als Vertreter des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde (BDG) das Projekt begleitet.



Sinneslust & Käuterduft – eine „dufte“ Woche auf der FLORIADE 2012 im niederländischen Venlo



Das benachbarte deutsche Bundesland Nordrhein-Westfalen ist im holländischen Venlo mit einem eigenen Pavillon vertreten.

Ein unvergessliches Erlebnis wird die Ausstellungswoche der Kleingärtner vom 6. bis 12. August in und vor dem Pavillon des Landes Nordrhein-Westfalen auf der FLORIADE 2012 bleiben. Gespannt und erwartungsvoll starteten wir, das Team des Landesverbandes (Stephan Bevc, Karl-Heinz und Karin Hegel), am Montagmorgen. Nach Erledigung aller Formalitäten und Erhalt der Ausstellerausweise konnten wir unsere Fracht direkt an Ort und Stelle bringen. Wir waren begeistert über die Vielfalt von Stauden, unterschiedlichen Gehölzen im Außenbereich – es war ideal für unser Vorhaben. Da für unsere zahlreichen Kräuter in Töpfen und anderen dekorativen Gefäßen im Pavillon der Platz nicht reichte, improvisierten wir mit Tischen und Kästen eine





Internationale Begegnungen und Partnerschaften



Informationen zum Kleingartenwesen im NRW-Pavillon auf der FLORIADE.



Karin Hegel und Stephan Bevc am Kräuterinformationsstand der westfälisch-lippischen Kleingärtner auf der FLORIADE.

stufenförmige Etagere, die unsere Kräuter wunderbar zur Geltung brachte. Von Ananasminze bis Zitronengras fand alles Platz, um beschnuppert, betastet und probiert zu werden. Wir schafften es gerade noch, unser Infomaterial auszulegen, bevor der Ansturm begann.

Um 10 Uhr öffnete die FLORIADE ihre Tore und die Besucherströme rissen nicht ab. Täglich besuchten ca. 6.000 Gäste den Nordrhein-Westfalen Pavillon, und

wir freuten uns sehr über das große Interesse der Besucher an unserem Bundesland, dem Kleingartenwesen und natürlich an unseren Kräutern. Unser Stand war immer dicht umlagert von netten, fröhlichen Menschen aus Europa, Asien, Nord- und Südamerika. Es war eine Herausforderung, die vielen Fragen zu beantworten. Mit viel Spaß, Humor und Geschmacksproben haben wir es meistens geschafft, es wurde viel gelacht und geschnuppert.



Die Ausstellungswoche der Kleingärtner auf der FLORIADE wurde gemeinsam von den NRW-Kleingärtner-Landesverbänden Rheinland und Westfalen-Lippe veranstaltet (hier ein Gruppenfoto mit den Akteuren der beiden Landesverbände).



30 Jahre Bundeskleingartengesetz

Am 1. April 1983 trat in den alten Bundesländern das Bundeskleingartengesetz (BKleingG) in Kraft. Kleingärten gab es zu der Zeit schon seit 150 Jahren zuhauf in ganz Deutschland. Und auch das Kleingartenrecht gab es. Es beruhte auf früherem Reichsrecht und zahlreichen landesrechtlichen Vorschriften. Die Kleingarten- und Kleinpachtlandverordnung von 1919 gehörte z. B. dazu. Auf Antrag des Landes Bayern überprüfte das Bundesverfassungsgericht nach dem Krieg diese Ordnung und kam 1979 zum Ergebnis, dass einige Bestimmungen des Kleingartenrechts nicht mit dem Grundgesetz in Einklang standen. Das bot die Gelegenheit, ein einheitliches Gesetz zu schreiben, das den neuen städtebaulichen Anforderungen gerecht wurde. Mit dem Bundeskleingartengesetz entstand ein Sondergesetz, das öffentlich- und privatrechtliche Regelungen beinhaltet.

Das Gesetz sichert die Säulen des Kleingartenwesens

Bis heute sichert das BKleingG die Säulen des Kleingartenwesens: die Pachtpreisbindung, den besonderen Kündigungsschutz und die Entschädigungspflicht bei Kündigung wegen anderweitiger Nutzung der Kleingartenfläche. Damit greift aber das Gesetz tief in die Eigentumsfreiheit der Verpächter ein und somit war es immer wieder Ausgangspunkt gerichtlicher Auseinandersetzungen. Die bisher nachhaltigste Änderung wurde Anfang der 1990er Jahre auf den Weg gebracht, als das Bundesverfassungsgericht über die Pachtpreisbindung zu entscheiden hatte. Das Gericht hatte zwar bestätigt, dass die Höhe der Pachtpreise gesetzlich beschränkt werden darf, aber auch festgestellt, dass die damals gültige Bemessungsgrenze nicht verfassungsgemäß, da zu niedrig war. In den nun folgenden Verhandlungen hat der Gesetzgeber schließlich einen Maßstab gefunden, der bis heute gilt – trotz erneuter Angriffe.

Anfang der 1990er Jahre mussten nach der Wiedervereinigung die neuen Bundesländer in das BKleingG einbezogen werden. Das Kleingartenwesen war in der ehemaligen DDR wesentlich stärker ausgeprägt und hatte sich anders entwickelt als in der BRD. Es wurde lebhaft diskutiert, ob dem dort größeren Erholungs- und Freizeitaspekt des Kleingartens durch eine Gesetzesänderung Rechnung getragen werden sollte. Auch die Größe und die Ausstattung der Lauben mit Wasser und Strom standen wieder im Fokus. Aber bereits 1983 wurde auch in den alten Bundesländern ein Kleingar-

ten nicht mehr nur gepachtet, um zusätzliche Nahrung anzubauen. Der Erholungsnutzen nahm auch hier schon breiten Raum ein, sodass sich bis Anfang der 1990er Jahre nichts Wesentliches verändert hatte. Hinzu kam, dass die Nachfrage nach Kleingärten wieder anzog. Seither begleitet uns die Diskussion um die Nutzung der Kleingärten. Notwendig war aber, die Besonderheiten, die sich aus der Wiedervereinigung ergaben, im Gesetz zu berücksichtigen. Dies geschah durch die §§ 20a, 20b Bundeskleingartengesetz.

Immer Diskussionsthema: Die Nutzung der Parzellen

Die kurze Geschichte des BKleingG ist geprägt von der Frage, wie ein Kleingarten auszusehen hat und was ihn von anderen Gärten oder Wochenendgrundstücken unterscheidet. Angeheizt wurde diese Diskussion durch die Entscheidung des Bundesgerichtshofes vom 17. April 2004. Das Gericht erkannte, dass es sich nur dann um einen Kleingarten handelt, wenn mindestens ein Drittel der Fläche mit Gartenbauerzeugnissen belegt ist. Auch über die Größe der Lauben sind Urteile ergangen.



Regeln zum Wohle aller Bürger

Unter den Gartenfreunden hören wir oft die Meinung: „Ach lass mich mit dem Gesetz zufrieden, es muss doch nicht alles geregelt sein.“ Sicher sind Regelungen und Vorschriften oft unbequem und lästig. Wir leben aber andererseits auch nicht in einem luftleeren Raum. Deshalb hier nochmal einige wichtige Gesichtspunkte:

- Das BKleingG regelt als ein Sondergesetz wegen der städtebaulichen und sozialpolitischen Bedeutung der Kleingärten die Belange des Kleingartenwesens.
- Dies bedeutet Einschränkungen, wie z. B. die Verpflichtung zur kleingärtnerischen Nutzung und Regelungen zu den Gartenlauben.
- Dies bedeutet aber auch Vorteile, wie die Pachtpreisbindung und einen weitgehenden Kündigungsschutz für Kleingartenanlagen und Parzellen. Gerade diese sozialen Schutzbedingungen des Gesetzes sind es, die das Gesetz nicht nur für uns Gartenfreundinnen und Gartenfreunde sondern für alle Bürger so wichtig machen. Sie haben sich in den vergangenen 30 Jahren absolut bewährt, wenn sie auch nicht jede Nutzungsänderung verhindern haben. Wir sollten unsere ganze Kraft darauf verwenden, das Bundeskleingartengesetz in seiner derzeitigen Form und Fassung auch für die nächsten Jahrzehnte zu erhalten, um so den Schutz unserer Anlagen zu gewährleisten. Das liegt nicht nur in unserem ureigenen Interesse, sondern auch im Interesse der Gesamtbevölkerung unserer Städte und Gemeinden.



Bundesverband Deutscher Gartenfreunde (BDG) lobt „Bundeskleingartenpreis 2014“ aus



Projekte und Untersuchungen zum Kleingartenwesen sind gefragt

Der Bundeskleingartenpreis ist ein Sozial- und Umweltpreis, den der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde (BDG) alle drei Jahre vergibt. Teilnahmeberechtigt sind Kleingärtnerverbände, -vereine, einzelne Kleingärtner sowie Studenten, Diplomanden, Wissenschaftler und Doktoranden.

„Entwicklungsmöglichkeiten für Kleingartenanlagen unter den Bedingungen des demografischen Wandels“, unter diesem Motto steht der Bundeskleingartenpreis 2014. Der demografische Wandel verändert das Kleingartenwesen und stellt die verantwortlichen Städte und Gemeinden aber insbesondere die vor Ort tätigen Kleingärtnervereine und -verbände vor neue Herausforderungen. Je nach Region und Rückgang der Bevölkerung zeigt der demografische Wandel ein sehr unterschiedliches Gesicht und erfordert ein differenziertes Vorgehen. Ob attraktive Umgestaltungsmaßnahmen, neue Nutzungsformen für eine älter werdende Gesellschaft, neue Partnerschaftsmodelle von Städten und Gemeinden mit den Kleingärtnervereinen und -verbänden, Beteiligung anderer gesellschaftlicher Gruppen etc. – Diskussionsansätze gibt es viele, aber bisher nur wenige verwertbare und umgesetzte Strategien und Konzepte. Der Bundeskleingartenpreis 2014 zielt auf die Darstellung von praxisnahen Beispielen zur

Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels, die auch übertragbar sind auf andere Kleingärtnervereine und -verbände. Für den Wettbewerb können sowohl Einzel- als auch Teamarbeiten eingereicht werden.

Haben Sie in Ihrem Verein ein neues, wegweisendes Projekt auf die Beine gestellt, um die Attraktivität Ihrer Kleingartenanlage zu verbessern?

Wettbewerbsunterlagen

Den detaillierten Auslobungstext können Sie unter www.kleingarten-bund.de in der Rubrik „Veranstaltungen/Bundeskleingartenpreis 2014“ abrufen.

Preise

- | | |
|----------|------------|
| 1. Preis | 1.500 Euro |
| 2. Preis | 800 Euro |
| 3. Preis | 500 Euro |

Abgabetermin

Einsendeschluss ist der 31. August 2014.

Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e. V.
Platanenallee 37
14050 Berlin
bdg@kleingarten-bund.de

Beispiele:

- Kinder- und Jugendprojekte mit dem Ziel, mehr Kinder, Jugendliche, Eltern und Großeltern in die Kleingartenanlage zu bekommen
- Generationenprojekte, Nachbarschaftsprojekte, um Jung und Alt zusammenzuführen
- Umgestaltungsmaßnahmen speziell unter Berücksichtigung der Belange der älteren Generationen, z. B. barrierefreie Kleingartenanlage, Spielbereiche für Jung und Alt
- Projekte mit Sozialeinrichtungen, z. B. Seniorenheime, Hospize, Krankenhäuser



Interessante Projekte für alle Generationen, für Jung und Alt, sind gefragt beim Bundeskleingartenpreis 2014.

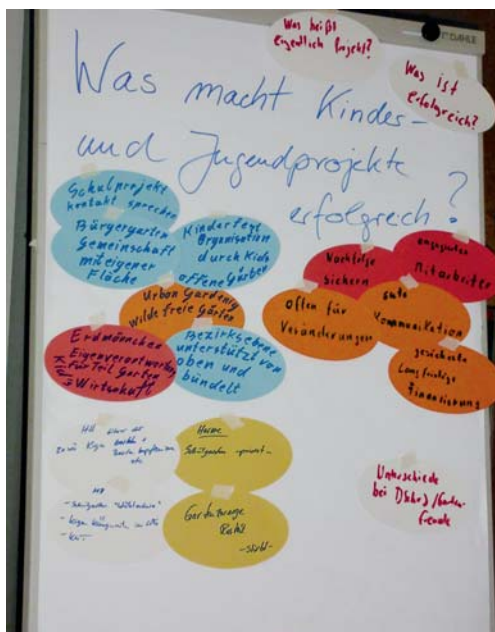
Kooperationsprojekt „Natur im Netz“ wurde auf den Weg gebracht

Zur zweiten Netzwerktagung des „Arbeitskreises Schreiberfreunde“ hatte der Bundesverband Deutsche Schreiberjugend vom 8. bis 10. März 2013 in die Landesschule nach Lünen eingeladen.

Der Einladung gefolgt waren rund 20 Personen aus verschiedenen Bundesländern. Unter ihnen Kleingärtnerinnen und Kleingärtner, die sich seit vielen Jahren bei der Nachwuchsförderung engagieren, wie auch die weiteren anwesenden Seminarteilnehmer, die hauptberuflich oder ehrenamtlich in mehreren Landesverbänden der Schreberjugend tätig sind. Aus dem Landesverband Westfalen und Lippe war dabei eine starke Delegation vertreten.

Zusammenarbeit von Schreberjugend und Kleingartenwesen intensivieren

Diese Tagung sollte dazu dienen, die Zusammenarbeit von Schreberjugend und Kleingartenwesen zu intensivieren. Darüber hinaus bestand die Zielvorgabe, die





Kleingartenwesen in Deutschland



Die Teilnehmer der Netzwerktagung wissen um die Bedeutung der Jugendarbeit und wollen gemeinsam Projekte auf den Weg bringen.

aktive Nachwuchsförderung im Kleingartenwesen konkret mit Leben zu füllen.

Als Aufhänger und konkretes Beispiel stand deshalb das geplante Kooperationsprojekt „Natur im Netz“ im Fokus. Praktikable Umsetzungsmöglichkeiten für dieses Projekt wurden entwickelt, intensiv diskutiert und Strategien entworfen, es effektiv und zeitnah zu realisieren.

Sozusagen mit einer „Aufwärmrunde“ begann am Freitagnachmittag nach der Begrüßung durch die Bundesverbandsvorsitzende der Deutschen Schreberjugend, Sandra Böhme, dieses Tagungswochenende. Ein Wochenende mit vielfältigem Meinungs- und Gedankenaustausch sowie intensiver Arbeit in Gruppen und im Plenum.

Kooperationsprojekt „Natur im Netz“ auf den Weg gebracht

Nahtlos gelang nach der einführenden Gesprächsrunde der Einstieg in das Hauptthema „Kooperationsprojekt Natur im Netz“. Auch Wilhelm Spieß, der als Vorsitzender des gastgebenden Landesverbandes Westfalen und Lippe zuvor den Teilnehmerkreis als willkommene Gäste begrüßt hatte, stieg nun mit in die Diskussionsrunden ein. Sie waren geprägt von vielen Vorschlägen,

die nach einem fairen, kontroversen Meinungs austausch und den jeweiligen Abwägungsprozessen in anwendbare Ergebnisse und Vorgehensweisen für die praktische Umsetzung des Projekts „Natur im Netz“ mündeten. Diese zu bündeln und anschaulich zu präsentieren, war letztlich die Aufgabe von zwei Arbeitsgruppen, jeweils unter der Leitung von Christian Ernst, dem Landesvorsitzenden der Schreberjugend NRW, und seinem Pendant aus dem Landesverband der Schreberjugend Hamburg, Holger Christoph. Die anschließenden Präsentationen, mit welchen Mitteln und Methoden das Projekt „Natur im Netz“ vor allem mit Hilfe aller verfügbarer Medien vorangetrieben und öffentlichkeitswirksam umgesetzt werden könnte, waren das beeindruckende Ergebnis eines arbeitsintensiven und kreativen Seminars. Über die weitere Vorgehensweise und Zeitschiene für eine Umsetzung des Projektes besteht Konsens: Es soll von den bei dieser Tagung vertretenen Landesverbänden und deren Protagonistinnen und Protagonisten verantwortlich und inhaltlich bis zur Machbarkeit vollendet werden.

Realistischer und angestrebter Startzeitpunkt: Ende 2014 bis Anfang 2015. Bis dahin können weitere Fakten geschaffen und notwendige Beschlüsse in den Gremien der beteiligten Landesverbände gefasst werden.

*„Natur im Netz“:
Praktikable Umsetzungsmöglichkeiten für dieses Projekt wurden entwickelt, intensiv diskutiert und Strategien entworfen, es effektiv und zeitnah zu realisieren.*

Kleingärtner helfen Kleingärtnern

Mehr als 20.000 Kleingärten, insbesondere in Bayern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, sind von der Jahrhundertflut überrollt worden. Zehntausend Kleingärtner und ihre Angehörigen haben buchstäblich über Nacht ihren Kleingarten verloren und fangen wieder bei „Null“ an. Der Landesverband Westfalen und Lippe setzt ein Zeichen von Solidarität und unterstützt die Spendenaktion des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde (BDG) „Kleingärtner helfen Kleingärtnern“ mit einer Spende in Höhe von 7.000 Euro. Der Zeitpunkt der Scheckübergabe war gut gewählt. Anlässlich der BDG-Präsidiumssitzung am 13. September 2013 in der Landesschule in Lünen überreichte Landesverbandsvorsitzender Wilhelm Spieß dem BDG-Präsidium den Spendenscheck.



Einen Spendenscheck über 7.000 Euro für die Aktion „Kleingärtner helfen Kleingärtnern.“

Führungswechsel in der BDG-Spitze

Peter Paschke, bis dahin Vizepräsident des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde (BDG), übernahm im November 2013 die Führung der Geschäfte des BDG. Der Gesamtvorstand sprach ihm das Vertrauen aus, und das BDG-Präsidium nominierte ihn einstimmig für das Präsidentenamt. Die Wahl erfolgt dann satzungsgemäß durch die Vertreter der 20 Mitgliedsverbände des BDG auf der nächsten Gesamtvorstandssitzung im April in Kappeln an der Schlei.



Peter Paschke

Dem vorausgegangen war der Rücktritt des bisherigen Präsidenten, Dr. Norbert Franke, auf der Gesamtvorstandssitzung am 8. und 9. November 2013 in Berlin aus persönlichen Gründen.

Dr. Norbert Franke wurde auf dem BDG-Verbandstag im September 2011 in Heidelberg zum Präsidenten ge-

wählt. Zahlreiche komplexe Aufgaben warteten auf Erledigung und erforderten ein entschlossenes Herangehen. Die Geschäftsführer-Stelle in Berlin war damals nicht besetzt – Mehrarbeit für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des BDG, den Präsidenten und seine Präsidiumsmannschaft war vorprogrammiert.

Mit der Verabschiedung des Positionspapiers „Kleingärten haben Zukunft“ auf dem Verbandstag in Heidelberg wurden zugleich auch zahlreiche Aufgaben und Projekte für die Wahlperiode bis 2015 benannt. Dr. Norbert Franke hat mit großem persönlichem

Einsatz viele Projekte angeschoben. Bis zum nächsten BDG-Verbandstag 2015 in Rostock bleibt noch eine volle Halbzeit mit viel Teamarbeit. Für Peter Paschke, den designierten Präsidenten, gilt: „Gemeinsam sind wir stark, denn keiner weiß so viel, wie wir alle zusammen.“

„Gemeinsam sind wir stark, denn keiner weiß so viel, wie wir alle zusammen.“



Gemeinsam gestalten – neuer Bundesvorstand der Schreberjugend gewählt



PR-Clou: Das Aktionskartenspiel „Hallo DSchrj“ sorgte für viel Spaß bei den Delegierten der Bundeskonferenz – Marcel Düllmann, Annika Falkenberg und Olaf Pawlik (v.l.).

Ein wesentlicher Tagesordnungspunkt war die Wahl des neuen Bundesvorstandes für die Wahlperiode 2013 bis 2016. Als Bundesvorsitzende bestätigt wurde Sandra Böhme.

Vom 15. bis zum 17. November 2013 fand in Gelsenkirchen die 36. Bundeskonferenz der Schreberjugend statt. Ein wesentlicher Tagesordnungspunkt war die Wahl des neuen Bundesvorstandes für die Wahlperiode 2013 bis 2016. Als Bundesvorsitzende bestätigt wurde Sandra Böhme, Berlin. Sie wird unterstützt durch zwei stellvertretende Vorsitzende, Miriam Wolters, Berlin, und Alexandra Sakwieja, NRW, sowie durch die Beisitzer Jennifer Kaspar, NRW, Olaf Pawlik, NRW, und Julia Knecht, Baden-Württemberg. Alle Kandidaten wurden einstimmig gewählt.

Einstimmig unterstützt von den Delegierten wurde der Initiativantrag der Schreberjugend des Landesverbandes

des Sachsen. Ziel dieses Antrages ist die Stärkung der Zusammenarbeit mit dem Kleingärtnermuseum in Leipzig. Dort möchte sich die Schreberjugend als Kooperationspartner der Gartenfreunde mit ihrer Geschichte und Entwicklung präsentieren.

Die Jubiläumsveranstaltung „150 Jahre Schreberbewegung“ im Juni 2014 bietet eine gute Gelegenheit für den Beginn einer solchen Präsentation.

Mit einer bundesweiten Jubiläumsveranstaltung „Freunde treffen Freunde – 150 Jahre Schreberjugend“ vom 2. bis 5. Oktober 2014 in Herne, Westfalen, feiert die Schreberjugend ihren runden Geburtstag.



Einigkeit macht stark

Der Kleingartenversicherungsdienst (KVD), Köln, ist bundesweit der größte Anbieter für die Versicherung von Risiken im Kleingartenbereich. Der Landesverband Westfalen und Lippe der Kleingärtner e.V. hat mit dem Kleingartenversicherungsdienst maßgeschneiderte Gemeinschaftsverträge, unter anderem zur Unfall-, Haftpflicht- und Laubenversicherung abgeschlossen. Jedes Mitglied der Kleingärtnerorganisation kann sich an Gemeinschaftsverträgen beteiligen.

- Versichern Sie sich und Ihre Familienangehörigen zu günstigen Tarifen gegen *Unfallschäden* im Kleingarten.
- Jeder Kleingärtnerverein ist aufgrund seiner Mitgliedschaft im Landesverband gegen Haftpflichtschäden im Kleingartenbereich versichert. Sie zahlen keine besondere Prämie für diese Haftpflichtversicherung, da sie bereits im Mitgliedsbeitrag an den Landesverband enthalten ist.
- Ihr Vorteil als Mitglied der Kleingärtnerorganisation: Beteiligen Sie sich an der *Laubenversicherung*! Ihre Gartenlaube ist in der Regel das kostbarste und teuerste Gut im Kleingarten und sollte optimal gegen Feuer und Einbruchdiebstahl versichert sein.

Schadensstatistik zur Versicherung

Regulierte Schäden	2012	2013
Einbruchdiebstähle	1.762	1.810
Laubenbrände	40	26
Sturmschäden	78	400
Haftpflichtschäden	6	7
Unfall	29	22
Rechtsschutz	81	87

- Über Einzelheiten zum Versicherungsschutz informiert der Landesverband regelmäßig durch Rundschreiben, Merkblätter, Veröffentlichungen in der Verbandszeitschrift „Gartenfreund“, im Internet unter www.kleingarten.de sowie im Rahmen von Lehrgangsveranstaltungen an der Landesschule in Lünen.



Kleingarten-Versicherungsdienst GmbH
Kaiser-Wilhelm-Ring 12
50672 Köln

Telefon (02 21) 91 38 12-0
Telefax (02 21) 91 38 12-13

info@kvd-versicherungen.de
www.kvd-versicherungen.de

Der Versicherungspartner rund um das Kleingartenwesen

Die Basler Sachversicherungs-AG ist Deutschlands größter Kleingarten-Versicherer. Mit dieser großen Erfahrung wurde im Laufe der Zeit ein Versicherungsschutz entwickelt, den Kleingärtner und ihre Organisationen benötigen. Ihr kompetenter Ansprechpartner in Versicherungsfragen für das organisierte Kleingartenwesen ist der KVD. Für Sie als Gartenfreunde bietet Ihnen der KVD Kleingarten-Versicherungsdienst besonders attraktive Angebote

- **für die Vereine und Verbände:**
 - Vereinshaftpflichtversicherung
 - Vermögensschadenhaftpflichtversicherung
 - Rechtsschutzversicherung
 - Vereinsheimversicherung
- **für die Vorstände:**
 - Dienstfahrten-Kaskoversicherung
- **für Sie als Mitglied:**
 - Familien-Unfallversicherung
 - Laubenversicherung
 - KVD Privat-Schutz

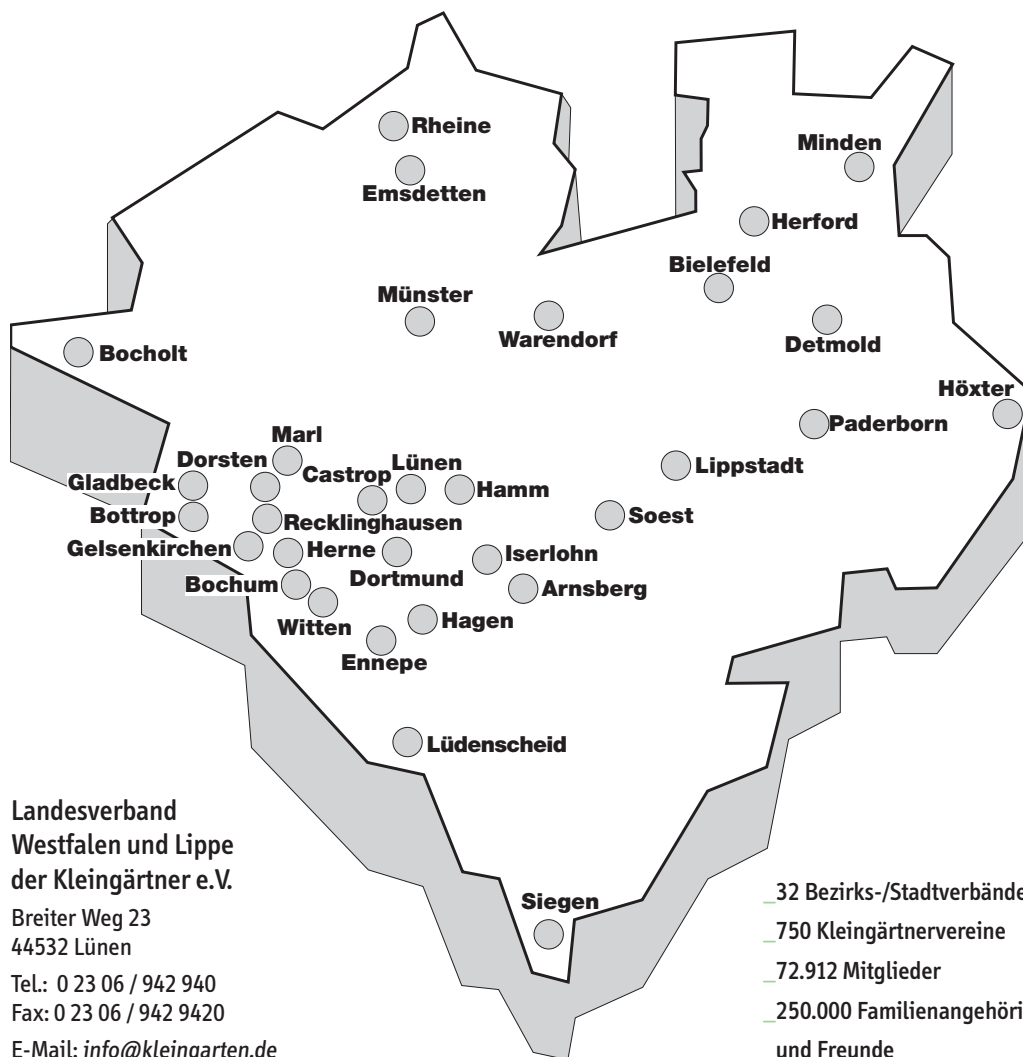
Wir beraten Sie gerne!
Informationen erhalten Sie über ihren Verein/Verband oder direkt bei der KVD Kleingarten-Versicherungsdienst GmbH.





Wir über uns

Wir sind ein starkes Stück in NRW



Mitgliederentwicklung

Steigende Mitgliederzahlen

Gesamt-Mitgliederstand am 31.12.2011	72.299
Mitglieder mit vollem Beitrag	44.643
weitere Mitglieder (Ehepartner)	27.656
Gesamt-Mitgliederstand am 31.12.2012	72.644
Mitglieder mit vollem Beitrag	44.468
weitere Mitglieder (Ehepartner)	28.176
Gesamt-Mitgliederstand am 31.12.2013	72.912
Mitglieder mit vollem Beitrag	44.492
weitere Mitglieder (Ehepartner)	28.420



Haben Sie's gewusst?

Der Landesverband Westfalen und Lippe der Kleingärtner e.V.

unterhält ...

eine Geschäftsstelle und eigene Schulungsstätte mit Lehr- und Lerngärten in Lünen.

ist ...

die mitgliederstärkste Organisation im Hobbygartenbereich.

vertritt ...

die Interessen seiner Mitglieder im politischen Raum und gegenüber verschiedenen Organisationen und Verbänden.

veranstaltet ...

Lehrgänge an seiner verbandseigenen Schule zu Fragen des naturnahen Gärtnerns und Umweltschutzes sowie zu Themen des Vereinsmanagements.

ist Herausgeber ...

der Mitgliederzeitschrift „Gartenfreund“.

informiert und berät ...

Mitglieder, Bürger, Medien und Städte zu zentralen Fragen des Kleingartenwesens durch Publikationen, Ausstellungen und Info-Service.

ruft Städte/Gemeinden auf ...

aus sozialer Verantwortung, städtebaulichen, ökologischen und Klimaschutzgründen, das Kleingartenwesen zu fördern.

finanziert ...

seine Aufgaben zum Großteil durch Mitgliedsbeiträge.

erhält ...

öffentliche Mittel für Schulungszwecke.

ist Mitglied ...

im Bundesverband Deutscher Gartenfreunde e.V., Berlin, der Dachorganisation von 20 Landesverbänden auf Bundesebene mit 1 Million Mitgliedern.

Ein herzliches Dankeschön ...

... sagen wir allen Förderern des Kleingartenwesens aus Politik, Verwaltung, den Kleingärtnern aus unseren Bezirks- und Stadtverbänden, Referenten der Landesschule und Mitarbeiterinnen der Landesschule für die kooperative Zusammenarbeit und Unterstützung.

Wilhelm Spieß
Vorsitzender

Werner Heidemann
Geschäftsführer



Haushaltsplanung und Finanzen

Kassenbericht 2012 des Landesverbandes Westfalen und Lippe der Kleingärtner e.V.

(Gewinnermittlung)

Einnahmen	
Mitgliedsbeiträge	983.047,00
Zinserträge	7.973,62
Zuschuss Landesregierung	86.000,00
Spenden	1.736,00
Sonstige Erträge	80.573,30
	<u>1.159.329,92</u>
Ausgaben	
Beiträge BDG	53.571,60
Kollektiv-Haftpflichtversicherung	15.610,35
Afa Gebäude	28.263,00
Verwaltungskosten	
Gehälter	232.654,21
Aufwandsentschädigungen	11.375,00
Reisekosten, Tagegelder	15.024,58
Porto, Frachten	3.381,62
Fernsprechgebühren	3.797,53
Bürokosten	21.173,84
Inventar	9.959,69
Versicherungen Landesverband	9.684,45
Ehrungen	4.747,93
Rechts- und Sozialberatung	4.697,42
Umsatzsteuer	20.330,46
Sonstige Kosten	2.427,27
Zuführung zur freien Rücklage	10.000,00
Zuführung zur Rücklage Landesschule	10.000,00
Fachberatung und Schulung	
Schulungsbetrieb	175.576,68
Grundsteuer	2.324,93
Tagungskosten	12.299,52
Öffentlichkeitsarbeit	18.073,97
Jugendpflege	3.500,00
Verbandszeitung	217.578,21
Porto Verbandszeitung	217.571,19
Zuführung zum Verbandsvermögen	55.706,47
	<u>1.159.329,92</u>



Vermögensübersicht (Bilanz) zum 31.12.2012 des Landesverbandes Westfalen und Lippe der Kleingärtner e.V.

Aktiva	01.01.2012	31.12.2012
Grund und Boden	134.976,00	134.976,00
Landesschule	965.076,00	936.813,00
Kasse	3.398,04	1.242,46
Santander	67.418,31	68.063,90
Volksbank	148.446,41	123.509,29
Volksbank II	334.331,46	493.557,38
Sonstige Forderungen	7.615,70	196,85
	<u>1.661.261,92</u>	<u>1.758.358,88</u>

Passiva	01.01.2012	31.12.2012
Verbindlichkeiten	43.696,48	67.098,57
Verbindlichk. Bezirksverb.	10.463,37	8.451,77
Rüchl. Lehr- und Lerng.	10.000,00	10.000,00
Rüchl. Landesschule	90.000,00	100.000,00
Freie Rücklage	70.000,00	80.000,00
Kapital	1.380.499,95	1.437.102,07
Verlust/Gewinn	56.602,12	55.706,47
	<u>1.661.261,92</u>	<u>1.758.358,88</u>



Haushaltsplanung und Finanzen

Kassenbericht 2013 des Landesverbandes Westfalen und Lippe der Kleingärtner e.V.

(Gewinnermittlung)

Einnahmen

Mitgliedsbeiträge	981.400,00
Zinserträge	6.864,03
Zuschuss Landesregierung	84.000,00
Spenden	799,00
Sonstige Erträge	96.942,75
	<u>1.170.005,78</u>

Ausgaben

Beiträge BDG	53.364,00
Kollektiv-Haftpflichtversicherung	15.563,80
Afa Gebäude	28.263,00

Verwaltungskosten

Gehälter	240.670,26
Aufwandsentschädigungen	11.375,00
Reisekosten, Tagegelder	13.886,52
Porto, Frachten	3.742,89
Fernsprechgebühren	4.708,75
Bürokosten	20.408,81
Inventar	9.976,45
Versicherungen Landesverband	9.807,07
Ehrungen	4.879,42
Rechts- und Sozialberatung	4.164,37
Umsatzsteuer	17.694,00
Körperschaftssteuer	1.780,84
Sonstige Kosten	2.548,72
Zuführung zur freien Rücklage	13.868,72
Zuführung zur Rücklage Landesschule	10.000,00
Zuführung zur Rücklage Lehr- und Lerngarten	10.000,00

Fachberatung und Schulung

Schulungsbetrieb	174.903,85
Grundsteuer	2.324,93
Tagungskosten	12.155,00
Öffentlichkeitsarbeit	15.771,70
Jugendpflege	3.500,00
Verbandszeitung	214.807,87
Porto Verbandszeitung	218.442,97
Zuführung zum Verbandsvermögen	51.396,84
	<u>1.170.005,78</u>



Vermögensübersicht (Bilanz) zum 31.12.2013 des Landesverbandes Westfalen und Lippe der Kleingärtner e.V.

Aktiva	01.01.2013	31.12.2013
Grund und Boden	134.976,00	134.976,00
Landesschule	936.813,00	908.550,00
Kasse	1.242,46	3.207,63
Santander	68.063,90	68.070,93
Volksbank	123.509,29	93.040,18
Volksbank II	493.557,38	630.360,74
Sonstige Forderungen	196,85	8.320,18
	<u>1.758.358,88</u>	<u>1.846.525,66</u>

Passiva	01.01.2013	31.12.2013
Verbindlichkeiten	67.098,57	78.451,56
Verbindlichk. Bezirksverb.	8.451,77	0,00
Rüchl. Lehr- und Lerng.	10.000,00	20.000,00
Rüchl. Landesschule	100.000,00	110.000,00
Freie Rücklage	80.000,00	93.868,72
Kapital	1.437.102,07	1.492.808,54
Verlust/Gewinn	55.706,47	51.396,84
	<u>1.758.358,88</u>	<u>1.846.525,66</u>



Haushaltsplanung und Finanzen

Prüfungsbericht 2012 über die Verbandsgeschäfte des Landesverbandes Westfalen und Lippe der Kleingärtner e.V., Lünen

I. Allgemeine Angaben

1. Prüfungsauftrag

In der Mitgliederversammlung am 28. April 2012 sind die Gartenfreunde Reinhard Sender, Rolf Schaefers und Heinz Grüneberg zu Kassenprüfern gewählt worden. Damit haben sie gleichzeitig den Auftrag erhalten, die Buchführung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 zu prüfen. Die Rechtsgrundlage der erforderlichen Prüfung ergibt sich aus den §§ 10 und 11 der Satzung des Landesverbandes.

2. Steuerliche und rechtliche Verhältnisse

Der Landesverband ist durch Bescheid vom 28. Oktober 2009 des Finanzamtes Dortmund-Unna als steuerlich gemeinnützig anerkannt worden und daher von der Körperschaftsteuer befreit.

Die Eintragung im Vereinsregister des Amtsgerichtes Lünen erfolgte am 8. April 1997 unter der Nr. 603.

II. Gegenstand, Art und Umfang der Prüfung

Unsere Prüfung haben wir am 16. Februar 2013 in der Geschäftsstelle des Landesverbandes Westfalen und Lippe der Kleingärtner e.V. durchgeführt. Gegenstand unserer Prüfung waren die Buchführung und der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012. Im Prüfungszeitraum stand dem Landesverband für die Verbuchung aller Geschäftsvorfälle eine EDV-Buchführung (PC-Kaufmann professional von KHK) zur Verfügung.

Die Belege wurden stichprobenweise mit den Sachkonten überprüft.

III. Prüfungsergebnis

Die Kassen- und Bankbestände stimmen mit den Buchführungsunterlagen überein. Die Bücher und Konten sind übersichtlich geführt, die Belegablage ist korrekt.

Die Finanzmittel des Landesverbandes sind für satzungsmäßige Zwecke verwendet worden.

Die Buchführung entspricht den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung. Die Salden der Bestandskonten sind aus dem Vorjahr korrekt nach 2012 vorgetragen worden.

Der Landesverband unterhält einen steuerlichen Wirtschaftsbetrieb. Die notwendige Bilanz mit der Gewinn- und Verlustrechnung für diesen Bereich ist aus den Konten der Buchführung entwickelt worden. Die umsatz- und körperschaftsteuerlichen Konsequenzen wurden berücksichtigt.

Auskünfte sind uns vom Kassierer des Landesverbandes, Gfd. Schulz, und der Buchhalterin, Frau Kiefer, bereitwillig erteilt worden.

Beanstandungen haben sich nicht ergeben.

IV. Vorschlag der Prüfer

Aufgrund unserer Prüfung wird den Delegierten der Mitgliederversammlung empfohlen, dem Vorstand des Landesverbandes Westfalen und Lippe der Kleingärtner e.V., Entlastung zu erteilen.

Lünen, 16. Februar 2013

Reinhard Sender
Kassenprüfer

Rolf Schaefers
Kassenprüfer

Heinz Grüneberg
Kassenprüfer



Prüfungsbericht 2013 über die Verbandsgeschäfte des Landesverbandes Westfalen und Lippe der Kleingärtner e.V., Lünen

I. Allgemeine Angaben

1. Prüfungsauftrag

In der Mitgliederversammlung am 28. April 2012 sind die Gartenfreunde Reinhard Sender, Rolf Schaefers und Heinz Grüneberg zu Kassenprüfern gewählt worden. Damit haben sie gleichzeitig den Auftrag erhalten, die Buchführung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 zu prüfen. Die Rechtsgrundlage der erforderlichen Prüfung ergibt sich aus den §§ 10 und 11 der Satzung des Landesverbandes.

2. Steuerliche und rechtliche Verhältnisse

Der Landesverband ist durch Bescheid vom 4. Januar 2013 des Finanzamtes Dortmund-Unna als steuerlich gemeinnützig anerkannt worden und daher von der Körperschaftsteuer befreit.

Die Eintragung im Vereinsregister des Amtsgerichtes Lünen erfolgte am 8. April 1997 unter der Nr. 603.

II. Gegenstand, Art und Umfang der Prüfung

Unsere Prüfung haben wir am 1. März 2014 in der Geschäftsstelle des Landesverbandes Westfalen und Lippe der Kleingärtner e.V. durchgeführt. Gegenstand unserer Prüfung waren die Buchführung und der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2013. Im Prüfungszeitraum stand dem Landesverband für die Verbuchung aller Geschäftsvorfälle eine EDV-Buchführung (PC-Kaufmann professional von KHK) zur Verfügung. Die

Belege wurden stichprobenweise mit den Sachkonten überprüft.

III. Prüfungsergebnis

Die Kassen- und Bankbestände stimmen mit den Buchführungsunterlagen überein. Die Bücher und Konten sind übersichtlich geführt, die Belegablage ist korrekt.

Die Finanzmittel des Landesverbandes sind für satzungsmäßige Zwecke verwendet worden.

Die Buchführung entspricht den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung. Die Salden der Bestandskonten sind aus dem Vorjahr korrekt nach 2013 vorge tragen worden.

Der Landesverband unterhält einen steuerlichen Wirtschaftsbetrieb. Die notwendige Bilanz mit der Gewinn- und Verlustrechnung für diesen Bereich ist aus den Konten der Buchführung entwickelt worden. Die umsatz- und körperschaftsteuerlichen Konsequenzen wurden berücksichtigt.

Auskünfte sind uns vom Kassierer des Landesverbandes, Gfd. Schulz, und der Buchhalterin, Frau Kiefer, bereitwillig erteilt worden.

Beanstandungen haben sich nicht ergeben.

IV. Vorschlag der Prüfer

Aufgrund unserer Prüfung wird den Delegierten der Mitgliederversammlung empfohlen, dem Vorstand des Landesverbandes Westfalen und Lippe der Kleingärtner e.V., Entlastung zu erteilen.

Lünen, 1. März 2014

Reinhard Sender
Kassenprüfer

Rolf Schaefers
Kassenprüfer

Heinz Grüneberg
Kassenprüfer



Haushaltsplan 2014/2015 des Landesverbandes Westfalen und Lippe der Kleingärtner e.V.

	Voranschlag 2013	Ergebnis 2013	Voranschlag 2014	Voranschlag 2015
Einnahmen				
Mitgliedsbeiträge	987.000,00	981.400,00	982.000,00	982.000,00
Zinserträge	5.000,00	6.864,03	5.000,00	5.000,00
Zuschuss Landesregierung	60.000,00	84.000,00	60.000,00	60.000,00
Spenden	0,00	799,00	0,00	0,00
sonstige Erlöse	40.000,00	96.942,75	95.000,00	95.000,00
Verlust	9.238,00	0,00	0,00	0,00
	1.101.238,00	1.170.005,78	1.142.000,00	1.142.000,00
	Voranschlag 2013	Ergebnis 2013	Voranschlag 2014	Voranschlag 2015
Ausgaben				
Beiträge BDG	54.000,00	53.364,00	53.500,00	53.500,00
Kollektiv-Haftpflichtversicherung	16.000,00	15.563,80	16.000,00	16.000,00
Afa Gebäude	28.263,00	28.263,00	28.263,00	28.263,00
Verwaltungskosten				
Gehälter	238.500,00	240.670,26	240.000,00	240.000,00
Aufwandsentschädigungen	11.375,00	11.375,00	11.375,00	11.375,00
Reisekosten, Tagesgelder	15.000,00	13.886,52	15.000,00	15.000,00
Porto, Frachten	5.000,00	3.742,89	4.000,00	4.000,00
Fernsprechgebühren	6.000,00	4.708,75	5.000,00	5.000,00
Bürokosten	20.000,00	20.408,81	22.000,00	23.000,00
Inventar	10.000,00	9.976,45	10.000,00	10.000,00
Versicherungen Landesverband	10.000,00	9.807,07	10.000,00	10.000,00
Ehrungen	5.000,00	4.879,42	5.000,00	5.000,00
Rechts- und Sozialberatung	5.000,00	4.164,37	5.000,00	5.000,00
Umsatzsteuer	15.000,00	17.694,00	20.000,00	20.000,00
Körperschaftssteuer	0,00	1.780,84	2.000,00	2.000,00
Sonstige Kosten	2.500,00	2.548,72	2.500,00	2.500,00
Zuführung zur freien Rücklage	0,00	13.868,72	10.000,00	0,00
Zuf. zur Rücklage Landesschule	0,00	10.000,00	10.000,00	10.000,00
Zuf. zur Rücklage Lehr- und Lerngarten	0,00	10.000,00	0,00	0,00
Fachberatung und Schulung				
Schulungsbetrieb	175.000,00	174.903,85	180.000,00	180.000,00
Grundsteuer	2.100,00	2.324,93	2.300,00	2.300,00
Tagungskosten	11.500,00	12.155,00	12.500,00	12.500,00
Öffentlichkeitsarbeit	17.500,00	15.771,70	17.500,00	17.500,00
Jugendpflege	3.500,00	3.500,00	3.500,00	3.500,00
Verbandszeitung Herstellung	225.500,00	214.807,87	220.000,00	227.000,00
Verbandszeitung Vertrieb	224.500,00	218.442,97	224.000,00	231.000,00
Zuführung zum Verbandsvermögen	0,00	51.396,84	12.562,00	7.562,00
	1.101.238,00	1.170.005,78	1.142.000,00	1.142.000,00



Geschäftsordnung zur Mitgliederversammlung

1. Die Leitung der Versammlung obliegt dem Verbandsvorsitzenden, im Verhinderungsfall dem Stellvertreter.
2. Der Versammlungsleiter eröffnet die Versammlung.
3. Er stellt die Ordnungsmäßigkeit ihrer Einberufung sowie ihre Beschlussfähigkeit fest.
4. Nach Feststellung der Beschlussfähigkeit gibt er die Tagesordnung bekannt und lässt über die Geschäfts- und Wahlordnung beschließen.
5. Die Versammlung wird nach der Tagesordnung gemäß der beschlossenen Geschäfts- und Wahlordnung abgewickelt.

Dabei ist folgendes Verfahren zu beachten:

Der Versammlungsleiter hat zu dem jeweils zur Verhandlung stehenden Tagesordnungspunkt zunächst dem Berichterstatter oder Antragsteller das Wort zu erteilen. Anschließend wird die Aussprache eröffnet.

An der Aussprache können sich alle Stimmberechtigten beteiligen. Wortmeldungen erfolgen schriftlich über die Mandatsprüfungskommission an den Versammlungsleiter. Sie werden in ihrer Reihenfolge abgewickelt. Vorstandsmitglieder und der Geschäftsführer können das Wort außer der Reihe erhalten. Nach Beendigung der Aussprache steht dem Berichterstatter das Schlusswort zu.

6. Zu den anstehenden Tagesordnungspunkten kann ein Delegierter jeweils zweimal sprechen mit Ausnahme des Berichterstatters und der Mitglieder des Vorstandes. In besonderen Fällen (Richtigstellungen und ergänzenden Ausführungen) kann der Versammlungsleiter ihm erneut das Wort erteilen.
7. Als Sprechdauer kann durch Beschluss der Mitgliederversammlung generell oder für einzelne Tages-

ordnungspunkte eine bestimmte Redezeit festgesetzt werden. Auch ohne Zeitbeschränkung wird erwartet, dass jeder Diskussionsredner sich kurz fasst und keine Wiederholungen macht.

8. Zur Geschäftsordnung ist das Wort außer der Reihe zu erteilen, jedoch nicht während einer Rede oder Abstimmung.
9. Anträge auf Schluss der Debatte kann nur ein Stimmberechtigter stellen, der an der Debatte nicht beteiligt war. Solche Anträge sind sofort zu behandeln. Es kann jeweils nur einer für und ein Zweiter gegen den Antrag sprechen. Vor einer Abstimmung über den Antrag auf Schluss der Debatte sind die Wortmeldungen bzw. die vorliegenden Rednerlisten bekannt zu geben.
10. Gültige Beschlüsse können nur zu den vorliegenden Tagesordnungspunkten gefasst werden, die den Delegierten mit der schriftlichen Einberufung der Mitgliederversammlung bekannt geworden sind.
11. Die Beschlussfassung erfolgt durch einfache Stimmenmehrheit (qualitative Mehrheit) der anwesenden Stimmberechtigten.

Stimmengleichheit gilt als Ablehnung.

Beschlüsse, durch welche die Satzung abgeändert wird, bedürfen der Mehrheit von zwei Dritteln der anwesenden Stimmberechtigten.

Ungültige Stimmen bzw. Stimmenthaltungen werden nicht mitgezählt.

Abgestimmt wird in der Regel durch Handzeichen; auf Antrag eines Drittels der anwesenden Stimmberechtigten jedoch durch Stimmzettel.

12. Die Mitglieder des Mandatsprüfungs- und Wahlausschusses unterstützen den Versammlungsleiter bei der Feststellung der Beschlussergebnisse.



Regularien

Wahlordnung zur Mitgliederversammlung

1. Die Besetzung von Ämtern erfolgt durch Wahlen, das heißt durch Beschlüsse der Mitgliederversammlung.
2. Wählbar ist jedes Organisationsmitglied, das anwesend ist oder vorher dem Vorstand die schriftliche Zustimmung zur Übernahme eines Amtes mitgeteilt hat.
3. Über die Besetzung eines jeden Amtes wird einzeln abgestimmt; in der Regel durch Handzeichen, bei mehreren Kandidaten-Vorschlägen mit Stimmzettel. Gewählt ist, wer in einer Abstimmung mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen erhält. Ergibt sich keine einfache Mehrheit, so findet ein zweiter Wahlgang statt, in dem gewählt ist, wer die meisten Stimmen erhält (relatives Wahlrecht). Bei Stimmengleichheit wird der zweite Wahlgang wiederholt. Bei erneuter Stimmengleichheit entscheidet das Los. Stimmenthaltungen und ungültige Stimmen zählen nicht mit.
4. Die Mitglieder des Mandatsprüfungs- und Wahlausschusses haben die Ergebnisse des Wahlvorgangs festzustellen und diese dem Versammlungsleiter schriftlich mitzuteilen, der sie bekannt gibt.
5. Über die Abstimmungsweisen und Wahlverfahren, die nicht durch Satzung oder diese Wahlordnung geregelt sind, entscheidet der Versammlungsleiter.